

RTR Telekom Monitor

Jahresbericht 2010



Inhalt

Vorwort	5
Kapitel 1 Festnetz	7
Festnetzpenetration und Anschlüsse	8
Entwicklung der Festnetzanschlüsse	9
Preselected-Anschlüsse und Call-by-Call-Kunden	10
Endkundenumsätze aus Zugangsleistungen	11
Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen 1/2	12
Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen 2/2	13
Zusammensetzung der Endkundenumsätze Privatkunden	14
Zusammensetzung der Endkundenumsätze Geschäftskunden	15
Gesprächsminuten Endkundenmarkt	16
Impliziter Preis pro Gesprächsminute	17
Der durchschnittliche Festnetztelefonie-Kunde (4. Quartal 2010)	18
Der durchschnittliche Festnetztelefonie-Kunde (Jahresvergleich)	19
Umsätze Vorleistungsmarkt	20
Genutzte geografische Rufnummern	21
Genutzte Diensterufnummern – (0)800, (0)810, (0)820, (0)821, (0)828, (0)900, (0)930	22
Portierte geografische Rufnummern und Diensterufnummern	23
Kapitel 2 Mietleitungen	25
Anzahl nationaler Endkundenmietleitungen	26
Umsätze aus nationalen Endkundenmietleitungen	27
Umsätze aus nationalen Vorleistungsmietleitungen	28
Kapitel 3 Mobilfunk	29
Mobilfunkpenetration	30
Endkundenumsätze Mobilfunk	31
Gesprächsminuten Endkundenmarkt	32
SMS	33
MMS	34
Datenvolumen Endkundenmarkt	35
Genutzte SIM-Karten	36
Aufteilung Prepaid-Postpaid	37
Der durchschnittliche Mobilfunk-Kunde (4. Quartal 2010)	38
Der durchschnittliche Mobilfunk-Kunde (Jahresvergleich)	39
Marktanteile der Mobilfunkanbieter in Österreich	40

Kapitel 4 Breitband	41
Breitbandanschlüsse im Fest- und im Mobilnetz	42
Breitbandpenetration	43
Endkundenbreitbandanschlüsse nach Infrastruktur	44
Vorleistungsbreitbandanschlüsse	45
Umsätze aus Breitbandanschlüssen	46
Kapitel 5 Bereichsübergreifende Vergleiche	47
Umsätze aus Festnetz, Mobilfunk, Breitband und Mietleitungen	48
Technische Minuten in Fest- und Mobilnetzen	49
Kapitel 6 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	51
Investitionen	52
Beschäftigte im Telekomsektor	53
Kapitel 7 Internationale Vergleiche	55
Anteil der Teilnehmer mit Anschlussleistung beim Incumbent	56
Mittlere Marktanteile des Incumbent am EU-Sprachtelefoniemarkt	57
Auswahl eines alternativen Anbieters für Festnetz-Sprachtelefonie	58
Marktkonzentration (Herfindahl-Hirschman Index)	59
Monatliche Ausgaben für Festnetztelefonie – OECD Privatkunden-Basket	60
Monatliche Ausgaben für Festnetztelefonie – OECD Geschäftskunden-Basket	61
Abgehende Minuten aus Fest- und Mobilnetzen	62
Mobilfunkpenetrationsrate 2008 bis 2009	63
Prepaid vs. Postpaid	64
Durchschnittlicher Preis pro Minute in Mobilnetzen	65
Zusammenschaltungsentgelte für Terminierung in Mobilnetzen	66
Durchschnittliche Endkunden-Roaming-Preise für Gespräche innerhalb der EU/EWR	67
Durchschnittlicher Endkundenpreis pro Roaming-SMS innerhalb der EU/EWR	68
Durchschnittlicher Endkundenpreis Daten-Roaming pro MB innerhalb der EU/EWR	69
Internationale Preise für 2 Mbit/s-Mietleitungen	70
Penetrationsrate Breitband im Festnetz	71
Penetrationsrate mobiles Breitband	72
Marktanteile des Incumbent – Breitband	73
Kapitel 8 Telekomindex, Informations- und Kommunikationstechnologien	75
Telekomindex im Überblick	76
Telekomindex im Detail	77
Verfügbarkeit von Computer, Internet und Breitband in Haushalten	78

Nutzung von Internetdiensten in Haushalten	79
Networked Readiness Index – Österreich	80
Networked Readiness Index – International	81
Networked Readiness Index – Stärken-Schwächen-Profil	82
Anteil des IKT-Sektors am BIP	83
Anteil der Beschäftigten im IKT-Sektor an der Gesamtbeschäftigung	84
Online Verfügbarkeit des E-Government	85
Kapitel 9 Anhang	87
Glossar	88
Datentabellen	91

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der RTR Telekom Monitor ist eine bereits seit mehreren Jahren bestehende quartalsweise Publikation, in der die jeweils aktuellsten Daten und Entwicklungen auf den österreichischen Telekommunikationsmärkten präsentiert und erläutert werden. Der vorliegende RTR Telekom Monitor Jahresbericht 2010 stellt eine Erweiterung des bestehenden Berichts dar und hat eine vertiefte Betrachtung von Statistiken über den Telekommunikationssektor zum Ziel. Neben den regulären regelmäßigen Vergleichen der Daten auf Quartalsebene werden im vorliegenden Bericht auch verstärkt Entwicklungen auf Jahresbasis erläutert.

Inhaltlich wird der österreichische Markt durch internationale Vergleiche in einen breiteren Kontext gestellt, und die Erläuterung spezifischer Datenwerte aus dem Bereich IKT (vor allem kundenseitig erhobene Daten) zeigt eine bisher im Telekom Monitor noch nicht betrachtete Dimension auf. Dadurch wird der Informationsgehalt für die interessierte Öffentlichkeit erhöht.

Themenbereiche und Aufbau

Der Telekom Monitor, wie er bisher veröffentlicht wurde, findet sich im vorliegenden Bericht im Wesentlichen (teilweise adaptiert) in den Kapiteln 1 bis 6 wieder, in denen Statistiken zu den einzelnen Bereichen Festnetz, Mobilfunk, Breitband, Mietleitungen und betriebswirtschaftlichen Kennzahlen sowie einige bereichsübergreifende Vergleiche vorgestellt und erläutert werden.

Kapitel 7 zeigt eine Reihe internationaler Vergleiche zu den oben genannten Themenbereichen. Die Daten dafür stammen größtenteils aus dem Implementierungsbericht der Europäischen Kommission.

In Kapitel 8 wird der RTR Telekomindex präsentiert, der einen Indikator für die Preisentwicklung auf den österreichischen Telekommunikationsmärkten darstellt. Weiters folgen Erläuterungen zu Statistiken aus dem Bereich IKT, insbesondere zu kundenseitig erhobenen Daten sowie dem Networked Readiness Index.

Datenquellen und statistische Auswertungen

Die Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR-GmbH) ist auf Grundlage der Kommunikations-Erhebungs-Verordnung (KEV), BGBl. II Nr. 365/2004, die am 1. Oktober 2004 in Kraft getreten ist, verpflichtet, auf vierteljährlicher Basis statistische Erhebungen unter Anbietern von Telekommunikationsdiensten durchzuführen und entsprechende Datenauswertungen zu erstellen. Die so erhobenen Daten sind der Öffentlichkeit derart zugänglich zu machen, dass sich keine Rückschlüsse auf einzelne Unternehmen ableiten lassen. Um den organisatorischen Aufwand möglichst gering zu halten, werden Daten mittels Stichprobe, welche die größten Anbieter in den einzelnen Teilbereichen (Festnetz, Mobilfunk, Mietleitungen, Breitband) umfasst, erhoben. Durch spezielle statistische Verfahren können auf dieser Basis Aussagen über den Gesamtmarkt getroffen werden.

Neben der eigenen Erhebung greift die RTR-GmbH auf Quellen anderer Institutionen wie beispielsweise von Statistik Austria, Eurostat, der Europäischen Kommission etc. zurück, um ein einheitliches Bild des Sektors zu liefern und internationale Vergleiche anstellen zu können. Die Definitionen und Erhebungsmethoden folgen in diesen Fällen jenen dieser Organisationen.

Aufgrund gegebenenfalls notwendiger nachträglicher Datenkorrekturen können die Werte in den Abbildungen von jenen aus früheren Ausgaben des RTR Telekom Monitors geringfügig abweichen. Sollte es bei einzelnen Datenwerten zu größeren Abweichungen kommen ($> 5\%$), so wird dies bei der betreffenden Abbildung extra ausgewiesen.

Bei der Darstellung von Prozentwerten, die in Summe 100 ergeben, kann es aufgrund von Auf- bzw. Abrundung zu geringfügigen Abweichungen kommen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

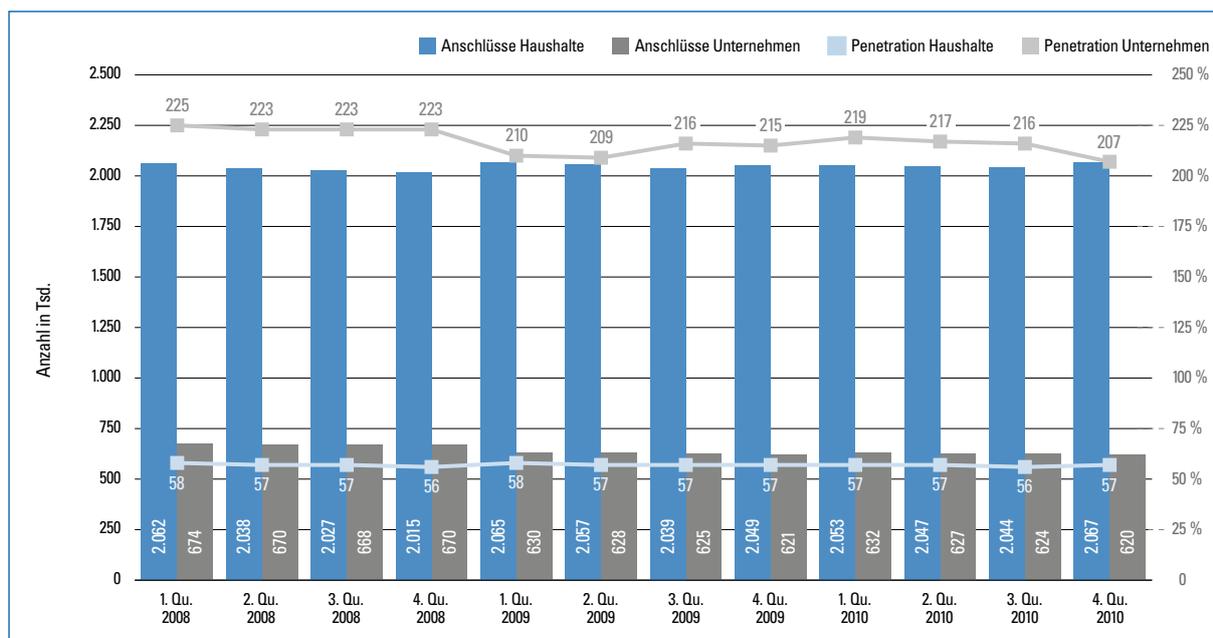
Dr. Georg Serentschy
Geschäftsführer der RTR-GmbH
Fachbereich Telekommunikation und Post

Kapitel 1 | Festnetz



Festnetzpenetration und Anschlüsse

➔ KAUM MERKLIICHE VERÄNDERUNGEN IM ZEITVERLAUF



Quelle: RTR, Statistik Austria (Anzahl Haushalte und Unternehmen)

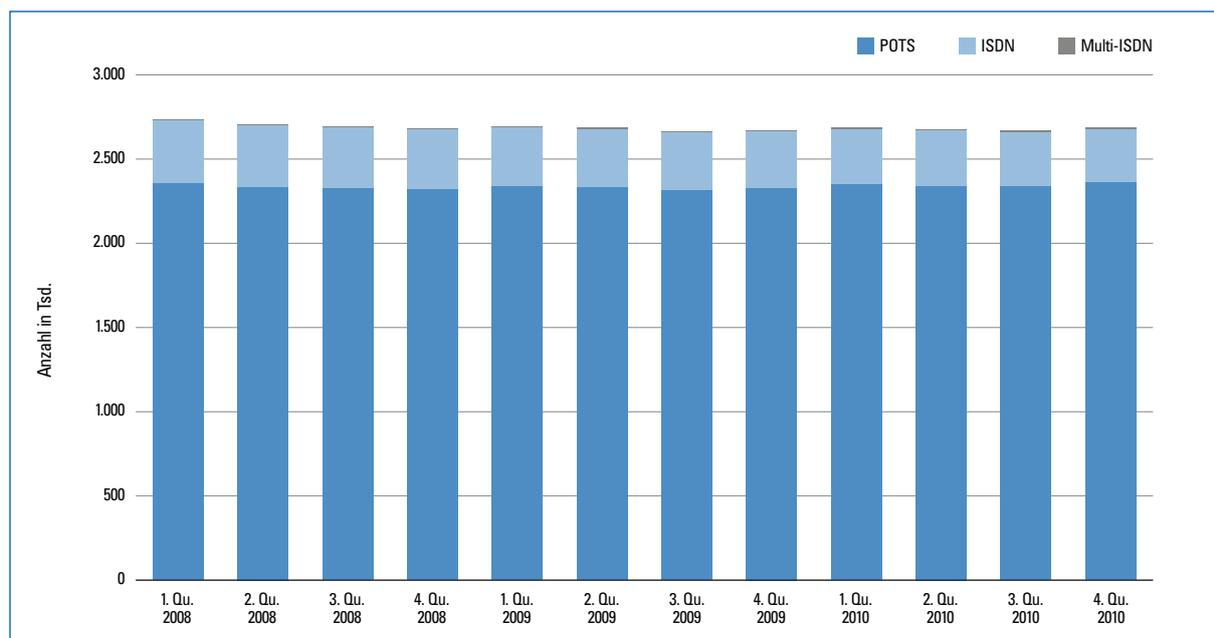
Die Abbildung stellt die Gesamtanzahl der Festnetztelefonanschlüsse in Haushalten und Unternehmen dar, unabhängig davon, über welche Infrastruktur diese realisiert sind (z.B. Kupferdoppelader, Koaxialkabel oder Glasfaser).

Die Abbildung zeigt weiters die Festnetzpenetrationsraten von Haushalten und Unternehmen. Die höhere Penetrationsrate bei den Unternehmen erklärt sich durch die – im Regelfall – höhere Anzahl an Festnetzanschlüssen pro Unternehmen und ist daher mit derjenigen von Haushalten nicht direkt vergleichbar (weiterführende Informationen zu Penetrationsraten finden Sie im Glossar auf Seite 89).

- Ende 2010 wurden für Haushalte 2.067.000 Festnetzanschlüsse gezählt, für Unternehmen 620.000. Diese Zahlen unterliegen im Zeitverlauf nur sehr geringfügigen Schwankungen. So ist die Zahl der Festnetzanschlüsse in Haushalten im Laufe des vergangenen Jahres (Basis 4. Quartal 2009) um 0,9 % gestiegen. Die Zahl der Anschlüsse in Unternehmen ist im selben Zeitraum kaum merklich um 0,2 % zurückgegangen.
- Insofern sind auch keine großen Veränderungen in den Penetrationszahlen zu beobachten. Bei Haushalten liegt die Festnetzpenetration im 4. Quartal 2010 bei 57 %. Ein Wert, der auch Ende des Jahres 2009 festgestellt wurde. Leichte Bewegung gibt es bei der Festnetzpenetration von Unternehmen. Hier ist der Wert im Laufe des Jahres 2010 von 215 % (Ende viertes Quartal 2009) auf 207 % gesunken, was jedoch auf eine Aktualisierung der Unternehmensanzahl zurückzuführen ist. Dennoch hat immer noch jedes Unternehmen in Österreich durchschnittlich zwei Festnetzanschlüsse.

Entwicklung der Festnetzanschlüsse

➔ LEICHTE ZUNAHME VON POTS, RÜCKGANG BEI ISDN IM JAHR 2010



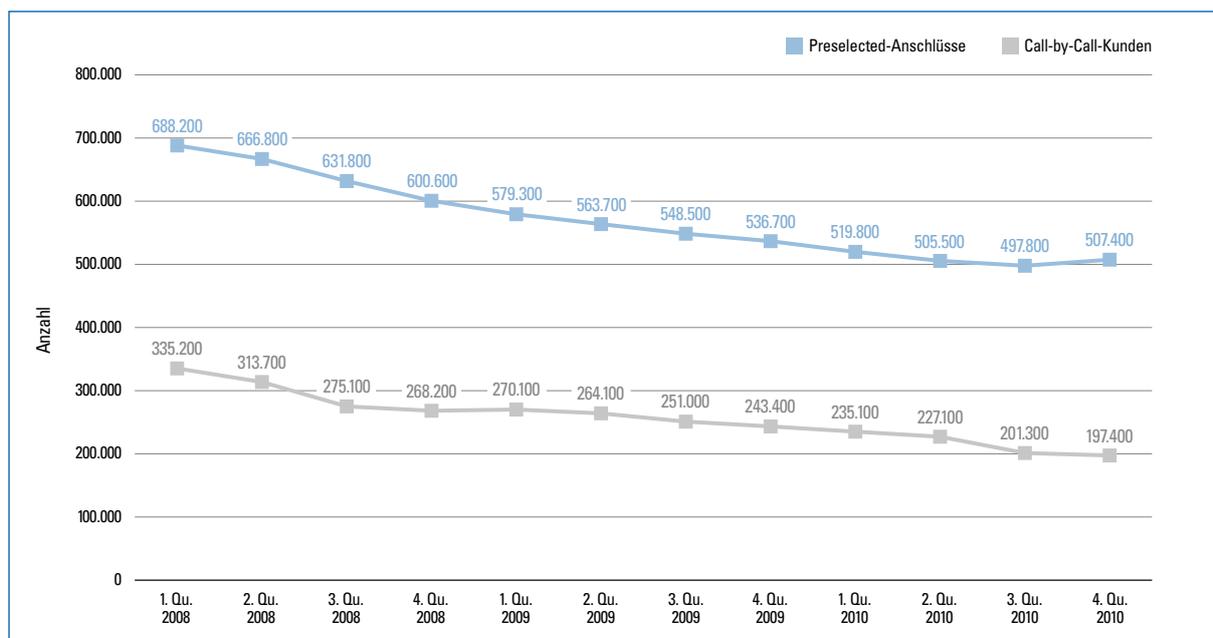
Die Abbildung stellt die Anzahl der Festnetzanschlüsse, unterschieden nach den Anschlussarten POTS, ISDN und Multi-ISDN, dar. Ein POTS-Anschluss ist ein herkömmlicher Telefonanschluss, wie er in den meisten Haushalten zu finden ist. Ein ISDN-Anschluss stellt zwei Kanäle zur Verfügung, man kann also z.B. zur gleichen Zeit zwei Gespräche führen. Bei Multi-ISDN-Anschlüssen, die fast ausschließlich von Unternehmen genutzt werden, sind mehr als zwei Kanäle gleichzeitig verfügbar.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 91.

- Fasst man alle drei Anschlussarten zusammen, kommt man Ende 2010 auf insgesamt 2,69 Mio. Festnetzanschlüsse in Österreich. Den Löwenanteil (88 %, d.h. 2,36 Mio. Anschlüsse) davon machen die herkömmlichen Telefonanschlüsse aus (POTS). Dahinter folgen rund 320.000 ISDN-Anschlüsse, das sind 11,9 % aller Anschlüsse. Multi-ISDN-Leitungen machen mit ca. 9.000 in Österreich nur etwa 0,3 % aller Festnetzanschlüsse aus.
- Die Zahl der POTS-Anschlüsse ist im Laufe des vergangenen Jahres (verglichen mit dem 4. Quartal 2009) um 1,4 % gestiegen. Dagegen ist die Anzahl der ISDN-Leitungen im selben Zeitraum rückläufig (minus 4,8 %).

Preselected-Anschlüsse und Call-by-Call-Kunden

➔ NUTZUNG IM ZEITVERLAUF TENDENZIELL RÜCKLÄUFIG



Die Abbildung stellt die Anzahl der Anschlüsse, die über Carrier Pre-Selection (CPS) realisiert sind sowie die Anzahl der Call-by-Call-Kunden (CbC) dar.

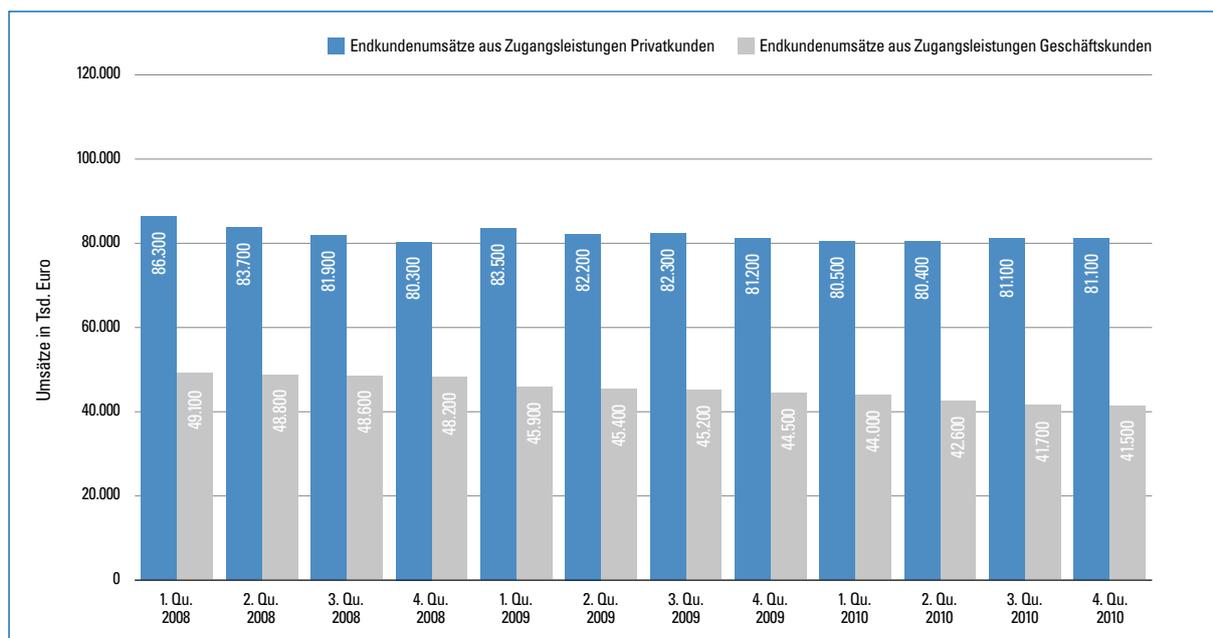
Carrier Pre-Selection ist eine dauerhafte Voreinstellung der Netzbetreiberkennziffer (10xx), bei der der gesamte Telefonverkehr eines Kunden (außer Anrufe zu Mehrwertdiensten und Diensten im öffentlichen Interesse) über das Verbindungsnetz geführt wird, für das man sich zuvor entschieden hat.

Im Gegensatz dazu bezeichnet Call-by-Call die Möglichkeit, einzelne Telefongespräche über einen anderen Anbieter zu führen als über den Vertragspartner, der den Telefonanschluss bereitstellt. Dazu muss bei jedem Anruf vorab die Netzbetreiberkennziffer (10xx) gewählt werden. Dargestellt ist hier die Anzahl jener Kunden, die CbC zumindest einmal im betreffenden Quartal genutzt haben.

- Die Nutzung von CPS und CbC als Möglichkeit, über einen anderen Anbieter zu telefonieren als über den, der den Anschluss zu Verfügung stellt, nimmt in der Gunst der Kunden tendenziell ab. Preselected-Anschlüsse wurden Ende 2010 von 507.400 Personen genutzt. Das ist zwar eine leichte Steigerung gegenüber dem Quartal davor (plus 1,9 %), im Jahresverlauf aber ein Rückgang um 5,5 %.
- Bei den CbC-Kunden ist der Trend noch deutlicher. Erstmals rutscht die Zahl der CbC-Kunden im 4. Quartal 2010 unter die 200.000er-Marke. 197.400 Kunden bedeuten einen Rückgang gegenüber dem 4. Quartal 2009 von 18,9 %.

Endkundenumsätze aus Zugangsleistungen

➔ PRIVATKUNDEN UNVERÄNDERT, RÜCKGANG BEI UNTERNEHMEN IM JAHR 2010



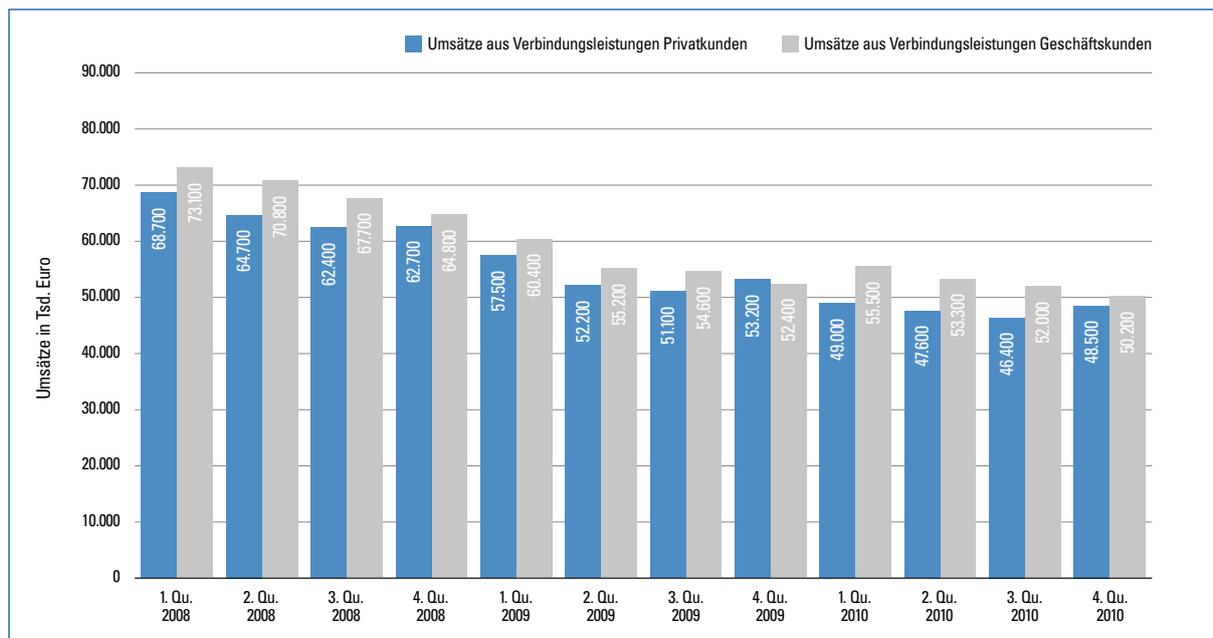
Die Endkundenumsätze aus Zugangsleistungen setzen sich aus Grundentgelten und Errichtungsentgelten zusammen. Grundentgelte sind Umsätze, die periodisch anfallen und unabhängig von der tatsächlich genutzten Verkehrsmenge erzielt werden. Hier sind auch Umsätze aus monatlich fixen Pauschalentgelten (z.B. Minutenpakete) enthalten, die im Festnetzbereich allerdings nur geringe Bedeutung haben.

Die Entgelte für die Errichtung von Anschlüssen umfassen jene Umsätze, die durch die Herstellung, Übertragung und Beendigung eines Festnetztelefonanschlusses erzielt werden.

- Da sich die Zahl der Festnetzanschlüsse in den letzten drei Jahren nicht wesentlich verändert hat (siehe Seite 8), waren auch keine großen Veränderungen bei Umsätzen aus Zugangsleistungen, die unabhängig vom Gesprächsaufkommen entstehen, zu erwarten. In Summe machen Umsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten für Haushalte und Unternehmen im 4. Quartal 2010 122,6 Mio. Euro aus. Zwei Drittel davon stammen aus Haushalten, ein Drittel kommt von Unternehmen.
- Gegenüber Ende des Jahres 2009 unterliegen die Umsätze mit Privatkunden keinen wesentlichen Veränderungen (minus 0,1 %). Dagegen sind Umsätze mit Unternehmen doch spürbar um 6,7 % zurückgegangen.

Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen 1/2

➔ KONTINUIERLICHER RÜCKGANG IM ZEITVERLAUF



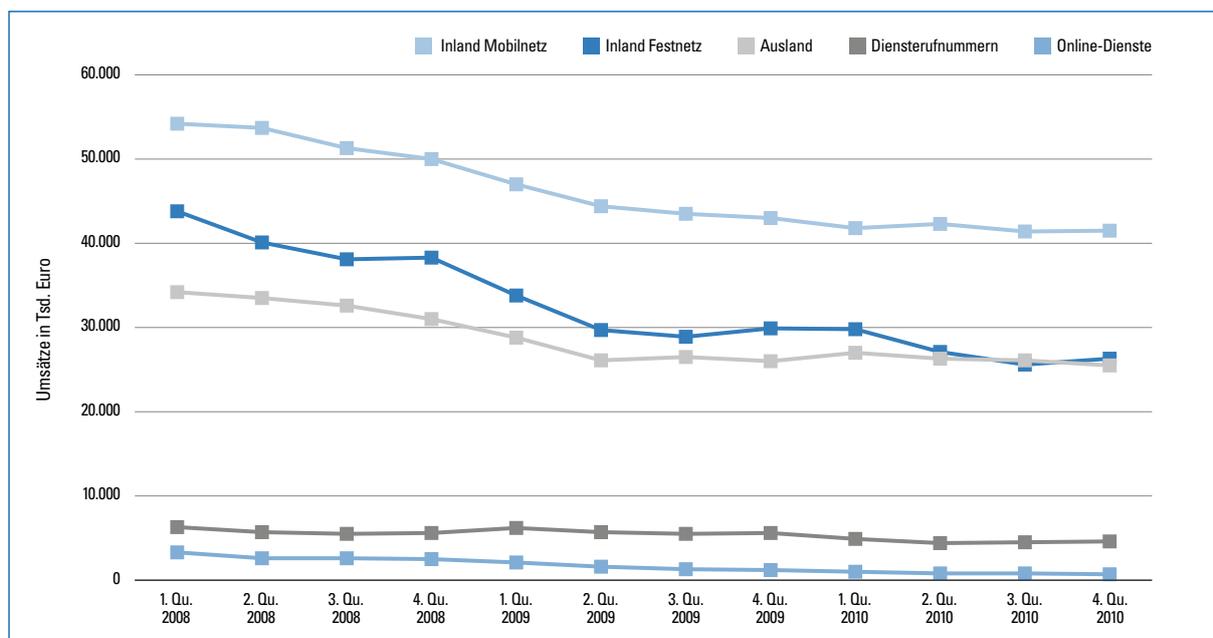
Die Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen sind abhängig von den konsumierten Gesprächsminuten, d.h. je mehr ein Festnetzteilnehmer telefoniert, desto höher ist auch seine Rechnung.

Die abgebildeten Umsätze setzen sich aus den Endkundenentgelten zusammen, die aus Anrufen ins nationale Festnetz, zu nationalen Mobilnetzen, ins Ausland, zu Online-Diensten und zu Diensterufnummern seitens der Betreiber lukriert wurden. Umsätze aus monatlich fixen Pauschalentgelten (z.B. Minutenpakete) sind hier nicht enthalten.

- Bei den (variablen) Umsätzen aus Verbindungsleistungen ergibt sich ein anderes Bild als bei den (fixen) Umsätzen aus Grund- und Errichtungsentgelten. Sowohl für Privatkunden als auch für Geschäftskunden sind die Umsätze im Verlauf des Jahres 2010 zurückgegangen (Basis 4. Quartal 2009). Obwohl bei den Privatkunden die Umsätze vom dritten auf das vierte Quartal 2010 wieder gestiegen sind (plus 4,5 %), bedeutet ein Umsatz von 48,5 Mio. Euro gegenüber dem 4. Quartal 2009 trotzdem ein Minus von 8,8 %. Bei den Geschäftskunden entsprechen 50,2 Mio. Euro einem Umsatzrückgang von 4,2 %.
- Diese Entwicklung ist nicht neu: Die Umsätze aus Verbindungsleistungen gehen im Zeitverlauf kontinuierlich zurück. Sie machten zuletzt nur mehr rund 70 % der Ausgangswerte zu Beginn der hier dargestellten Zeitreihe aus (bei Privat- und Geschäftskunden).

Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen 2/2

➔ IM ZEITVERLAUF ALLE DESTINATIONEN RÜCKLÄUFIG



Die Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen sind abhängig von den konsumierten Gesprächsminuten, d.h. je mehr ein Festnetzteilnehmer telefoniert, desto höher ist auch seine Rechnung.

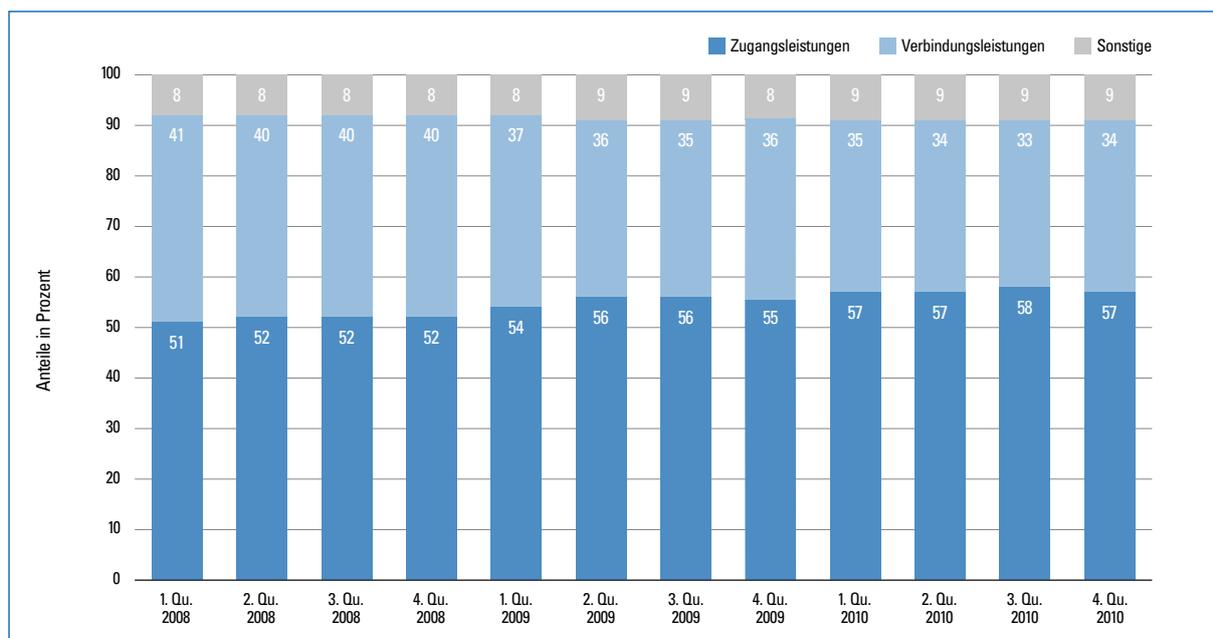
Die Abbildung stellt die Umsätze dar, die mit aus Festnetzen geführten Telefongesprächen zu unterschiedlichen Destinationen (in nationales Festnetz, zu nationalen Mobilnetzen, ins Ausland, zu Online-Diensten und zu Diensterufnummern) seitens der Betreiber lukriert wurden. Umsätze aus monatlich fixen Pauschalentgelten (z.B. Minutenpakete) sind hier nicht enthalten.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 91.

- Die Abbildung veranschaulicht die Umsätze aus Verbindungsleistungen nach Destinationen, also danach, wohin der Anruf aus dem Festnetz geht. Rund 4 von 10 Euro wurden im 4. Quartal 2010 mit Anrufen ins Mobilnetz umgesetzt, das sind insgesamt 41,5 Mio. Euro. 26,3 Mio. Euro (26,7 %) wurden mit Anrufen ins Festnetz verdient. Nur knapp weniger (25,5 Mio. Euro, das sind 25,9 %) brachten Anrufe ins Ausland ein. Anrufe zu Diensterufnummern (4,7 %) und Verbindungen zu Online-Diensten (0,7 %) spielten nur eine untergeordnete Rolle.
- Tendenziell sind die Umsätze in allen Destinationen rückläufig, allerdings unterschiedlich stark. Umsätze aus Anrufen ins Ausland gingen 2010, verglichen mit dem 4. Quartal 2009, um 1,9 % zurück. Umsätze aus Anrufen ins Mobilnetz sind um 3,5 % gesunken. Stärker fällt der Umsatzrückgang für Anrufe ins Festnetz mit einem Minus von 12 % aus. Umsätze aus Anrufen zu Diensterufnummern sind um 17,9 % zurückgegangen, jene aus Verbindungen zu Online-Diensten gar um 41,7 %. Internet-Einwahl über Schmalband hat also im Zeitverlauf sehr stark an Bedeutung verloren.

Zusammensetzung der Endkundenumsätze Privatkunden

➔ ANTEILE IM ZUGANGSBEREICH STEIGEN KONTINUIERLICH IM ZEITVERLAUF



Die Endkundenumsätze Privatkunden setzen sich aus folgenden Kategorien zusammen:

Zugangsleistungen: Umsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten

Verbindungsleistungen: Umsätze aus Verbindungsentgelten

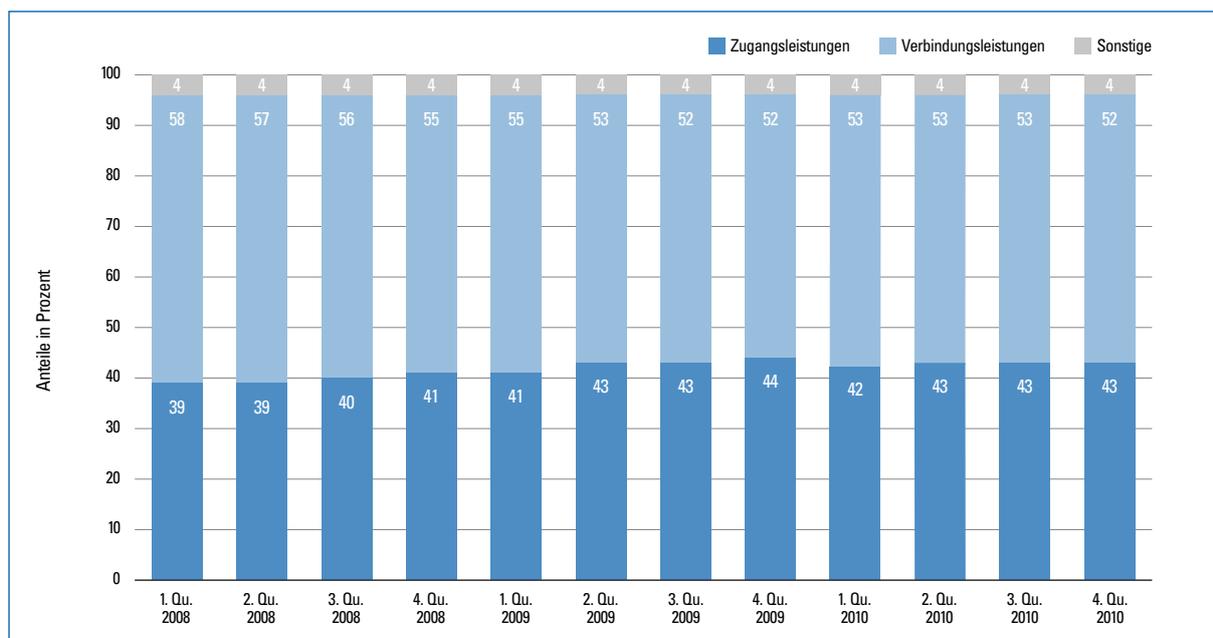
Sonstige: Umsätze aus Calling Cards, Fernsprechentgeltzuschussgesetz, aus sonstigen Entgelten wie z.B. Rechnungslegung, Zusatzdienste etc.

Die Datenwerte (absolute Zahlen) zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 92.

- Insgesamt wurden im Jahr 2010 mit Privatkunden rund 574 Mio. Euro umgesetzt. Diese Umsätze setzen sich zu 57 % (323 Mio. Euro) aus Zugangsleistungen, zu 34 % (192 Mio. Euro) aus Verbindungsleistungen und zu 9 % (49 Mio. Euro) aus sonstigen Umsätzen zusammen. Diese Aufteilung unterliegt im Zeitverlauf nur geringfügigen Änderungen.
- Vor einem Jahr (4. Quartal 2009) sah die Aufteilung nicht wesentlich anders aus. Über die gesamte Zeitreihe hinweg ist beim Anteil der Umsätze aus Verbindungsleistungen ein leicht rückläufiger Trend zu erkennen.

Zusammensetzung der Endkundenumsätze Geschäftskunden

➔ MEHR ALS DIE HÄLFTE AUS VERBINDUNGSLEISTUNGEN



Die Endkundenumsätze Geschäftskunden setzen sich aus folgenden Kategorien zusammen:

Zugangsleistungen: Umsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten

Verbindungsleistungen: Umsätze aus Verbindungsentgelten

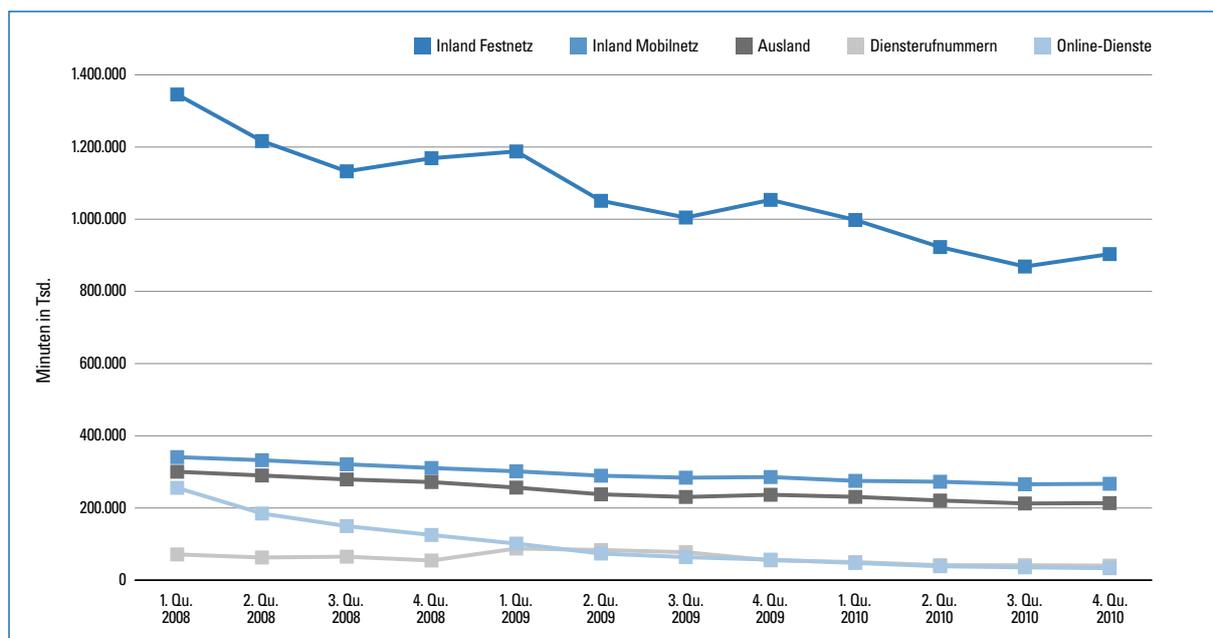
Sonstige: Umsätze aus Calling Cards, Fernsprechentgeltzuschussgesetz, aus sonstigen Entgelten wie z.B. Rechnungslegung, Zusatzdienste etc.

Die Datenwerte (absolute Zahlen) zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 92.

- Im Geschäftskundenbereich ergibt sich ein etwas anderes Bild als bei Privatkunden. Die Gesamtumsätze mit Unternehmen aus Festnetz Sprachtelefonie betragen im 4. Quartal 2010 397,4 Mio. Euro. Davon kommen 43 % (169,8 Mio. Euro) aus Zugangsleistungen, 52 % (211 Mio. Euro) aus Verbindungsleistungen und 4 % (16,6 Mio. Euro) aus sonstigen Leistungen. Anders als bei den Umsätzen mit Privatkunden machen bei den Geschäftskunden die Verbindungsleistungen den größten Umsatzanteil aus.
- Auch bei den Unternehmen entwickelt sich das Verhältnis der Umsatzarten zueinander im Zeitverlauf relativ stabil mit einer leichten Tendenz weg vom Verbindungsbereich.

Gesprächsminuten Endkundenmarkt

➔ IM ZEITVERLAUF TENDENZIELLER RÜCKGANG ÜBER ALLE DISTANZEN



In der Abbildung werden technisch gemessene Gesprächsminuten im Festnetz, unterschieden nach einzelnen Destinationen, dargestellt. Technisch gemessene Minuten bezeichnen die tatsächliche Zeit, die Festnetzkunden aktiv telefonierend verbringen.

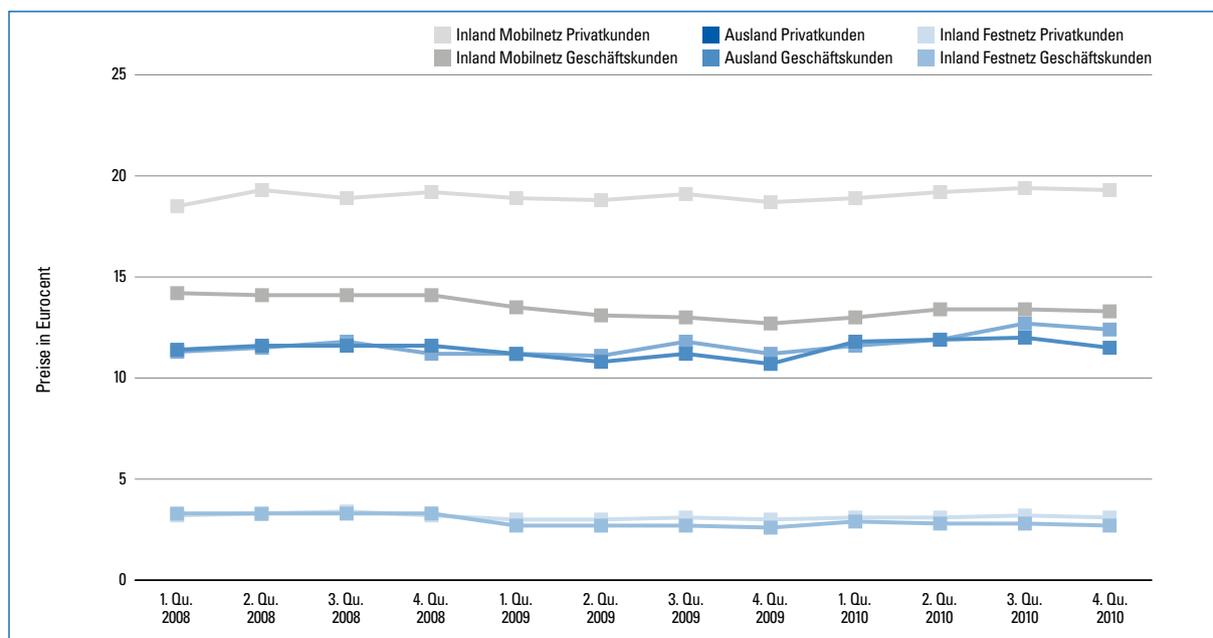
Dagegen ist die fakturierte Minutenanzahl (hier nicht dargestellt) die Menge an Minuten, die dem Endkunden verrechnet wird. Wesentliche Faktoren, die den Unterschied zwischen den beiden Betrachtungsweisen ausmachen, sind im Grundentgelt enthaltene Gesprächsminuten (die allerdings nicht die selbe Bedeutung haben wie im Mobilfunkbereich, siehe auch Seite 11) und die Taktung der Gespräche.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 92.

- In Summe wurde im Jahr 2010 aus Festnetzen 5,98 Mrd. Minuten aktiv telefoniert. Gegenüber 2009 (7 Mrd.) bedeutet das einen deutlichen Rückgang von 14,8 %. Dieser Wert entspricht auch etwa dem Rückgang in der Gesprächsdistanz „Inland Festnetz“. Hier wurde im abgelaufenen Jahr 3,7 Mrd. Minuten telefoniert, 14,1 % weniger als 2009.
- Im Jahr 2010 gingen ins Mobilnetz 1,08 Mrd. Minuten, was einem Rückgang von 6,9 %, verglichen mit dem Vorjahr, entspricht. Für Gespräche ins Ausland fielen 877,5 Mio. Gesprächsminuten an, also 8,7 % weniger als 2009. Gespräche zu Diensterufnummern (173,3 Mio. Minuten) bzw. Verbindungen zu Online-Diensten (154,7 Mio. Minuten) gingen 2010 je um deutlich mehr als 40 % zurück.

Impliziter Preis pro Gesprächsminute

➔ GESCHÄFTSKUNDEN TELEFONIERTEN GÜNSTIGER INS MOBILNETZ



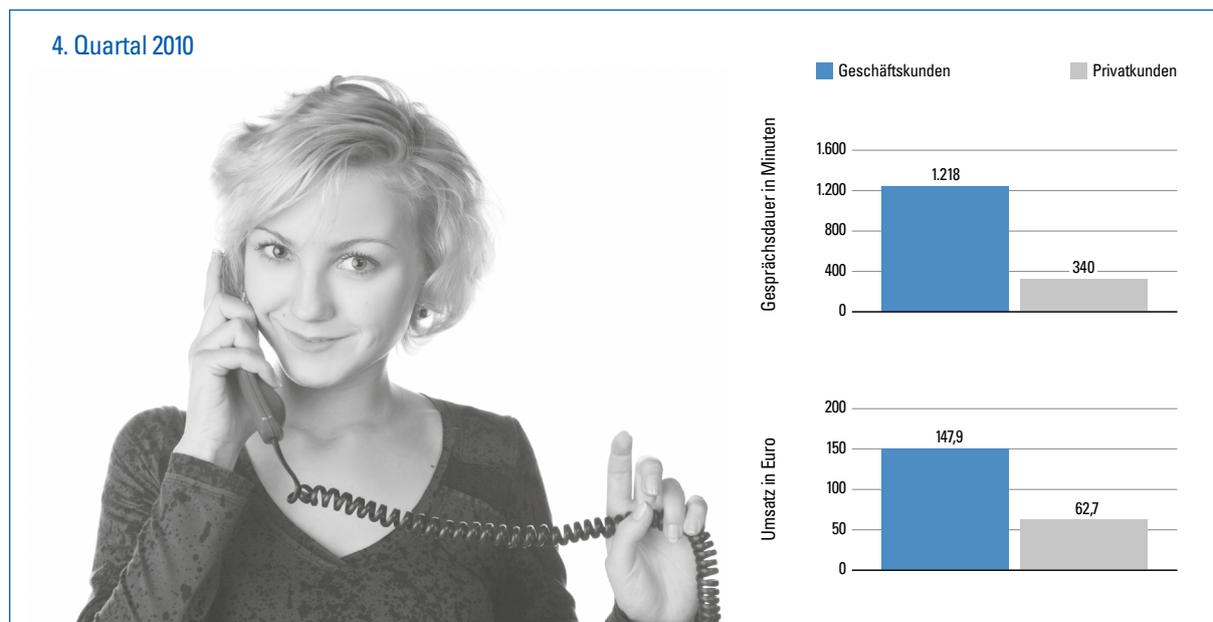
Die Abbildung zeigt die impliziten Preise pro Gesprächsminute für aus Festnetzen geführte Telefongespräche in unterschiedliche Destinationen, sowie unterteilt in Privat- und Geschäftskunden. Der implizite Preis ist ein (errechneter) Preis pro Minute und berechnet sich aus den Endkundenumsätzen aus Verbindungsleistungen (siehe Seite 12), dividiert durch die Anzahl der Gesprächsminuten (siehe Seite 16).

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 93.

- Am teuersten war es für private Festnetzkunden im 4. Quartal 2010, in heimische Mobilnetze zu telefonieren. Durchschnittlich kostete ein derartiger Anruf 19,3 Eurocent/Minute. Etwa 12,4 Eurocent/Minute musste ein Festnetzkunde für ein Gespräch ins Ausland aufwenden. Wesentlich günstiger waren da schon Gespräche ins heimische Festnetz mit 3,1 Eurocent/Minute.
- Im Geschäftskundenbereich sind die Größenordnungen in etwa dieselben wie für Privatkunden, mit einer Ausnahme: Geschäftskunden telefonierten wesentlich günstiger in heimische Mobilnetze als Privatkunden. Hier kostete ein Anruf Ende 2010 durchschnittlich 13,3 Eurocent/Minute. Das sind rund 31 % weniger, als Privatkunden zum selben Zeitpunkt zu bezahlen hatten.
- Im Zeitverlauf bleiben die impliziten Preise für Anrufe aus dem Festnetz in allen Destinationen etwa auf gleichem Niveau.

Der durchschnittliche Festnetztelefonie-Kunde (4. Quartal 2010)

➔ HAUSHALTE TELEFONIERTEN 5 STUNDEN UND 40 MINUTEN



Die Abbildung zeigt die pro Geschäfts- und Privatkunden durchschnittliche Anzahl der telefonierten Minuten sowie den pro Geschäfts- und Privatkunden durchschnittlich generierten Umsatz im Festnetz im jeweils aktuellen Quartal. Die Werte errechnen sich aus den Gesamtumsätzen aus Zugangs- und Verbindungsleistungen beziehungsweise aus der Summe der Gesprächsminuten, jeweils dividiert durch die Gesamtanzahl der Festnetzanschlüsse.

- Im 4. Quartal 2010 telefonierte ein privater Festnetzkunde durchschnittlich 340 Minuten (5 Stunden und 40 Minuten) und hatte dafür 62,7 Euro zu bezahlen.
- Ein Geschäftskunde telefonierte im Durchschnitt erwartungsgemäß mehr, nämlich 1.218 Minuten (20 Stunden und 18 Minuten). Dafür bezahlte er 147,9 Euro.

Der durchschnittliche Festnetztelefonie-Kunde (Jahresvergleich)

➔ IM JAHRESVERGLEICH WENIGER MINUTEN, GERINGERE UMSÄTZE

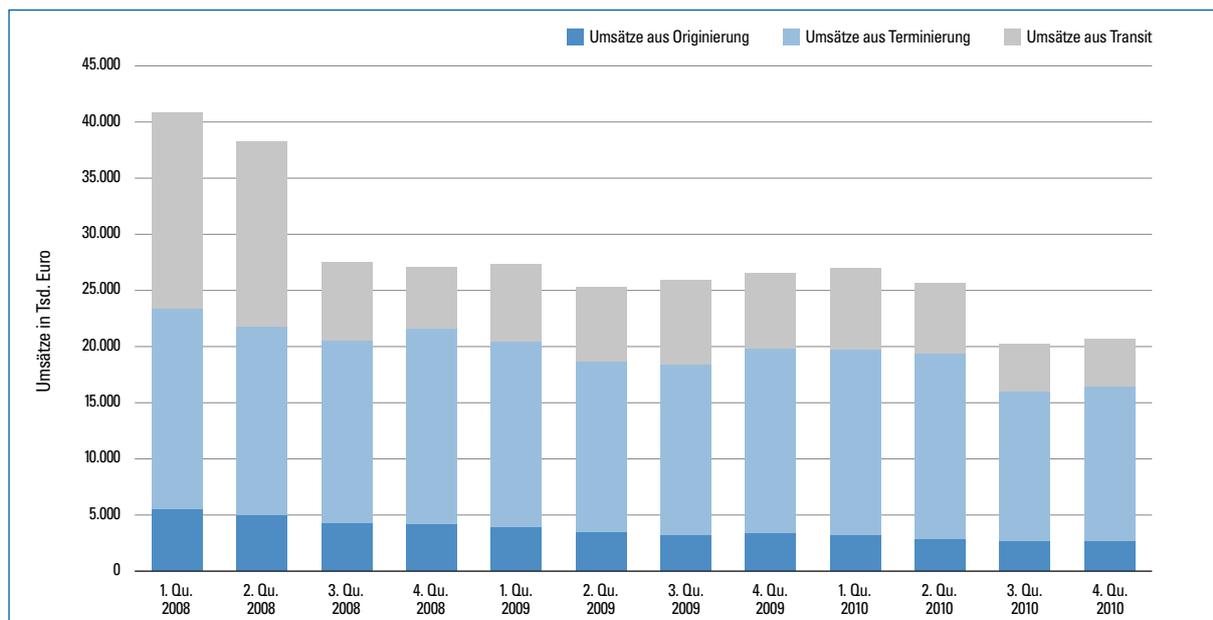
Jahr	Umsatz Privatkunde in Euro	Minuten Privat- kunde	Umsatz Geschäfts- kunde in Euro	Minuten Geschäfts- kunde
2008	290,2	2.083,1	702,8	6.021,6
2009	264,6	1.637,1	644,5	5.838,7
2010	250,6	1.368,4	608,5	5.064,6

Die Tabelle zeigt die durchschnittliche Anzahl der telefonierten Minuten sowie den pro Privat- und Geschäftskunden durchschnittlich generierten Umsatz im Festnetz im Jahresvergleich. Die Werte errechnen sich aus den Gesamtumsätzen aus Zugangs- und Verbindungsleistungen sowie den Gesprächsminuten, jeweils dividiert durch die Gesamtanzahl der Festnetzanschlüsse.

- Ein Jahresvergleich des durchschnittlichen privaten Festnetzkunden zeigt, dass die Anzahl der telefonierten Minuten und analog dazu auch die Umsätze zurückgingen. Der durchschnittliche Privatkunde telefonierte 2010 um 16,4 % weniger als 2009 (und um 34,3 % weniger als 2008). Der Umsatz je Privatkunden ging weniger deutlich zurück (minus 5,3 % gegenüber 2009, minus 13,6 % gegenüber 2008). Dies deshalb, da mehr als die Hälfte der Festnetzumsätze durch die Einnahmen aus Grund- und Errichtungsentgelten generiert wurden (vgl. Seite 14).
- Auch im Businessbereich wird ein Rückgang verzeichnet. Das durchschnittliche Unternehmen hat 2010 gegenüber 2009 um 13,3 % weniger über das Festnetz telefoniert (minus 15,9 % gegenüber 2008), der Umsatz ist um 5,6 % seit 2009 und um 13,4 % seit 2008 gesunken.

Umsätze Vorleistungsmarkt

➔ VERSCHMELZUNG ZU A1 TELEKOM FÜHRTE 2010 ZU UMSATZRÜCKGANG



Der Festnetz-Vorleistungsmarkt lässt sich in drei Bereiche einteilen: Originierung, Terminierung und Transit.

Umsätze aus **Originierung** werden erzielt, wenn ein Netzbetreiber einen Anruf seines eigenen Kunden an einen angeschlossenen Verbindungnetzbetreiber (der selbst keine direkt angeschlossenen Kunden hat) weiterleitet oder der Anruf an eine (zielnetz-tarifizierte) Diensterufnummer geht.

Umsätze aus **Terminierung** werden erzielt, wenn ein Netzbetreiber ein Gespräch aus einem Fremdnetz an einen in seinem eigenen (Fest-)Netz angeschlossenen Kunden zustellt.

Umsätze aus **Transit** entstehen beim (Weiter-)Transport eines Anrufs.

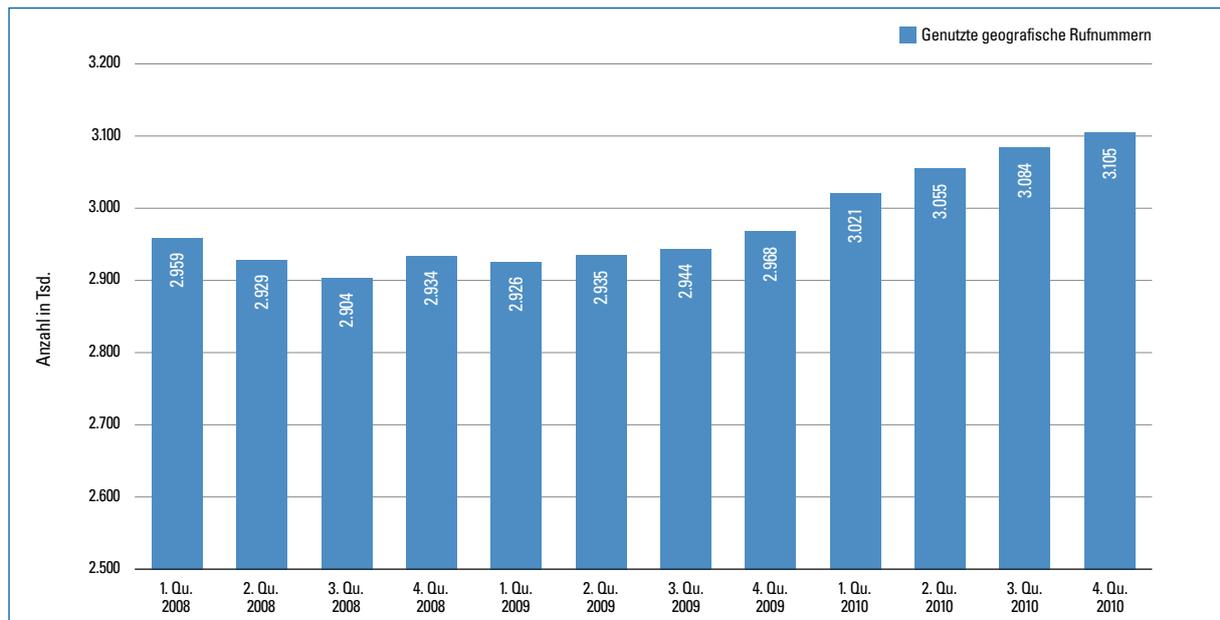
Die Leistungen für Originierung, Terminierung und Transit werden nicht unmittelbar mit Endkunden verrechnet, sondern mit anderen Netzbetreibern (Vorleistungsebene).

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 93.

- 2010 wurden 93,6 Mio. Euro Umsatz am Festnetz-Vorleistungsmarkt lukriert. Davon entfielen 64,3 % (60,2 Mio. Euro) auf Terminierungsentgelte, 23,6 % (22,1 Mio. Euro) auf Transitentgelte und die übrigen 12,1 % (11,3 Mio. Euro) auf Originierungsentgelte.
- Zwar sind die Vorleistungsumsätze vom 3. auf das 4. Quartal 2010 leicht gestiegen (plus 2,2 %), das ändert aber nichts am langfristig rückläufigen Trend. Gegenüber 2009 sind die Umsätze 2010 um 11 % gesunken, gegenüber 2008 gar um 30 %. Auffällig ist der Einbruch vom zweiten auf das dritte Quartal 2010 (minus 21,2 %). Dies ist unter anderem auf die Zusammenführung von Telekom Austria und mobilkom austria am 1. Juli 2010 zurückzuführen.

Genutzte geografische Rufnummern

➔ DER ANSTIEG SETZTE SICH 2010 WEITER FORT

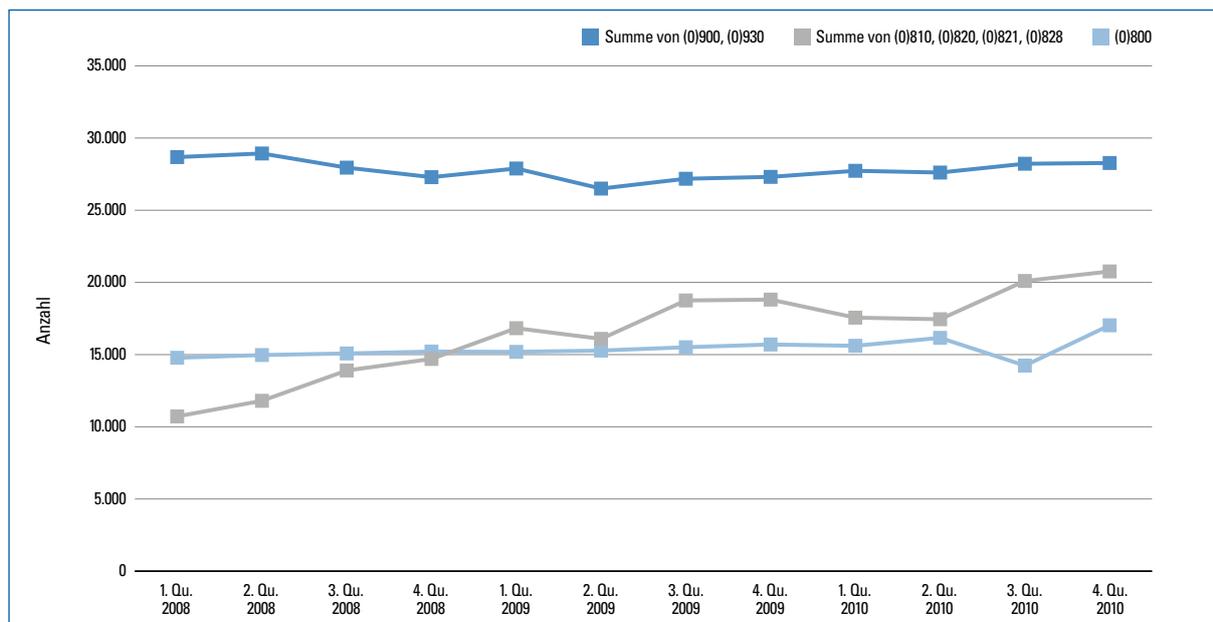


Geografische Rufnummern sind nationale Rufnummern mit einer Ortskennzahl als Vorwahl (z.B. 01 für Wien). Die Anzahl der geografischen Rufnummern ist grundsätzlich nicht ident mit der Anzahl von Festnetzanschlüssen, da einem Anschluss mehrere Rufnummern zugeordnet sein können.

- Ende des 4. Quartals 2010 wurden rund 3,1 Mio. geografische Rufnummern in Österreich gezählt. Gegenüber dem 4. Quartal 2009 bedeutet das einen Zuwachs von 4,6 %.
- Die Zahl der genutzten geografischen Rufnummern steigt seit Anfang 2009 kontinuierlich an.

Genutzte Diensterufnummern – (0)800, (0)810, (0)820, (0)821, (0)828, (0)900, (0)930

➔ TENDENZIELLER ANSTIEG BEI (0)810, (0)820, (0)821, (0)828 IM ZEITVERLAUF



Die Abbildung zeigt die Anzahl der genutzten Diensterufnummern in den folgenden Bereichen:

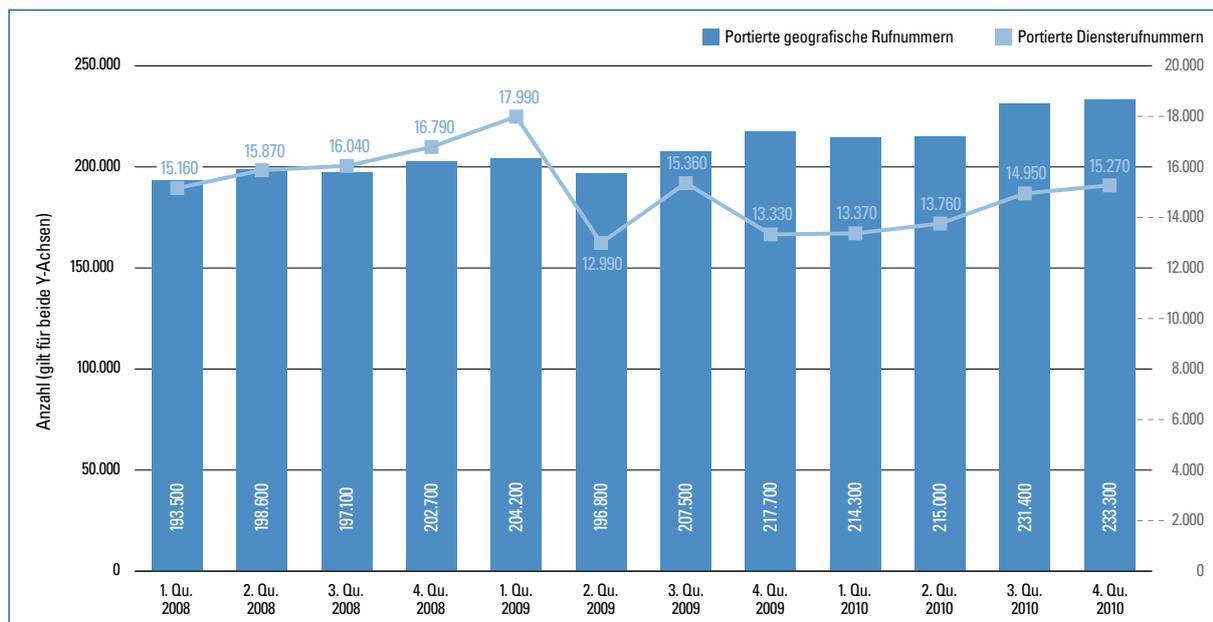
- (0)800 tariffrei
- (0)810 max. 0,10 Euro pro Minute oder SMS
- (0)820 max. 0,20 Euro pro Minute oder SMS
- (0)821 max. 0,20 Euro pro Anruf oder SMS
- (0)828 nur für SMS-Dienste, „normaler“ SMS-Tarif
- (0)900 max. 3,64 Euro pro Minute oder max. 10,- Euro pro SMS
- (0)930 max. 3,64 Euro pro Minute oder max. 10,- Euro pro SMS, Erotikdienste

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 93.

- Die Anzahl der genutzten Diensterufnummern in den Bereichen (0)810, (0)820, (0)821, (0)828 steigt im Zeitverlauf kontinuierlich an und beträgt im 4. Quartal 2010 rund 20.800.
- Tariffreie Diensterufnummern sowie Rufnummern im Bereich (0)900 und (0)930 bleiben dagegen seit Beginn der hier dargestellten Zeitreihe etwa auf gleichem Niveau.

Portierte geografische Rufnummern und Diensterufnummern

➔ STEIGENDE TENDENZ BEI DER RUFNUMMERNPORTIERUNG



Portierung bezeichnet den Wechsel eines Kunden zu einem anderen Anbieter unter Mitnahme der Rufnummer. Dies bedeutet, dass man beim Wechsel zu einem neuen Telefonanbieter die ursprüngliche geografische Telefonnummer – innerhalb derselben Ortsnetzkenzahl – behalten kann.

Die Abbildung zeigt die Gesamtanzahl der portierten geografischen Rufnummern und Diensterufnummern (entspricht nicht der Anzahl der Portiervorgänge, da eine Rufnummer mehrere Portiervorgänge durchlaufen kann).

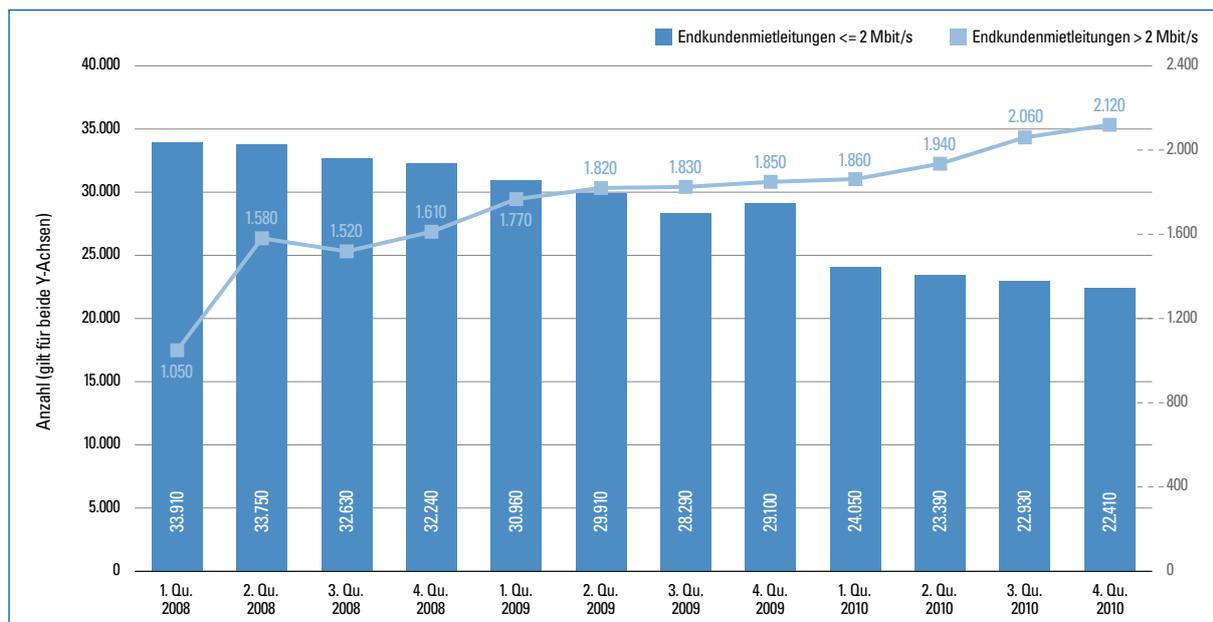
- Insgesamt beträgt die Anzahl der portierten geografischen Rufnummern im 4. Quartal 2010 rund 233.000, die der portierten Diensterufnummern rund 15.300.
- Verglichen mit dem 4. Quartal 2009 bedeutet das einen Anstieg von 7,2 % bei den geografischen Rufnummern. Die Anzahl der portierten Diensterufnummern hat im selben Zeitraum um 14,6 % zugenommen.

Kapitel 2 | Mietleitungen



Anzahl nationaler Endkundenmietleitungen

➔ GESAMT: KONTINUIERLICHER RÜCKGANG IM JAHR 2010

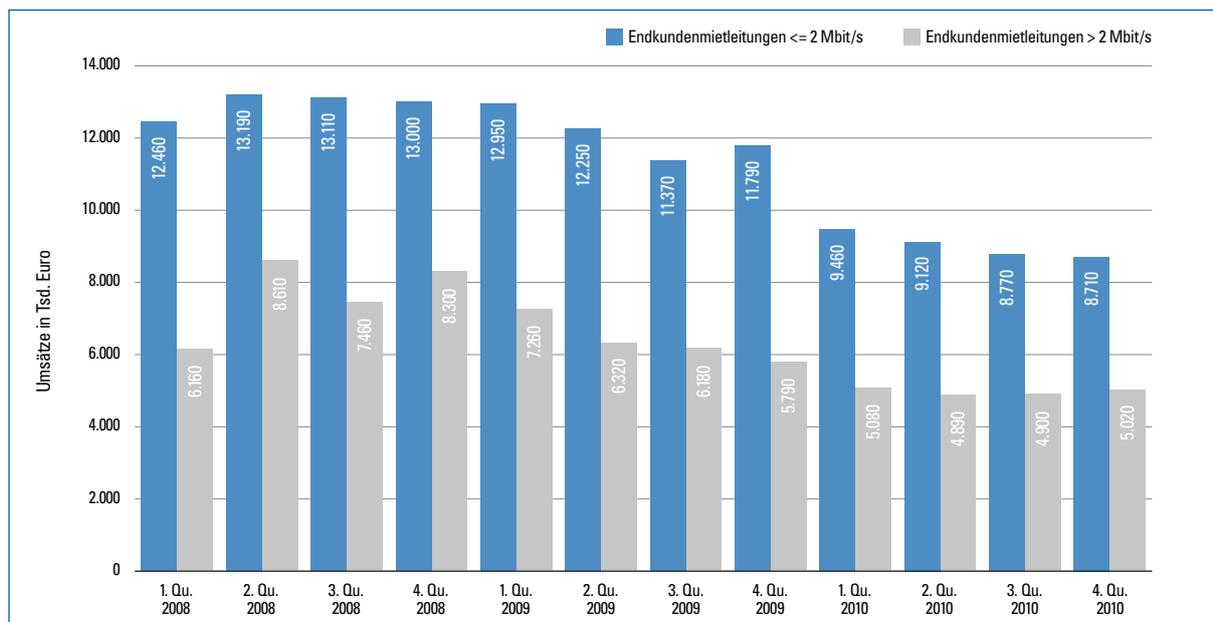


Endkundenmietleitungen sind Mietleitungen (siehe Glossar Seite 88), die nicht an Kommunikationsnetz- bzw. Kommunikationsdienstbetreiber (also Inhaber einer Allgemeingenehmigung seitens der RTR-GmbH) bereitgestellt werden, sondern an Unternehmen außerhalb des Telekommunikationssektors (z.B. Banken, Versicherungen, Handel etc.). Die Abbildung zeigt die Anzahl der Endkundenmietleitungen, unterteilt in Datenraten <= 2 Mbit/s und > 2 Mbit/s.

- Der rückläufige Trend bei der Anzahl der Endkundenmietleitungen mit Bandbreiten <= 2 Mbit/s setzt sich aktuell weiter fort. Konkret sinkt ihre Zahl vom 3. auf das 4. Quartal 2010 um 2,3 %, Mietleitungen > 2 Mbit/s gewinnen im selben Zeitraum dazu (plus 2,9 %).
- In absoluten Zahlen heißt das, dass im Laufe des vergangenen Jahres knapp 6.700 <= 2 Mbit/s-Mietleitungen aufgegeben wurden und dafür 270 > 2 Mbit/s-Leitungen hinzu kamen. Insgesamt nimmt die Gesamtzahl der Mietleitungen ungeachtet der Bandbreite im Zeitverlauf immer weiter ab. So ist die Anzahl der Mietleitungen seit dem 4. Quartal 2009 insgesamt um 20,7 % zurückgegangen, seit Ende 2008 um 27,5 %. Der Rückgang betrifft also hauptsächlich das Jahr 2010, was auch aus der Abbildung deutlich ersichtlich ist.

Umsätze aus nationalen Endkundenmietleitungen

➔ UMSÄTZE GINGEN 2010 KONTINUIERLICH ZURÜCK

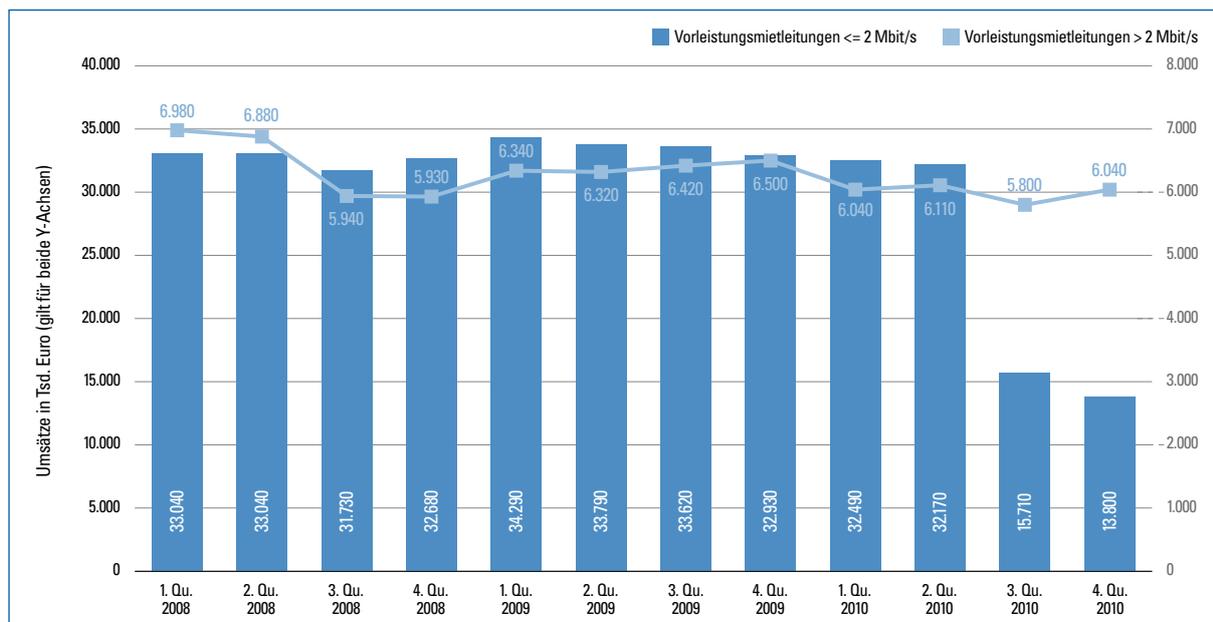


Endkundenmietleitungen sind Mietleitungen (siehe Glossar Seite 88), die nicht an Kommunikationsnetz- bzw. Kommunikationsdienstbetreiber (also Inhaber einer Allgemeingenehmigung seitens der RTR-GmbH) bereitgestellt werden, sondern an Unternehmen außerhalb des Telekommunikationssektors (z.B. Banken, Versicherungen, Handel etc.). Diese Abbildung zeigt die Umsätze aus nationalen Endkundenmietleitungen, unterteilt in Datenraten <= 2 Mbit/s und > 2 Mbit/s.

- Analog zur Anzahl von Endkundenmietleitungen gehen auch die Umsätze im Zeitverlauf zurück. Zwar ist der Umsatz aus > 2 Mbit/s-Mietleitungen vom 3. auf das 4. Quartal 2010 sogar um 2,4 % gestiegen (bei <= 2 Mbit/s-Mietleitungen ist er um 0,7 % zurückgegangen), im Jahresverlauf lässt sich aber eindeutig eine abnehmende Tendenz erkennen. Ende 2010 wurden mit Mietleitungen beider Bandbreiten nur mehr 78,1 % des Umsatzes von Ende 2009 erwirtschaftet.

Umsätze aus nationalen Vorleistungsmietleitungen

➔ 2010 RÜCKGANG BEI ≤ 2 MBIT/S, STAGNATION BEI > 2 MBIT/S



Vorleistungsmietleitungen sind Mietleitungen (siehe Glossar Seite 88), die nur an andere Kommunikationsnetz- bzw. Kommunikationsdienstbetreiber (Inhaber einer Allgemeingenehmigung seitens der RTR-GmbH) bereitgestellt werden, also z.B. an Mobilfunkanbieter. In dieser Abbildung werden die Gesamtumsätze aus Vorleistungsmietleitungen – unterteilt in Datenraten ≤ 2 Mbit/s und > 2 Mbit/s – dargestellt.

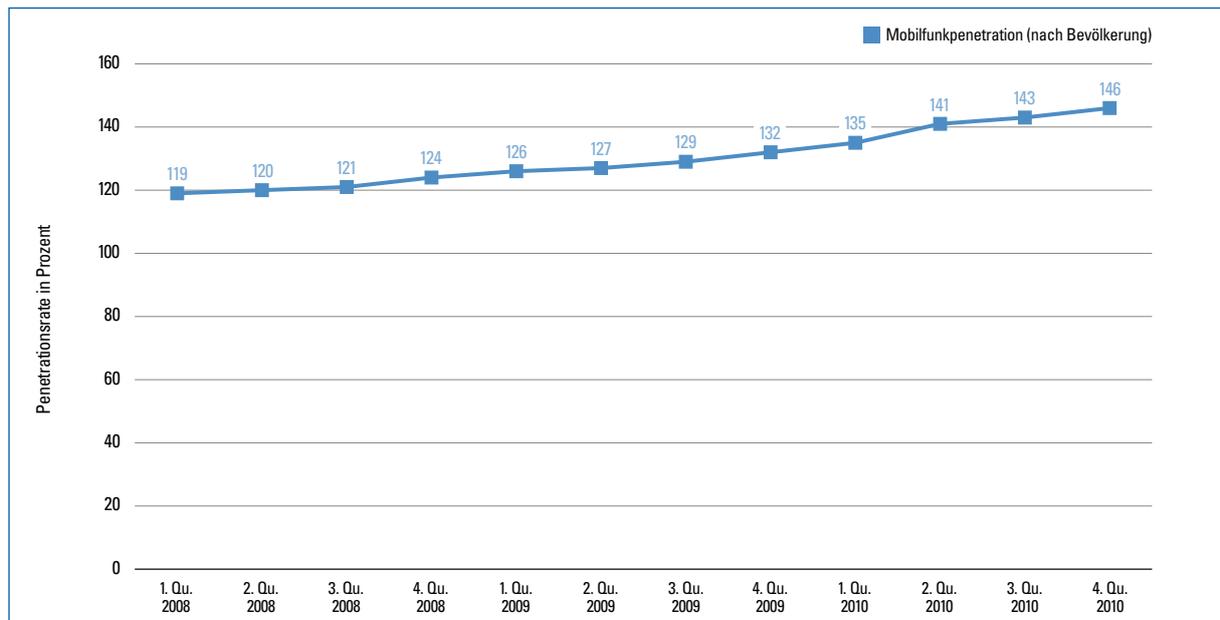
- Im Vorleistungsbereich sinken die Umsätze aus ≤ 2 Mbit/s-Mietleitungen vom 3. auf das 4. Quartal 2010 um 12,1 %. Noch auffälliger ist im Jahresverlauf der Einbruch vom zweiten auf das dritte Quartal 2010. Hier wurden die Umsätze praktisch halbiert. Ein Grund dafür war unter anderem die Zusammenlegung von Telekom Austria und mobilkom austria und der daraus resultierende Wegfall von Umsätzen von Telekom Austria.
- Die Umsätze aus > 2 Mbit/s-Mietleitungen sind dagegen seit dem 3. Quartal 2010 um 4,1 % gestiegen. Hier lässt sich jedoch im Jahresverlauf kein eindeutiger Trend ausmachen.

Kapitel 3 | Mobilfunk



Mobilfunkpenetration

➔ MOBILFUNKPENETRATION LEGTE 2010 ERNEUT ZU



Quelle: RTR, Statistik Austria (Bevölkerungszahl)

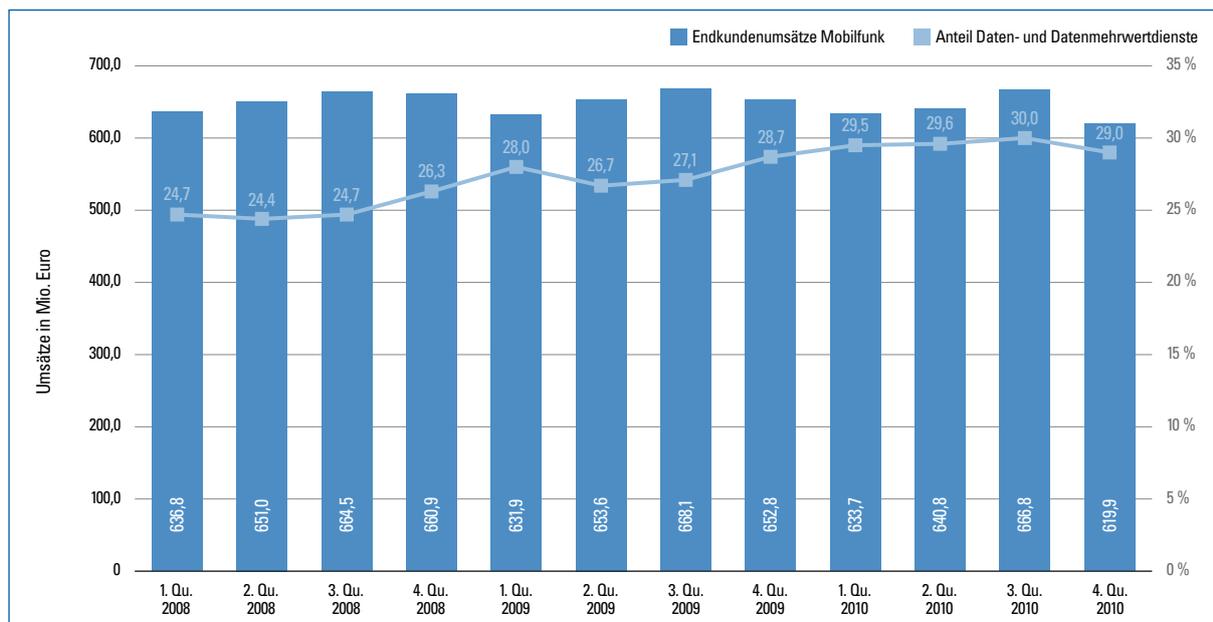
Die Mobilfunkpenetrationsrate berechnet sich aus der Anzahl der aktivierten SIM-Karten dividiert durch die Bevölkerungszahl. Diese Kennzahl stellt also dar, wie viele SIM-Karten jeder Österreicher (fiktiv) durchschnittlich besitzt; allerdings sind hier auch die von Unternehmen genutzten SIM-Karten in die Berechnung mit einbezogen (weiterführende Informationen zu Penetrationsraten finden Sie im Glossar auf Seite 89).

Einen internationalen Vergleich von Mobilfunkpenetrationsraten finden Sie in Kapitel 7 auf Seite 63.

- Ende des 4. Quartals 2010 lag die Mobilfunkpenetration bei 146 %. Das bedeutet eine Steigerung um drei Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal.
- Innerhalb des Jahres 2010 ist die Penetrationsrate um 14 Prozentpunkte gestiegen.

Endkundenumsätze Mobilfunk

➔ LEICHTER UMSATZRÜCKGANG GEGENÜBER 2009



Die dargestellten Endkundenumsätze aus Mobilfunk setzen sich aus den folgenden Kategorien zusammen:

Umsätze aus Verbindungsentgelten für Sprache

Grundentgelte

Freischaltungsentgelte

SMS-Entgelte

Entgelte aus Daten- und Datenmehrwertdiensten

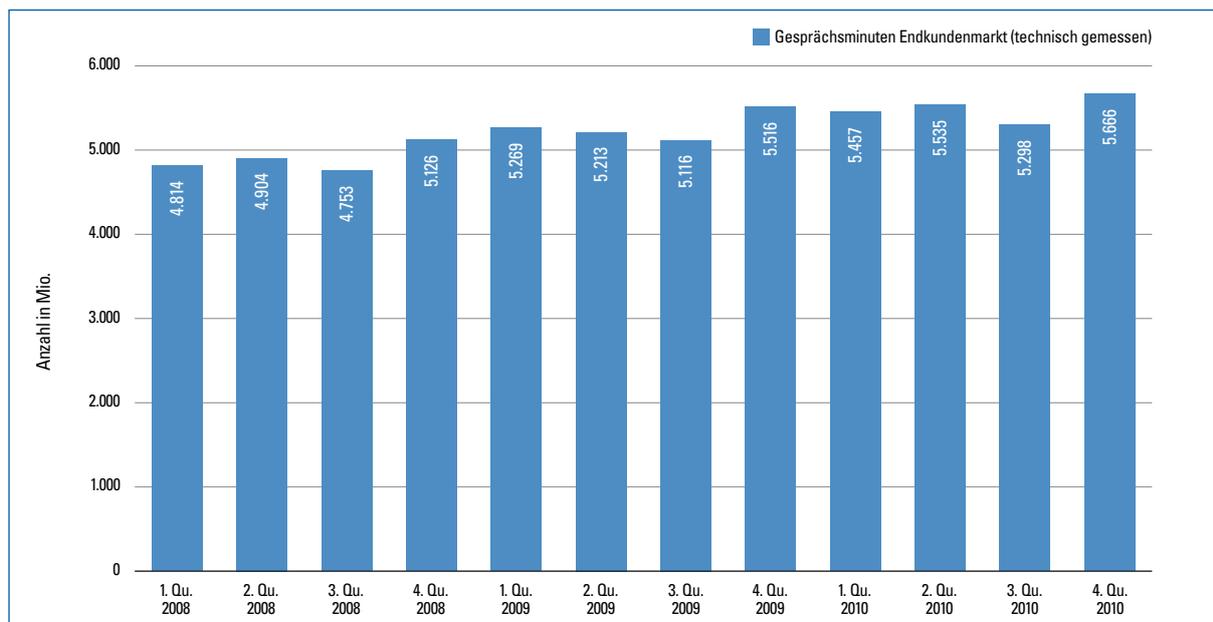
Entgelte für besondere Versorgungsaufgaben bzw. Entgelte gemäß Fernsprechentgeltzuschussgesetz und sonstige Entgelte

In der Abbildung gesondert angeführt ist der prozentuale Anteil der Umsätze aus Daten- und Datenmehrwertdiensten (inkl. SMS und MMS) an den Gesamtumsätzen.

- Im Jahr 2010 betrug der Umsatz mit Endkunden im Bereich Mobilfunk 2,56 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahr 2009 bedeutet das einen leichten Rückgang von 1,7 %, gegenüber 2008 von 2 %.
- Der Anteil von Daten- und Datenmehrwertdiensten an den Gesamtumsätzen am Mobilfunk-Endkundenmarkt betrug zuletzt 29 % und ist damit gegenüber dem dritten Quartal 2010 um einen Prozentpunkt gefallen. Grundsätzlich ist im Zeitverlauf aber eine steigende Tendenz bei dieser Umsatzkategorie erkennbar.

Gesprächsminuten Endkundenmarkt

➔ REKORD BEI TELEFONIERTEN MINUTEN IM JAHR 2010



In der Abbildung werden technisch gemessene Gesprächsminuten im Mobilfunk dargestellt. Technisch gemessene Minuten bezeichnen die tatsächliche Zeit, die Endkunden aktiv telefonierend verbringen.

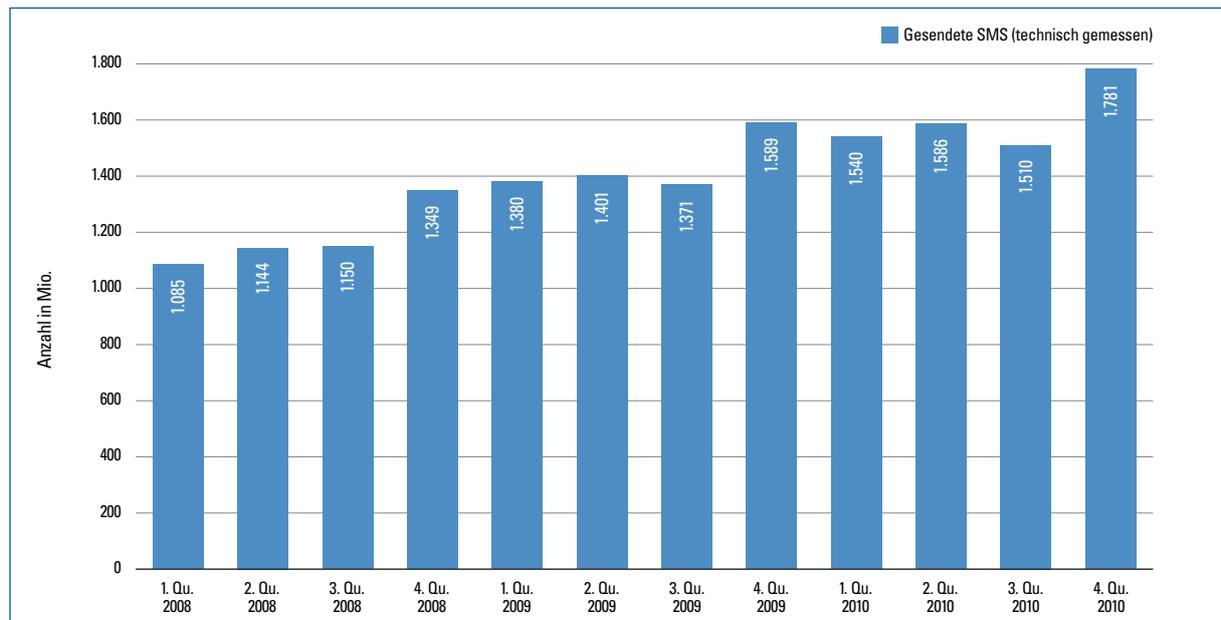
Dagegen ist die fakturierte Minutenanzahl (hier nicht dargestellt) die Menge an Minuten, die dem Endkunden verrechnet wird. Wesentliche Faktoren, die den Unterschied zwischen den beiden Betrachtungsweisen ausmachen, sind im Grundentgelt enthaltene Gesprächsminuten (Freiminuten) und die Taktung der Gespräche. Besonders bei Flatrates kann die Differenz zwischen den beiden Betrachtungsweisen erheblich sein.

In der Abbildung sind nur Sprachdienste (also keine Datendienste, Videotelefonie etc.) berücksichtigt.

- Die Anzahl der Gesprächsminuten aus Mobilnetzen erreichte im 4. Quartal 2010 einen vorläufigen Höchststand von 5,67 Mrd. Minuten. Aufgrund des traditionell hohen Telefonieaufkommens in der Weihnachtszeit ist das letzte Quartal des Jahres immer das mit den meisten Gesprächsminuten. Insofern ist ein Vergleich mit dem Quartal davor wenig aussagekräftig. Eine Gegenüberstellung mit dem 4. Quartal 2009 zeigt dagegen einen Anstieg von 2,7 %.
- Der kontinuierliche Anstieg von Gesprächsminuten ist unter anderem damit zu erklären, dass immer häufiger Bündeltarife verkauft werden, die ein bestimmtes Kontingent an Gesprächsminuten beinhalten.

SMS

➔ IM JAHR 2010 NEUER HÖCHSTSTAND BEI SMS



Die Zahlen in der Abbildung beinhalten alle im jeweiligen Quartal gesendeten SMS inkl. SMS-Mehrwertdienste (technisch gemessen).

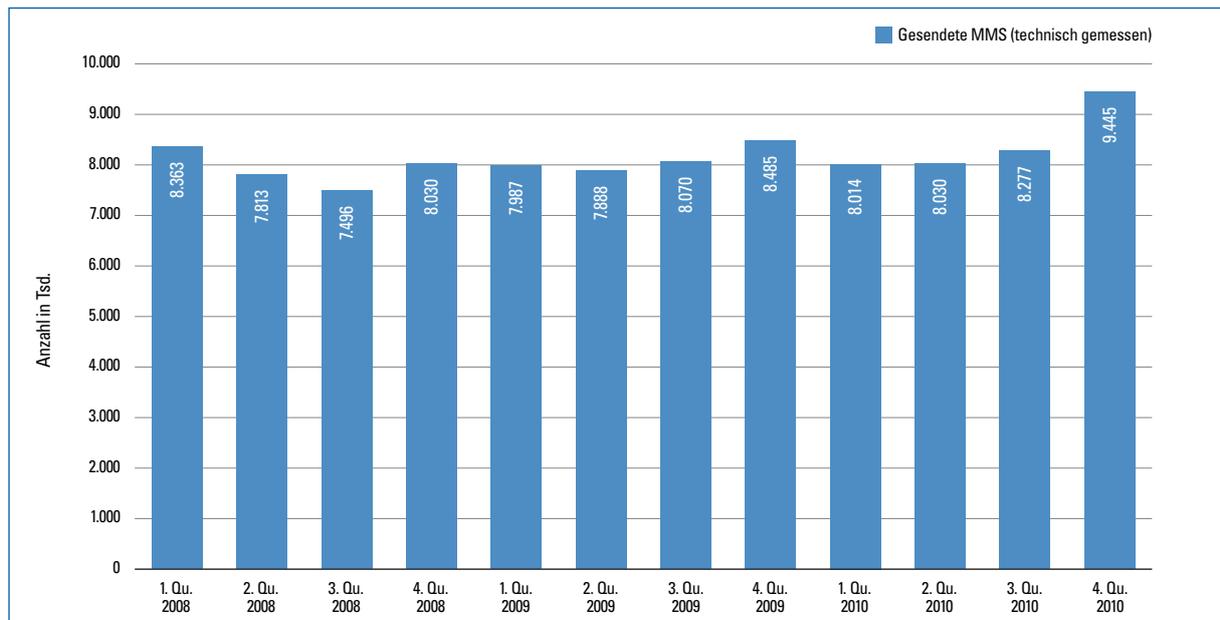
Der Begriff „technisch gemessen“ bedeutet bei SMS, ähnlich wie bei Gesprächsminuten, dass auch SMS berücksichtigt werden, die dem Endkunden nicht direkt verrechnet werden (z.B. im Grundentgelt/in Flatrates enthaltene SMS).

MMS sind nicht enthalten.

- Bei den SMS ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Gesprächsminuten. Auch hier wurden noch nie zuvor so viele SMS gesendet wie im 4. Quartal 2010. Konkret wurden 1,78 Mrd. SMS gesendet, das sind 12,1 % mehr als im Vergleichsquarter des Vorjahres.
- Berücksichtigt man die Anzahl der Mobilfunkteilnehmer, ergibt sich, dass im 4. Quartal 2010 rund 146 SMS je Teilnehmer verschickt wurden (siehe auch Seite 38).

MMS

➔ TENDENZIELL LEICHTER ANSTIEG IM ZEITVERLAUF



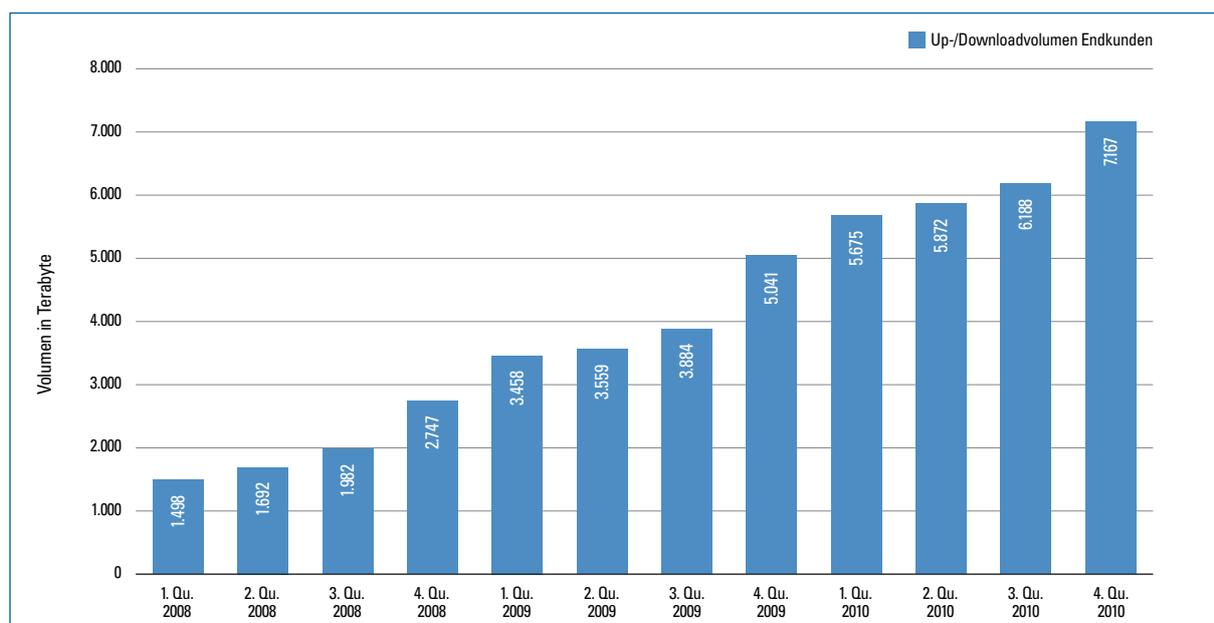
Die Zahlen in der Abbildung beinhalten alle im jeweiligen Quartal gesendeten MMS inkl. MMS-Mehrwertdienste (technisch gemessen).

Der Begriff „technisch gemessen“ bedeutet bei MMS, ähnlich wie bei Gesprächsminuten, dass auch MMS berücksichtigt werden, die dem Endkunden nicht direkt verrechnet werden (z.B. im Grundentgelt/in Flatrates enthaltene MMS). SMS sind nicht enthalten.

- Zu Jahresende 2010 wurden 9,45 Mio. MMS versendet. Vergleicht man den MMS-Versand mit den jeweils 4. Quartalen der vorangegangenen Jahre, so lässt sich eine leicht ansteigende Tendenz feststellen. Gegenüber dem 4. Quartal 2009 beträgt der Zuwachs 11,3 %, gegenüber 2008 17,6 %.

Datenvolumen Endkundenmarkt

➔ SPRUNGHAFTE ANSTIEGE ZUR WEIHNACHTSZEIT

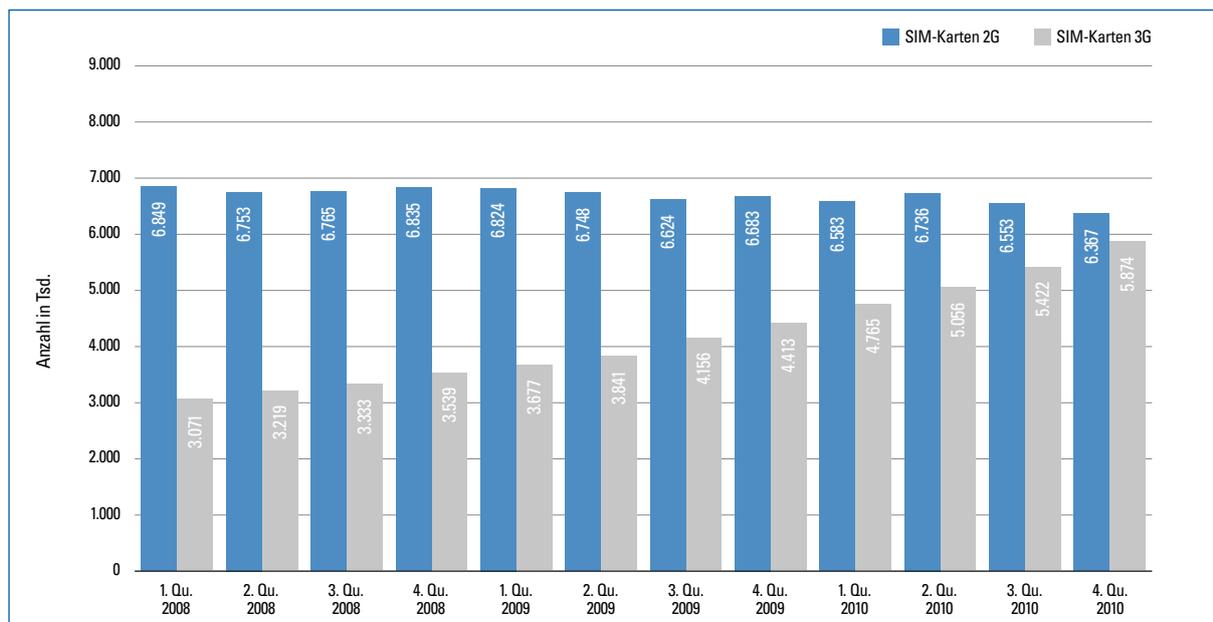


Die Abbildung zeigt das verbrauchte Up- und Downloadvolumen am Mobilfunk-Endkundenmarkt in Terabyte (1 Terabyte = 1.024 Gigabyte). SMS und MMS sind hier nicht enthalten.

- Anders als bei der Anzahl der Gesprächsminuten sowie der gesendeten SMS und MMS, die stark zyklisch verlaufen, lässt sich beim konsumierten Datenvolumen über die letzten Jahre hinweg ein durchgehender Trend nach oben erkennen, wobei immer zur Weihnachtszeit ein sprunghafter Anstieg festgestellt werden kann. Im Vergleich zum 4. Quartal des Vorjahres ist das Datenvolumen 2010 um 42,2 % auf 7.167 Terabyte gestiegen. Das sind (rechnerisch) mehr als 580 MB Datenvolumen pro Teilnehmer (siehe auch Seite 38). Verglichen mit dem 4. Quartal 2008 wurde Ende 2010 die 2,6-fache Datenmenge verarbeitet.
- Die Ursache für diese Entwicklung ist sicherlich in erster Linie die zunehmende Verbreitung internet-fähiger Handys (Smartphones).

Genutzte SIM-Karten

➔ 3G-KARTEN 2010 WEITER AUF DER ÜBERHOLSPUR

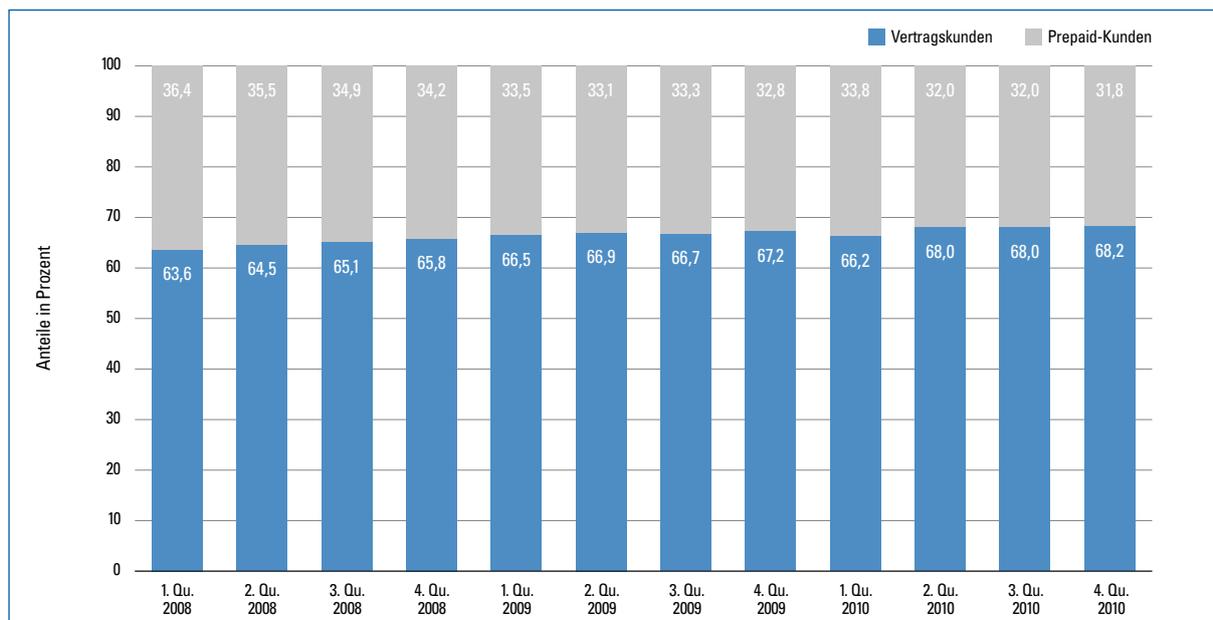


In der Abbildung ist die Anzahl der genutzten und aktivierten SIM-Karten, unterschieden nach 2G (GSM) und 3G (UMTS), dargestellt.

- In Summe waren Ende 2010 12,24 Mio. SIM-Karten in Verwendung, davon waren 6,37 Mio. 2G-Karten und 5,87 Mio. 3G-Karten. Aus der Abbildung ist zu erkennen, dass die Zahl der 2G-Karten tendenziell leicht abnimmt, während die Zahl der 3G-Karten deutlich steigt. So waren Ende des 4. Quartals 2010 um 4,7 % weniger 2G-Karten in Verwendung als im 4. Quartal des Jahres 2009, aber um 33 % mehr 3G-Karten.
- Es ist zu erwarten, dass im Laufe des Jahres 2011 erstmals mehr 3G- als 2G-Karten in Verwendung sein werden. Die Entwicklung spiegelt die zunehmende Nutzung von Datendiensten wider und geht mit dem zunehmenden Angebot von Smartphones einher.

Aufteilung Prepaid-Postpaid

➔ 2010 WEITER TENDENZIELL ZUWACHS BEI VERTRAGSKUNDEN



Die Abbildung zeigt die Anteile von Prepaid- und Vertragskunden im Mobilfunk. Ein Prepaid-Kunde verwendet zum Telefonieren eine Wertkarte, auf der ein bestimmtes Guthaben (in Form von Minuten, SMS, Daten o.ä.) verfügbar ist. Der Kunde bezahlt also im Vorhinein und nimmt danach die Leistung in Anspruch. Bei Vertragskunden (auch „Postpaid“) erfolgt die Rechnungslegung im Nachhinein (meistens mit monatlicher Abrechnung).

Einen internationalen Vergleich der Anteile von Prepaid und Postpaid finden Sie in Kapitel 7 auf Seite 64.

Die Datenwerte (absolute Zahlen) zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 94.

- Was die Aufteilung der Mobilfunkkunden in Vertrags- und Prepaid-Kunden anbelangt, herrschen in Österreich seit längerem klare Verhältnisse. So beträgt die Aufteilung seit Beginn der Zeitreihe etwa ein Drittel Prepaid-Kunden zu zwei Drittel Vertragskunden, wobei sich das Verhältnis kontinuierlich leicht in Richtung Vertragskunden verschiebt.
- Konkret betrug Ende 2010 der Anteil der Postpaid-Kunden 68,2 %, während 31,8 % der Mobilfunkkunden eine Wertkarte nutzten.

Der durchschnittliche Mobilfunk-Kunde (4. Quartal 2010)

➔ ÜBER 7 STUNDEN GESPRÄCHE, 146 SMS, 587 MB DATEN UND 1 MMS



Die Abbildung zeigt die durchschnittliche Anzahl der telefonierten Minuten, der gesendeten SMS und MMS sowie den durchschnittlich generierten Umsatz und das verbrauchte Datenvolumen in Megabyte pro Quartal und Mobilfunkkunden. Die Werte errechnen sich aus den Endkundenumsätzen, Gesprächsminuten, der Anzahl der SMS und MMS sowie dem Datenvolumen, jeweils dividiert durch die Summe der aktuellen Teilnehmerstände der Mobilfunkanbieter.

- Die Abbildung soll die Ergebnisse der vorhergehenden Darstellungen so zusammenfassen, dass man einen Eindruck bekommt, was diese Datenwerte für jeden einzelnen Kunden bedeuten. So bedeutet ein verbrauchtes Datenvolumen aller Mobilfunkkunden in Höhe von 7.167 Terabyte, dass jeder Mobilfunkkunde im 4. Quartal 2010 durchschnittlich 587 MB Datenvolumen verbraucht hat.
- Derselbe Kunde hat im 4. Quartal 2010 durchschnittlich 464 Minuten telefoniert, 146 SMS und ein MMS verschickt.
- Dieser Durchschnittskunde hat im selben Zeitraum seinem Mobilfunkanbieter rund 51 Euro Umsatz beschert.

Der durchschnittliche Mobilfunk-Kunde (Jahresvergleich)

➔ 2010 MEHR DATENVOLUMEN, WENIGER GESPRÄCHSMINUTEN

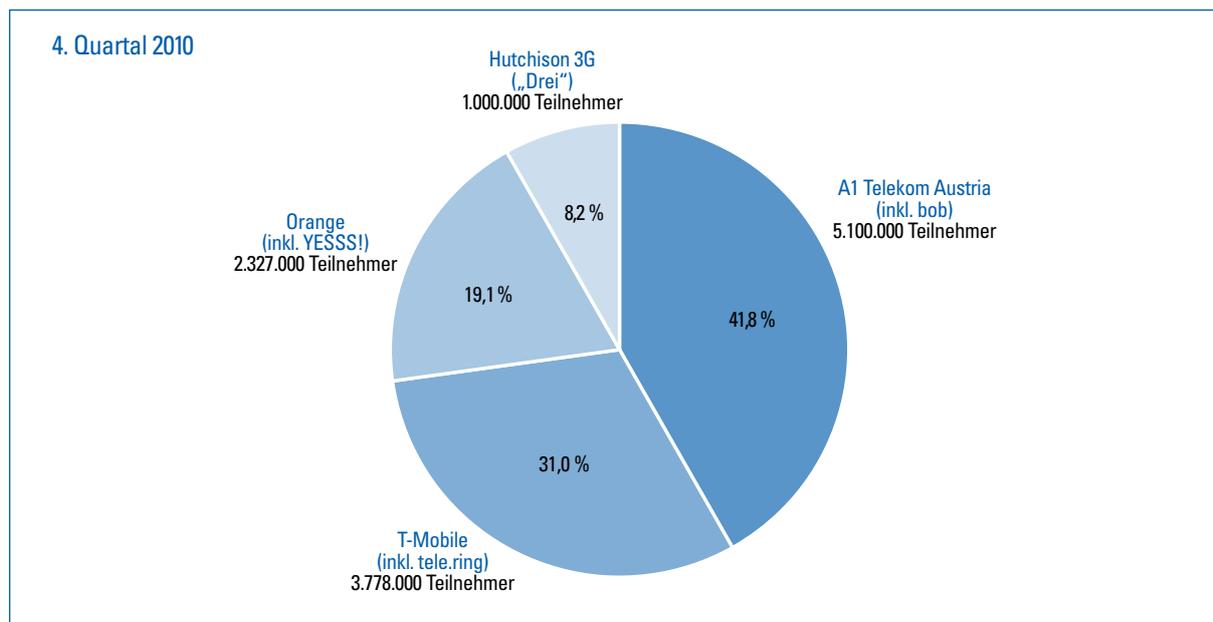
Jahr	Umsatz in Euro	Minuten	SMS	MMS	Datenvolumen (in MB)
2008	254	1.903	458	3	765
2009	235	1.903	517	3	1.433
2010	215	1.843	538	3	2.087

Die Tabelle zeigt den durchschnittlich generierten Umsatz, die durchschnittliche Anzahl der telefonierten Minuten, der gesendeten SMS und MMS und das verbrauchte Datenvolumen in Megabyte pro Mobilfunkkunden im Jahresvergleich. Die Werte errechnen sich aus den Endkundenumsätzen, Gesprächsminuten, der Anzahl der SMS und MMS sowie dem Datenvolumen, jeweils dividiert durch die Summe der aktuellen Teilnehmerstände der Mobilfunkanbieter.

- Die Darstellung knüpft an Seite 38 an. Aus den Quartalswerten wurden Jahreswerte ermittelt und den beiden vorangegangenen Jahren gegenübergestellt. Deutlich erkennbar ist, dass Datendienste immer stärker in Anspruch genommen werden. 2010 wurden von jedem Kunden durchschnittlich rund 2.090 MB verarbeitet. Das sind um 45,6 % mehr als im Jahr davor und 2,7-mal soviel wie im Jahr 2008. Die Gründe für den rasanten Anstieg wurden bereits erläutert. Ein Ende dieses Trends ist nicht abzusehen.
- Im Gegensatz dazu hat der Durchschnittskunde 2010 etwas weniger telefoniert, rund 3,2 % weniger als 2009 und 2008. 1.843 Minuten bedeuten aktive Telefonate in der Dauer von fünf Minuten täglich bzw. zweieinhalb Stunden monatlich.
- Der Trend zum SMS scheint ungebrochen. Rund 538 SMS hat jeder Mobilfunkteilnehmer 2010 gesendet. Seit 2008 hat die Zahl der versendeten SMS um 17 % zugenommen.
- Wenig beliebt ist dagegen nach wie vor das MMS. Lediglich etwa drei MMS versendet der durchschnittliche Mobilfunkkunde pro Jahr.

Marktanteile der Mobilfunkanbieter in Österreich

➔ STABILE VERHÄLTNISSE AM MOBILFUNKMARKT



Hier sind die Marktanteile der in Österreich tätigen Mobilfunkbetreiber, berechnet auf Basis ihrer Teilnehmerstände, dargestellt. Die Teilnehmerzahlen von Wiederverkäufern sind beim jeweiligen Heimatnetz inkludiert (z.B. YESSS! bei Orange). Die auf dieser Seite veröffentlichten Zahlen wurden von den einzelnen Unternehmen speziell für diese Abbildung zur Verfügung gestellt bzw. auf den entsprechenden Websites der Anbieter recherchiert (Daten von Hutchison 3G mit Stand September 2010). Dargestellt sind hier nur die Daten der Mobilfunknetzbetreiber inkl. eigen-tumsrechtlich verbundener Reseller.

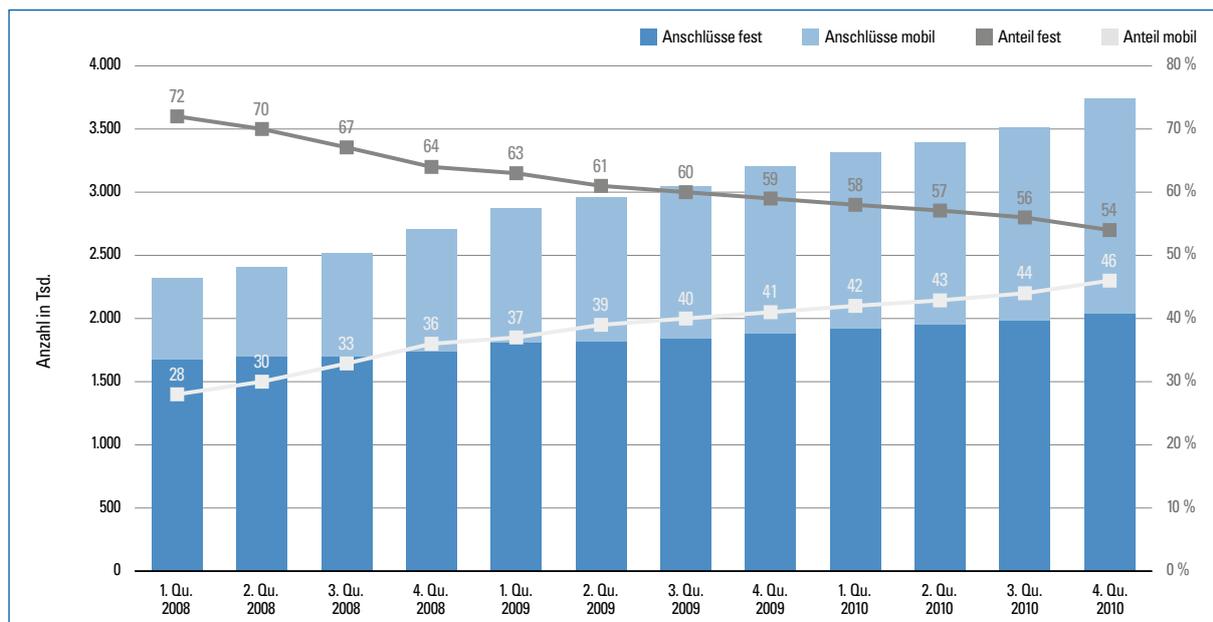
- Marktführer am Mobilfunkmarkt ist im 4. Quartal 2010 unangefochten A1 Telekom Austria mit 5.100.000 Kunden. Das entspricht einem Anteil von 41,8 % aller Mobilfunkteilnehmer. Allerdings ist dieser Anteil gegenüber dem 4. Quartal 2009 um 0,5 Prozentpunkte zurückgegangen.
- An zweiter Stelle folgt mit 3.778.000 Kunden und einem Anteil von 31 % aller Teilnehmer T-Mobile. Sie konnte ihren Marktanteil gegenüber Ende 2009 um 0,8 Prozentpunkte ausbauen.
- Orange inkl. YESSS! hält bei 2.327.000 Kunden, was einem Anteil von 19,1 % entspricht. Ihr Marktanteil ist damit gegenüber dem Vergleichsquartal 2009 um 0,8 Prozentpunkte zurückgegangen.
- Gestiegen ist dagegen der Marktanteil von Hutchison 3G von 7,8 % Ende 2009 auf 8,2 % Ende 2010. Die Eine-Million-Kunden-Marke hat Hutchison 3G im Laufe des Jahres 2010 übertroffen.

Kapitel 4 | Breitband



Breitbandanschlüsse im Fest- und im Mobilnetz

➔ MOBILE BREITBANDANSCHLÜSSE 2010 WEITER IM VORMARSCH



In der Abbildung ist die Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse im Fest- und im Mobilnetz in Österreich dargestellt. Zu den Breitbandanschlüssen im Festnetz zählen hier Anbindungen mit einer Downloadrate von mindestens 144 kbit/s, die über

- Kupferdoppelader im Netz der A1 Telekom Austria,
- entbündelte Leitung (siehe Glossar Seite 88),
- Koaxialkabel,
- FWA (Fixed Wireless Access, z.B. W-LAN, WiFi, WLL – solange es sich um „fixe“ Zugänge und nicht um „HotSpots“ handelt)
- oder über sonstige Infrastruktur realisiert werden.

Breitbandinternetzugänge über Mobilfunk enthalten die Anzahl der Verträge über UMTS/HSDPA, bei denen mindestens 250 MB im monatlichen Entgelt inkludiert sind sowie Wertkarten, über die im entsprechenden Quartal zumindest 750 MB heruntergeladen wurden.

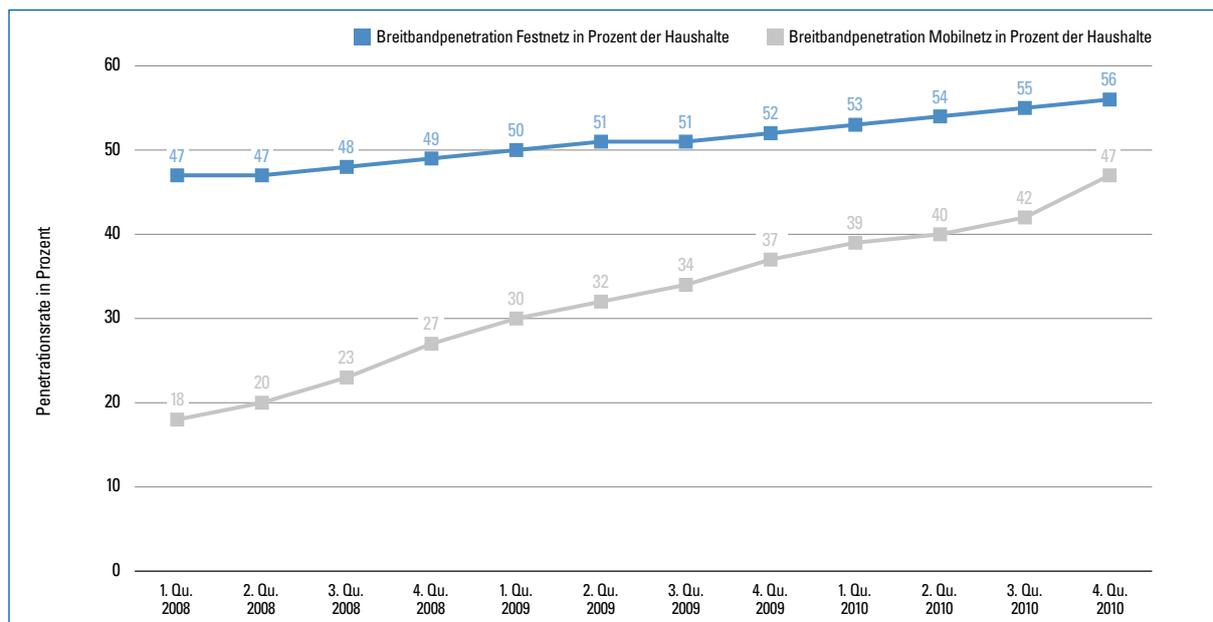
Die Abbildung zeigt weiters das Verhältnis zwischen Breitbandanschlüssen im Fest- und im Mobilnetz in Prozent.

Die Datenwerte (absolute Zahlen) zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 94.

- Zum ersten Mal hat in Österreich statistisch gesehen jeder Haushalt zumindest einen Breitbandzugang. Auf 3,63 Mio. Haushalte kommen Ende des 4. Quartals 2010 3,75 Mio. Breitbandanschlüsse (siehe auch Seite 43). Davon waren mehr als die Hälfte, nämlich 2,03 Mio. Anschlüsse über feste Infrastruktur, 1,71 Mio. waren mobile Breitbandanschlüsse. Noch gibt es also in Österreich mehr feste als mobile Breitbandzugänge.
- Dieses Verhältnis könnte sich aber sehr bald umkehren. Sieht man sich das Verhältnis der beiden Breitband-Zugangsarten im Zeitverlauf an, stellt man fest, dass der Anteil der festen Anschlüsse auf Kosten der mobilen Anschlüsse immer weiter zurückgeht. Zu Jahresbeginn 2010 machte mobiles Breitband 41 % aller Breitbandanschlüsse aus, zum Jahresende waren es bereits 46 %.

Breitbandpenetration

➔ 2010 WIEDER DEUTLICHER ZUWACHS BEI MOBILEM BREITBAND



Quelle: RTR, Statistik Austria (Haushalte)

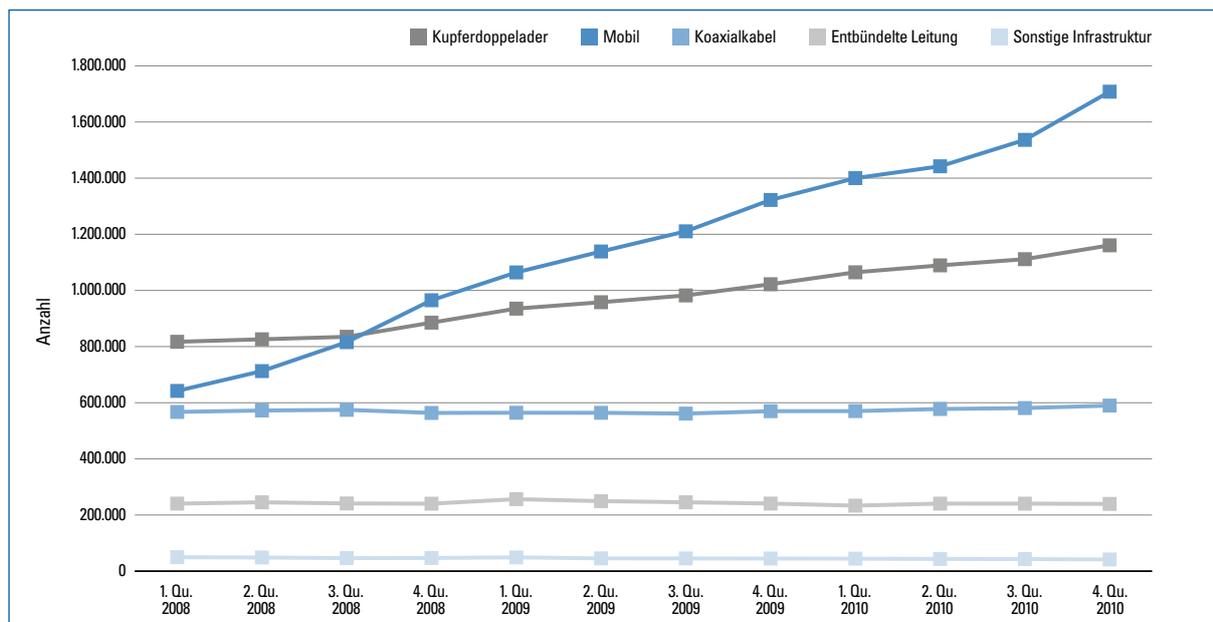
Die Breitbandpenetration beschreibt den Anteil der Breitbandanschlüsse im Fest- bzw. im Mobilnetz an der Anzahl der österreichischen Haushalte. Bei der Berechnung der Penetrationsrate werden auch jene Breitbandanschlüsse berücksichtigt, die in Unternehmen genutzt werden (weiterführende Informationen zu Penetrationsraten finden Sie im Glossar auf Seite 89).

Einen internationalen Vergleich von Breitbandpenetrationsraten im Fest- und im Mobilnetz finden Sie in Kapitel 7 auf Seite 71 und 72.

- Die Breitbandpenetrationsraten im Festnetz und im Mobilfunk sind in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Bei Anschlüssen über feste Infrastruktur verläuft die Entwicklung langsam, aber stetig.
- Besonders deutlich dagegen ist der Sprung bei mobilem Breitband von 42 % im 3. Quartal auf 47 % im 4. Quartal 2010. Diese Entwicklung ist wesentlich durch den Smartphone-Boom begünstigt.

Endkundenbreitbandanschlüsse nach Infrastruktur

➔ AUCH 2010 DEUTLICHE STEIGERUNG BEI MOBILEM BREITBAND UND DSL



Die Anzahl der Endkundenbreitbandanschlüsse beinhaltet sämtliche Anschlüsse, die über eine Download-Bandbreite von mehr als 144 kbit/s verfügen. Die Anzahl der mobilen Breitbandanschlüsse inkludiert sowohl Verträge über mobile Breitbandanschlüsse über UMTS/HSDPA, bei denen mindestens 250 MB im monatlichen Entgelt inkludiert sind, als auch Wertkarten, über die im entsprechenden Quartal zumindest 750 MB heruntergeladen wurden.

In der Abbildung erfolgt eine Aufteilung nach Infrastruktur in

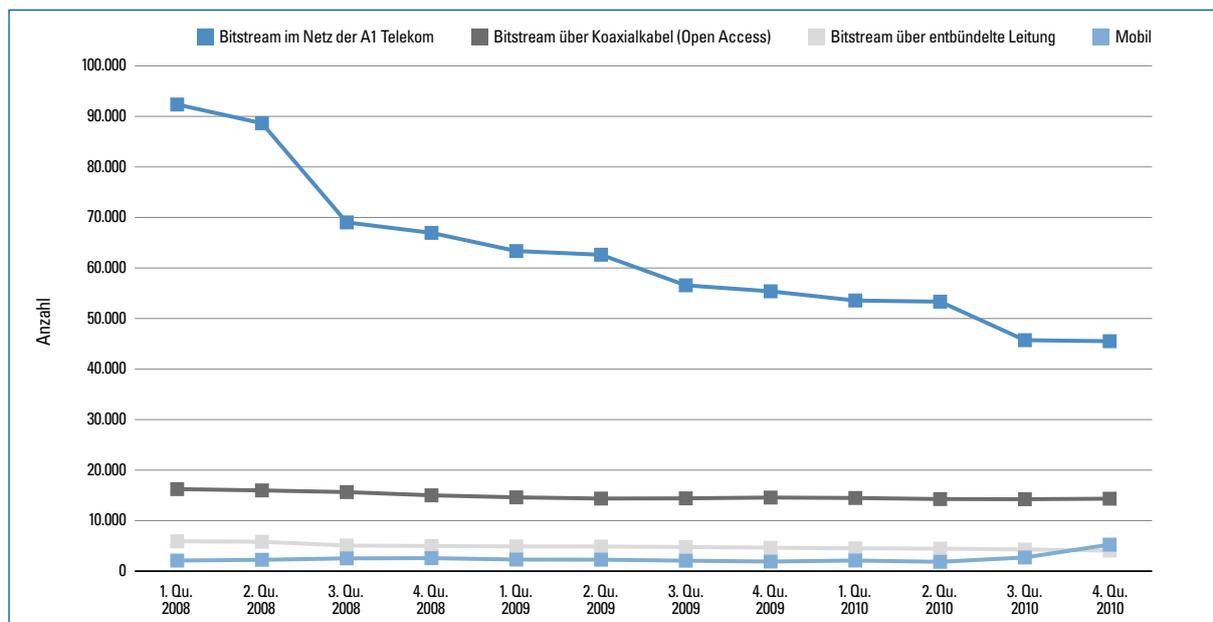
- Kupferdoppelader im Netz der A1 Telekom Austria (enthält Endkundenbreitbandanschlüsse der A1 Telekom Austria und über Bitstream realisierte Breitbandanschlüsse),
- entbündelte Leitung (siehe Glossar Seite 88),
- Koaxialkabel,
- mobile Breitbandanschlüsse und
- Anschlüsse über sonstige Infrastruktur – das sind FWA-Anschlüsse (Fixed Wireless Access, z.B. W-LAN, WiFi, WLL – solange es sich um „fixe“ Zugänge und nicht um „Hot Spots“ handelt), Mietleitungen, FTTH (fibre to the home), PLC (Powerline-Breitbandzugang über das Stromverteilnetz) und Breitbandzugänge über Satellit.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung finden sich im Anhang auf Seite 94.

- Auf die rasante Zunahme mobiler Breitbandanschlüsse soll an dieser Stelle nicht mehr eingegangen werden. Die Mehrheit der festen Breitbandzugänge (57,1 %) ist über Kupferdoppelader realisiert. Absolut gesehen sind das 1,16 Mio. Anschlüsse im 4. Quartal 2010, was einen Zuwachs von 13,6 % im Vergleich zum 4. Quartal 2009 bedeutet.
- 29 % der festen Breitbandanschlüsse sind Koaxialkabelverbindungen, die im Jahresverlauf um 3,5 % angestiegen sind. Die Zahl entbündelter Leitungen hat sich im Jahresverlauf praktisch nicht verändert und hält bei ca. 240.000 Anschlüssen (11,8 % aller festen Breitbandanschlüsse). Anschlüsse über sonstige Infrastruktur sind nur von untergeordneter Bedeutung.

Vorleistungsbreitbandanschlüsse

➔ IM ZEITVERLAUF RÜCKGANG BEI FESTER INFRASTRUKTUR



Diese Abbildung zeigt die Anzahl der (Wholesale-)Breitbandanschlüsse, welche im Zuge eines Vorleistungsangebots anderen Kommunikationsdiensteanbietern zur Verfügung gestellt werden.

Die Infrastruktur ist wie folgt aufgeteilt:

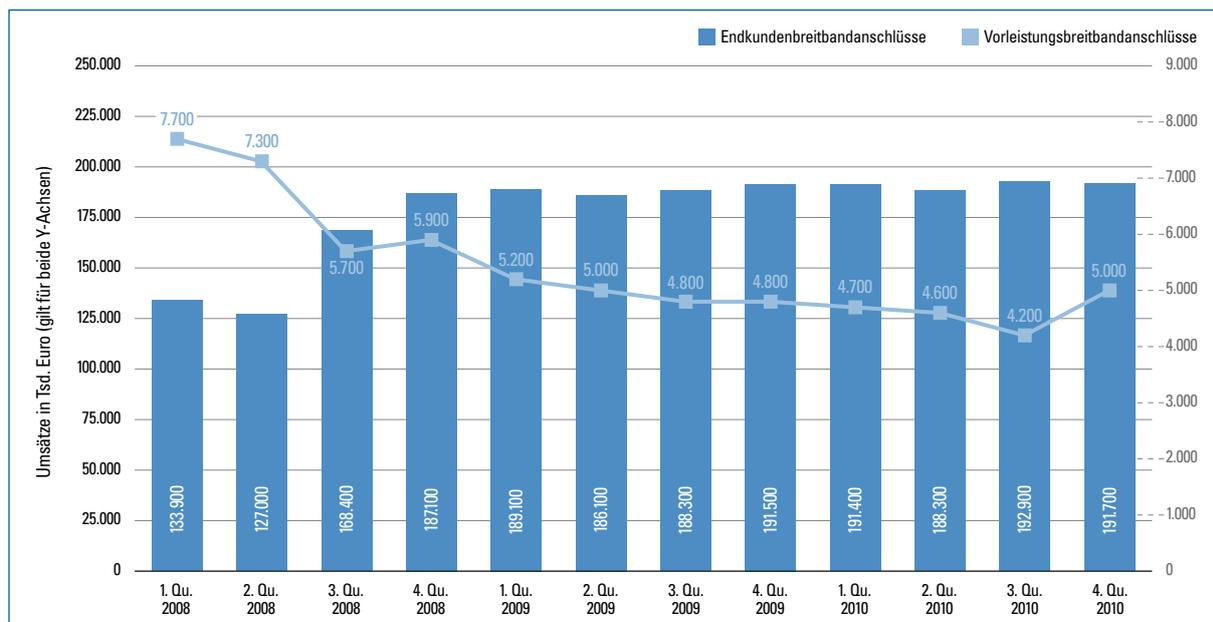
- Bitstream realisiert im Netz der A1 Telekom Austria,
- Bitstream realisiert im Netz von Entbündelungspartnern (siehe Glossar Seite 88),
- Bitstream realisiert in Koaxialnetzen (Open Access) und
- Vorleistungsanschlüsse über mobiles Breitband.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 95.

- Vorleistungsanschlüsse über feste, kabelgebundene Infrastruktur gehen allesamt kontinuierlich zurück: Bitstream-Anschlüsse im Netz der A1 Telekom Austria sind im Jahresverlauf 2010 um 17,8 % gesunken, Bitstream über entbündelte Leitung um 12,5 % und Bitstream über Koaxialkabel (Open Access) zwar nur leicht, aber doch auch um 1,6 %.
- Aus der Abbildung wegen der noch geringen absoluten Zahl (5.250) kaum ersichtlich ist die Steigerung mobiler Vorleistungsbreitbandanschlüsse mit einem Plus von 175 % im Jahr 2010. Allein vom 3. auf das 4. Quartal 2010 stieg die Zahl der Anschlüsse um 93,7 %. Damit gab es Ende 2010 erstmals mehr mobile Vorleistungsanschlüsse als Bitstream-Anschlüsse über entbündelte Leitung.

Umsätze aus Breitbandanschlüssen

➔ 2010 PRAKTISCH KEINE VERÄNDERUNGEN BEI ENDKUNDEN



In dieser Abbildung sind die Umsätze aus Endkunden- und Vorleistungsbreitbandanschlüssen im Fest- und im Mobilnetz dargestellt (im Gegensatz zu Seite 48, wo in der Kategorie „Breitband“ ausschließlich festes Breitband berücksichtigt ist).

Die Endkundenumsätze berechnen sich als Summe aus den laufenden monatlichen Entgelten, volumensabhängigen Entgelten für Datentransfer und sonstigen Endkundenumsätzen.

Die Vorleistungsbreitbandumsätze verstehen sich als Summe aus den einmaligen Errichtungsentgelten, laufenden monatlichen Entgelten, laufenden monatlichen endkundenbezogenen Entgelten, Datenvolumsentgelten und sonstigen im Rahmen des Wholesale-Angebots erzielten Umsätzen.

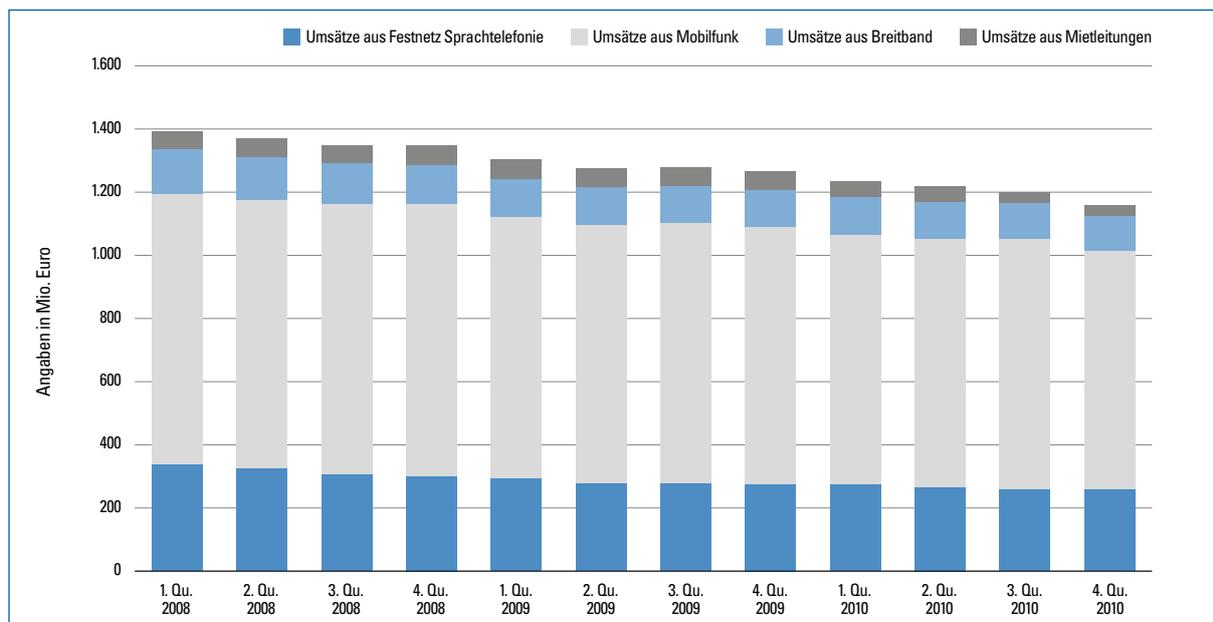
- Trotz der steigenden Versorgung österreichischer Haushalte mit Breitbandzugängen über fixe und mobile Anschlussarten nimmt der Umsatz kaum oder nur geringfügig zu. 97,5 % des Breitbandumsatzes (191,7 Mio. Euro) stammen im 4. Quartal 2010 aus Endkundenbreitbandanschlüssen. Dieser Wert ist im Jahresverlauf praktisch gleich geblieben.
- 2,5 % des Umsatzes (5 Mio. Euro) wurden Ende 2010 mit Vorleistungsbreitbandanschlüssen lukriert. Die Umsätze aus dieser Kategorie sind gegenüber Ende 2009 um 4,2 % gestiegen.

Kapitel 5 | Bereichsübergreifende Vergleiche



Umsätze aus Festnetz, Mobilfunk, Breitband und Mietleitungen

➔ 2010 TENDENZIELLER RÜCKGANG IN ALLEN BEREICHEN



Die Abbildung beinhaltet Umsätze aus den folgenden Kategorien:

Festnetz (Sprachtelefonie): Umsätze von Privat- und Geschäftskunden und öffentlichen Sprechstellen („Telefonzellen“), Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten sowie aus Verbindungsentgelten, Vorleistungsumsätze aus Originierung, Terminierung, Transit, Umsätze aus Zusatzdiensten, sonstigen Entgelten und dem Entgelt gemäß Fernsprechentgeltzuschussgesetz bzw. dem Entgelt für besondere Versorgungsaufgaben;

Mobilfunk: Endkundenumsätze aus Grund- und Freischaltentgelten, aus Verbindungsentgelten (Sprache und Breitband) sowie aus Datendiensten, aus Entgelten für besondere Versorgungsaufgaben bzw. aus dem Entgelt gemäß Fernsprechentgeltzuschussgesetz, Vorleistungsumsätze aus Terminierung, Originierung, internationalem Roaming (siehe Glossar Seite 88), nationalem Roaming, Verkauf von Airtime (siehe Glossar Seite 88) an Reseller;

Breitband (im Festnetz): Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten, volumensabhängigen Entgelten, Vorleistungsumsätze aus Herstellungsentgelten, laufenden Entgelten und volumensabhängigen Entgelten;

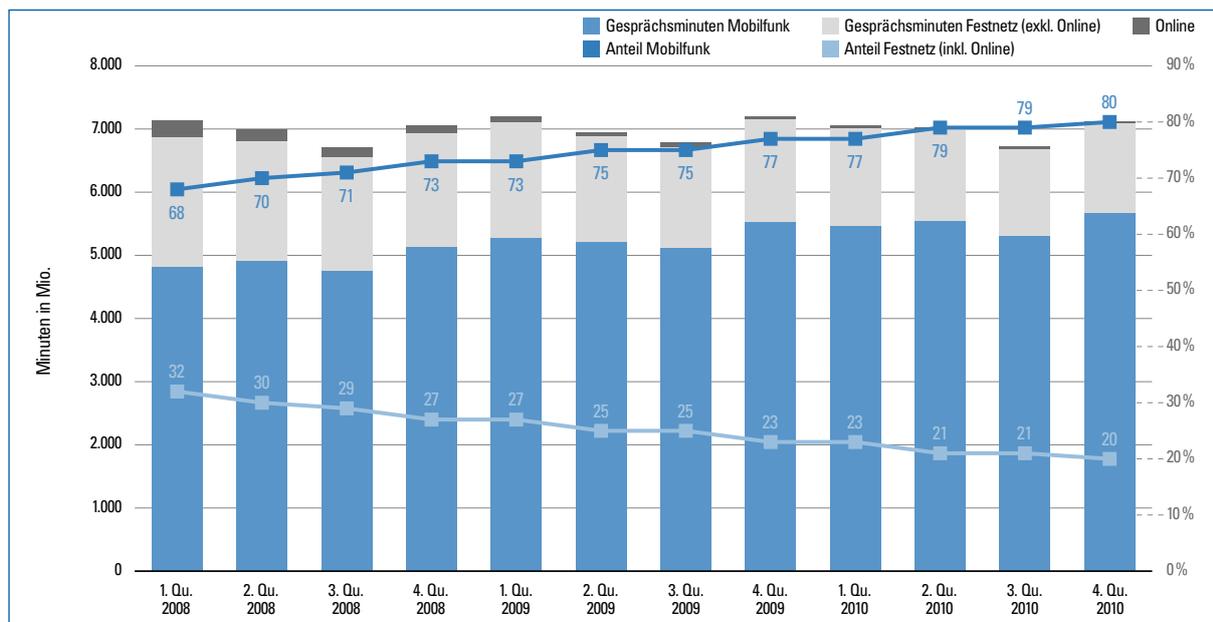
Mietleitungen: Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten für nationale Endkundenmietleitungen (siehe Glossar Seite 88), Vorleistungsumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten für terminierende und Trunk-Segmente (siehe Glossar Seite 88).

Die Datenwerte zu dieser Abbildung sind im Anhang auf Seite 95 zu finden.

- Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass die Umsätze im Telekommunikationssektor tendenziell zurückgehen. Im Jahr 2010 wurden in Summe 4,81 Mrd. Euro umgesetzt. Gegenüber 2009 bedeutet das einen Rückgang von 6,0 %.
- Den größten Anteil an den Gesamtumsätzen erzielt im 4. Quartal 2010 der Mobilfunk (inkl. mobiles Breitband) mit 65,3 %. Dahinter folgen Umsätze aus Festnetztelefonie mit einem Anteil von rund 22,3 % am Gesamtumsatz. Breitband im Festnetz trägt zu 9,5 % zum Umsatz bei, die übrigen 2,9 % stammen aus Mietleitungen.
- Umsätze aus Festnetz-Sprachtelefonie sind im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 5,8 % auf 1,06 Mrd. Euro zurückgegangen. Ebenfalls gesunken sind Umsätze aus Mobilfunk, und zwar um 4,8 % auf 3,13 Mrd. Euro. Deutlich gesunken (minus 26 %) sind die Umsätze aus Mietleitungen. Ein Rückgang ist auch bei den Umsätzen aus festen Breitbandverbindungen von 2009 auf 2010 zu verzeichnen (um minus 4,5 % auf 457 Mio. Euro).

Technische Minuten in Fest- und Mobilnetzen

➔ IM ZEITVERLAUF VERLAGERUNG VON FEST ZU MOBIL



Die Abbildung weist die technischen Minuten aus den folgenden Bereichen aus:

Mobilfunk: Gesprächsminuten aus Gesprächen ins inländische Festnetz, zu inländischen Mobilfunknetzen, ins Ausland und zu Diensterufnummern und Auskunftsdiensten;

Festnetz: Gesprächsminuten aus Gesprächen ins inländische Festnetz, zu inländischen Mobilfunknetzen, ins Ausland, zu Diensterufnummern und Auskunftsdiensten;

Online: Minuten zu Online-Diensten (d.h. Schmalband-Internetwahl);

Weiters ist das Verhältnis zwischen Minuten im Festnetz (inkl. Online) und im Mobilnetz in Prozent dargestellt. Einen internationalen Vergleich dieser Prozentwerte finden Sie in Kapitel 7 auf Seite 62.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung sind im Anhang auf Seite 96 zu finden.

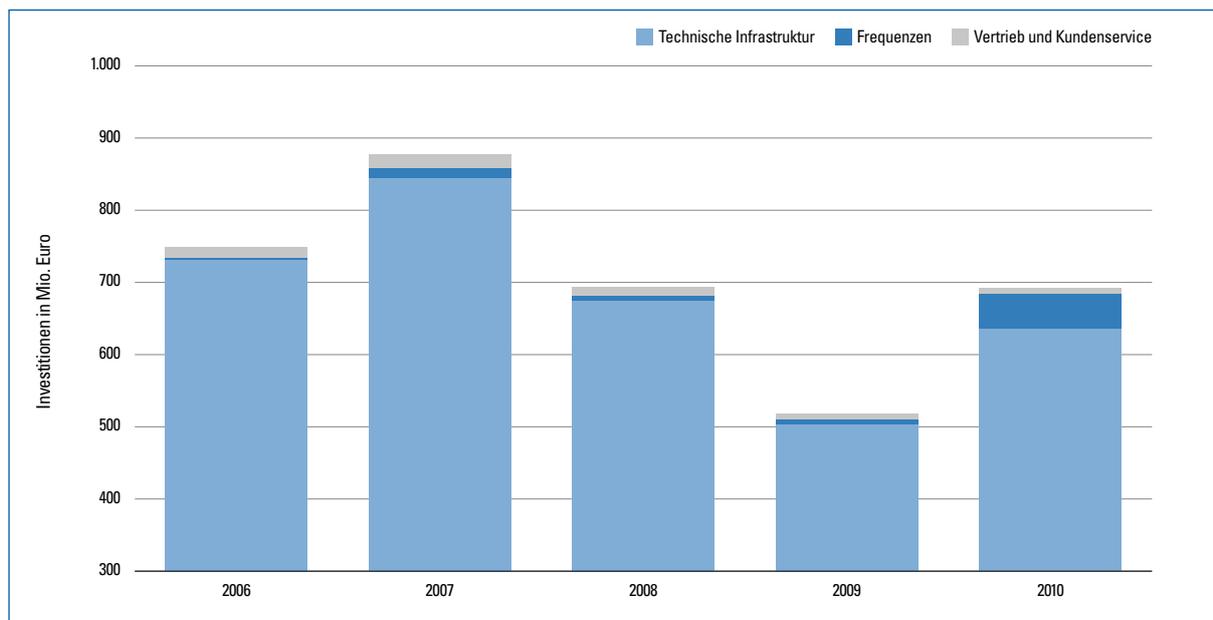
- Im Jahr 2010 sind insgesamt 27,94 Mrd. Minuten angefallen. Das sind um 0,7 % weniger als im Jahr 2009. Vier von fünf Minuten stammen aus Mobilfunknetzen, das sind 21,96 Mrd. Gesprächsminuten. 5,83 Mrd. Minuten kommen aus Festnetz-Sprachtelefonie, 155 Mio. Minuten gingen zu Online-Diensten.
- Bei einem Vergleich mit dem Vorjahr stellt man fest, dass im Jahr 2010 4 % mehr Minuten aus Mobilfunknetzen telefoniert wurde, aber 13,4 % Minuten weniger aus dem Festnetz. Die Anzahl der Online-Minuten hat sich, ausgehend von dem bereits sehr niedrigen Niveau, von 2009 auf 2010 beinahe halbiert.

Kapitel 6 | Betriebswirtschaftliche Kennzahlen



Investitionen

➔ LTE KURBELTE INVESTITIONEN IM JAHR 2010 AN



Die Abbildung zeigt die Entwicklung der Investitionen in Frequenzen, in technische Infrastruktur sowie in Vertrieb und Kundenservice auf Jahresbasis, wobei die ausgewiesenen Werte teilweise auf Schätzungen und Hochrechnungen einzelner Quartale auf ganze Jahre beruhen. Der exakte Gesamtinvestitionswert lässt sich also nicht verlässlich bestimmen.

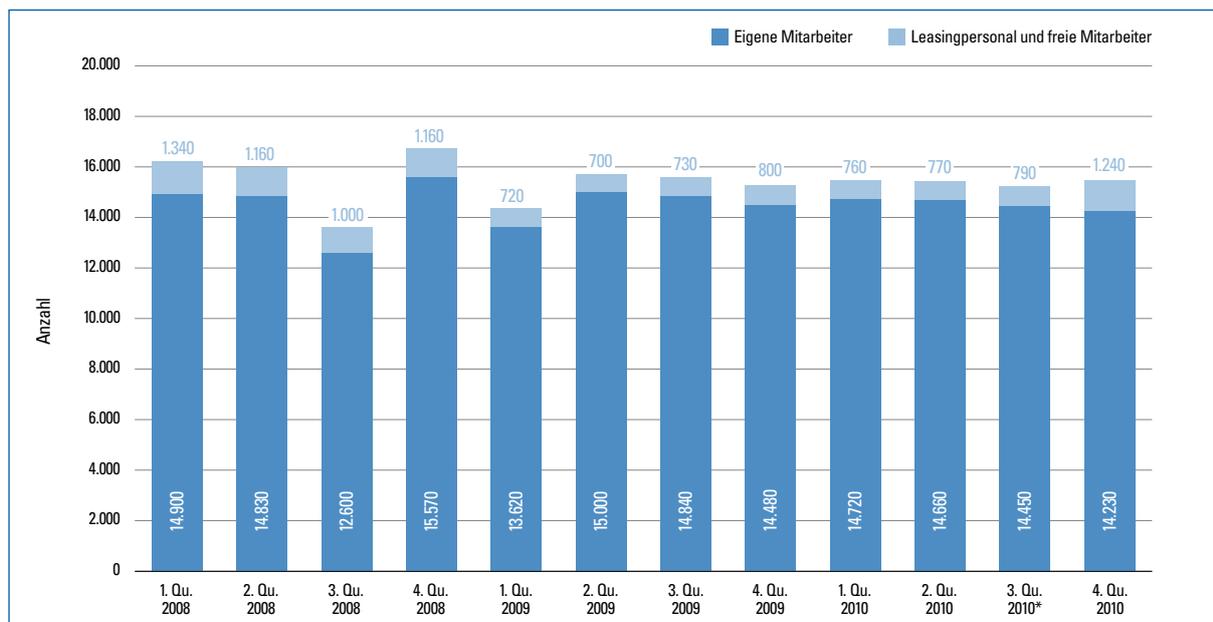
Das ausgewiesene Investitionsvolumen umfasst nur jene Investitionen, die direkt von den Telekomunternehmen getätigt wurden. Nicht enthalten sind Investitionen der vorgelagerten Industriezweige.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 96.

- 2010 wurde von den Telekom-Betreibern wieder mehr investiert und nach zwei Jahren rückläufiger Investitionsneigung der Ausbau technischer Infrastruktur forciert. Insgesamt betrug das Investitionsvolumen im Jahr 2010 692,6 Mio. Euro. Davon entfiel, wie bereits in den Jahren davor, der größte Anteil (91,7 %) auf den Ausbau der technischen Infrastruktur, 7,2 % auf den Frequenzerwerb und 1,1 % auf Vertrieb und Kundenservice.
- Gegenüber 2009 ist der Anstieg der Investitionen in technische Infrastruktur (von 503,5 auf 635,2 Mio. Euro) und in Frequenzen (von 6,4 auf 49,6 Mio. Euro) hervorzuheben. Maßgeblich dafür ist die Versteigerung von LTE-Frequenzen für die nächste Mobilfunkgeneration und der damit einhergehende Ausbau der technischen Infrastruktur.

Beschäftigte im Telekomsektor

➔ ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN 2010 KONSTANT



Die Abbildung stellt die Mitarbeiterzahl im Telekomsektor, unterschieden nach eigenen Mitarbeitern bzw. Leasingpersonal und freien Mitarbeitern, in Vollzeitäquivalenten dar.

Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass hier nur die direkt bei Telekomunternehmen beschäftigten Mitarbeiter enthalten sind. Nicht berücksichtigt werden die Beschäftigten der Zulieferindustrie, externe Callcenter-Mitarbeiter sowie ausgelagerte Arbeitsplätze (Stichwort: „Outsourcing“).

- Die Gesamtzahl der bei Telekom-Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter (Angestellte sowie Leasingpersonal und freie Mitarbeiter) liegt seit dem 2. Quartal 2009 auf ähnlichem Niveau. Insgesamt waren Ende 2010 15.470 Personen im Telekomsektor beschäftigt.
- Die Zahl der Angestellten (14.230 im 4. Quartal 2010) hat im Jahresverlauf (seit Ende des vierten Quartals 2009) geringfügig um 1,7 % abgenommen. Deutlich angestiegen ist dagegen im selben Zeitraum die Zahl der freien Mitarbeiter und des Leasingpersonals. 1.240 Mitarbeiter bedeuten eine Steigerung von 55 % gegenüber dem letzten Quartal des Jahres 2009.

* Die aufgrund einer nachträglichen Datenkorrektur auftretende Abweichung des Datenwerts für Leasingpersonal von jenem aus früheren Ausgaben des RTR Telekom Monitors beträgt mehr als 5%.

Kapitel 7 | Internationale Vergleiche

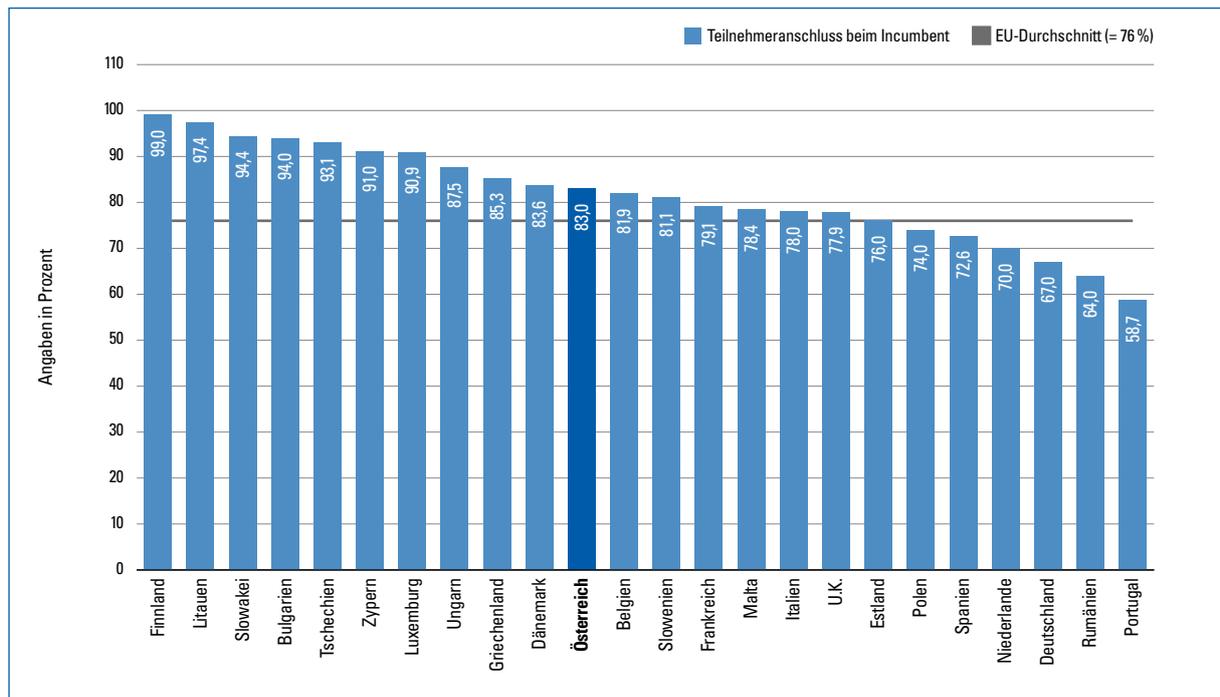


Dieses Kapitel zeigt eine Reihe internationaler (in den meisten Fällen: EU-weiter) Vergleiche von Daten über zentrale Bereiche des Telekommunikationssektors: von Festnetztelefonie über Mobilfunk bis hin zu Breitband und Mietleitungen. Die hier angeführten Statistiken sind als Erweiterung/Vertiefung der in den Kapiteln 1 bis 6 behandelten – auf den österreichischen Markt bezogenen – Daten zu verstehen. Die Datenwerte in diesem Abschnitt stammen fast ausschließlich aus dem jeweils aktuellsten Implementierungsbericht der Europäischen Kommission (die Quellenangaben sind bei jeder Abbildung extra ausgewiesen), der einmal jährlich veröffentlicht wird und umfangreiches Datenmaterial der EU-Mitgliedstaaten zu verschiedenen Indikatoren aus dem Telekommunikationssektor enthält.

Der (aktuelle) 15. Implementierungsbericht ist unter http://ec.europa.eu/information_society/policy/ecomm/library/communications_reports/annualreports/15th/index_en.htm abrufbar.

Anteil der Teilnehmer mit Anschlussleistung beim Incumbent

➔ ÖSTERREICH EU-WEIT IM MITTELFELD



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Die Abbildung zeigt den (prozentualen) Anteil jener Festnetztelefonanschlüsse, die vom Incumbent (Altsasse/ehemaliger Monopolist) bereitgestellt werden, gemessen an der Gesamtanzahl der Anschlüsse, im internationalen Vergleich (Stand Juli 2009).

- In Österreich wurden im Juli 2009 83 % aller Festnetztelefonanschlüsse vom Marktführer A1 Telekom Austria bereitgestellt. Damit befindet sich Österreich EU-weit etwa im Mittelfeld, der Durchschnitt liegt bei 76 %.
- Den höchsten Anteil an Anschlüssen bei einem der Incumbents (hier sind mehrere vorhanden) hat Finnland mit 99 %, während in anderen Nationen nicht einmal zwei Drittel der Festnetztelefoniekunden über eine Leitung des ehemaligen Monopolisten telefonieren.

Mittlere Marktanteile des Incumbent am EU-Sprachtelefoniemarkt

➔ A1 TELEKOM AUSTRIA NATIONAL UNTER EU-DURCHSCHNITT

	Nationale Anrufe Gesamt		Anrufe zu Mobilnetzen		Anrufe ins Ausland	
	EU-Durchschnitt	A1 Telekom Austria	EU-Durchschnitt	A1 Telekom Austria	EU-Durchschnitt	A1 Telekom Austria
2006	60,9 %	55,3 %	60,0 %	52,0 %	53,6 %	52,4 %
2007	71,6 %	61,8 %	61,6 %	59,3 %	54,4 %	57,9 %
2008	70,2 %	62,4 %	59,5 %	59,2 %	50,6 %	52,1 %

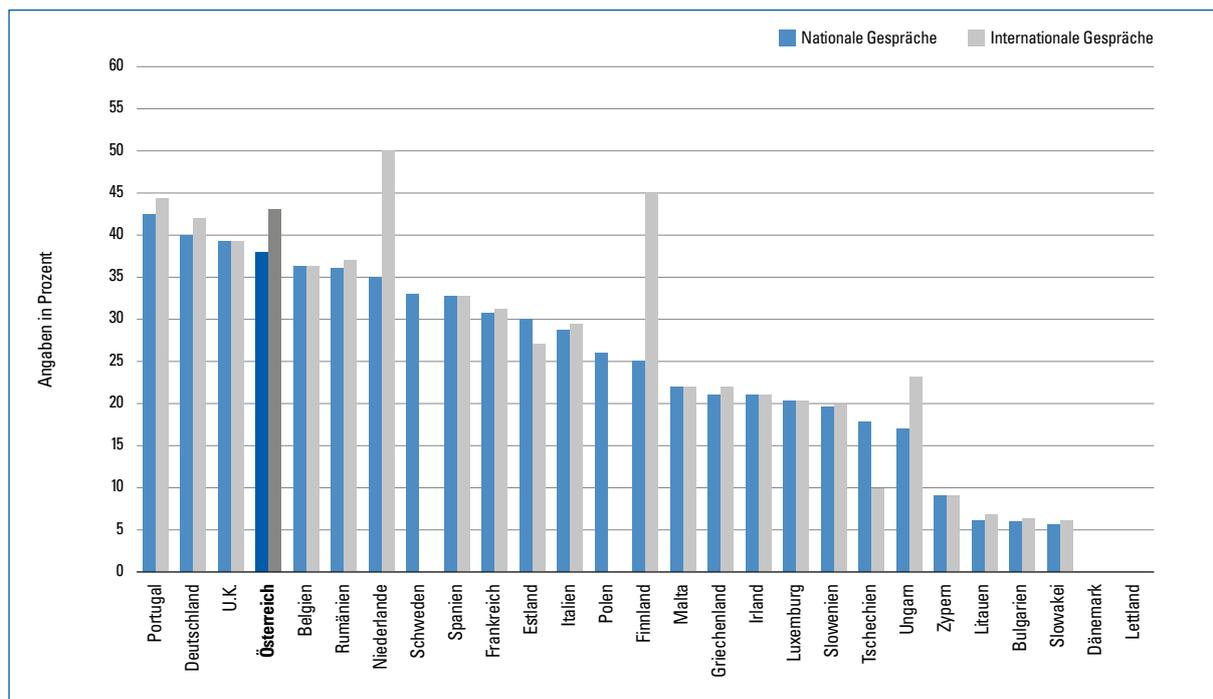
Quelle: 14. und 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Hier werden die jeweiligen Marktanteile des Incumbent (Altsasse/ehemaliger Monopolist) sowie die EU-weiten durchschnittlichen Marktanteile bei Gesprächen in einzelne Destinationen dargestellt. Der Marktanteil wird dabei auf Basis der Umsätze aus den betreffenden Gesprächsleistungen berechnet. Es werden Anteile für nationale Gespräche, Anrufe zu Mobilnetzen und Anrufe ins Ausland getrennt dargestellt.

- Bei den nationalen Anrufen liegt A1 Telekom Austria als Marktführer in Österreich 2008 mit einem Marktanteil von 62,4 % unter dem EU-Durchschnitt von 70,2 %. Im Mobilfunkbereich liegt der Marktanteil nur knapp unter dem durchschnittlichen EU-Incumbent (59,5 %). Bei Anrufen ins Ausland hingegen ist der Anteil des heimischen Marktführers mit 52,1 % sogar höher als der Marktanteil eines Incumbent im EU-Durchschnitt von 50,6 %.
- Im Zeitverlauf sind die Anteile von A1 Telekom Austria bei nationalen Anrufen – trotz rückläufiger Endkundenumsätze (siehe Seite 13) – gestiegen. Der Marktanteil für Anrufe ins Ausland befand sich 2008 – nach einem Anstieg 2007, bedingt durch die Übernahme von eTel – wieder auf dem Niveau des Jahres 2006.

Auswahl eines alternativen Anbieters für Festnetz-Sprachtelefonie

➔ Häufige Nutzung alternativer Anbieter in Österreich



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

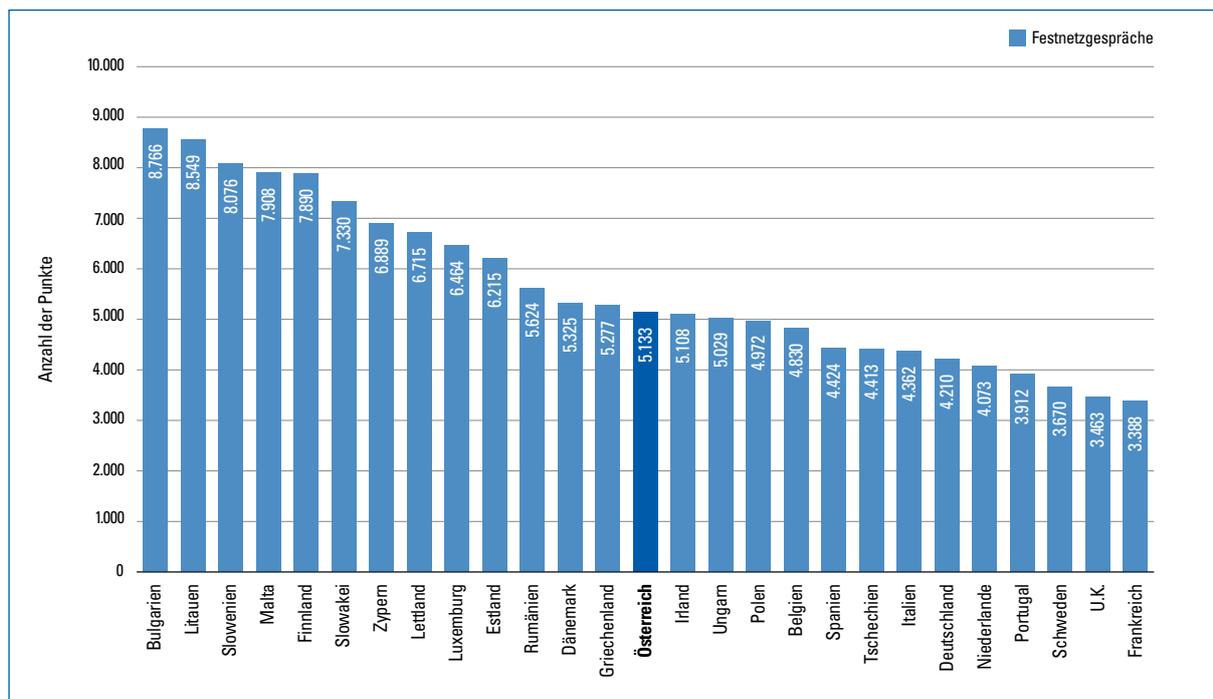
Die Abbildung zeigt – im internationalen Vergleich (Stand Juli 2009) – den (prozentualen) Anteil derjenigen Festnetztelefoniekunden, die nicht den Incumbent (Altsasse/ehemaliger Monopolist), sondern einen alternativen Anbieter für Anrufe in nationale Netze bzw. ins Ausland verwenden.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 97.

- In Österreich wird von 38 % der Festnetzkunden ein anderer als der ehemalige Monopolist für Inlands-gespräche herangezogen. Das ist international ein relativ hoher Wert (Spitzenreiter ist Portugal mit 42,4 % der Kunden). Kaum genutzt werden alternative Festnetzanbieter in den osteuropäischen Ländern, in denen maximal jeder fünfte Festnetzkunde einen alternativen Anbieter wählt.
- Für internationale Gespräche werden häufiger Alternativanbieter gewählt. In Österreich wird das von 43 % der Festnetzkunden praktiziert. Auffällig sind hier insbesondere die Niederlande und Finnland. Hier wird international deutlich häufiger ein alternativer Anbieter gewählt als für nationale Gespräche. In den Niederlanden telefoniert jeder Zweite international mit einem anderen Anbieter als dem Altsassen, in Finnland sind das 45 % der Festnetzkunden.

Marktkonzentration (Herfindahl-Hirschman Index)

➔ ÖSTERREICH IM MITTELFELD



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

In dieser Abbildung ist ein internationaler Vergleich der Herfindahl-Hirschman Indexwerte (Stand 2008) für Gespräche aus dem Festnetz (in alle Destinationen) dargestellt.

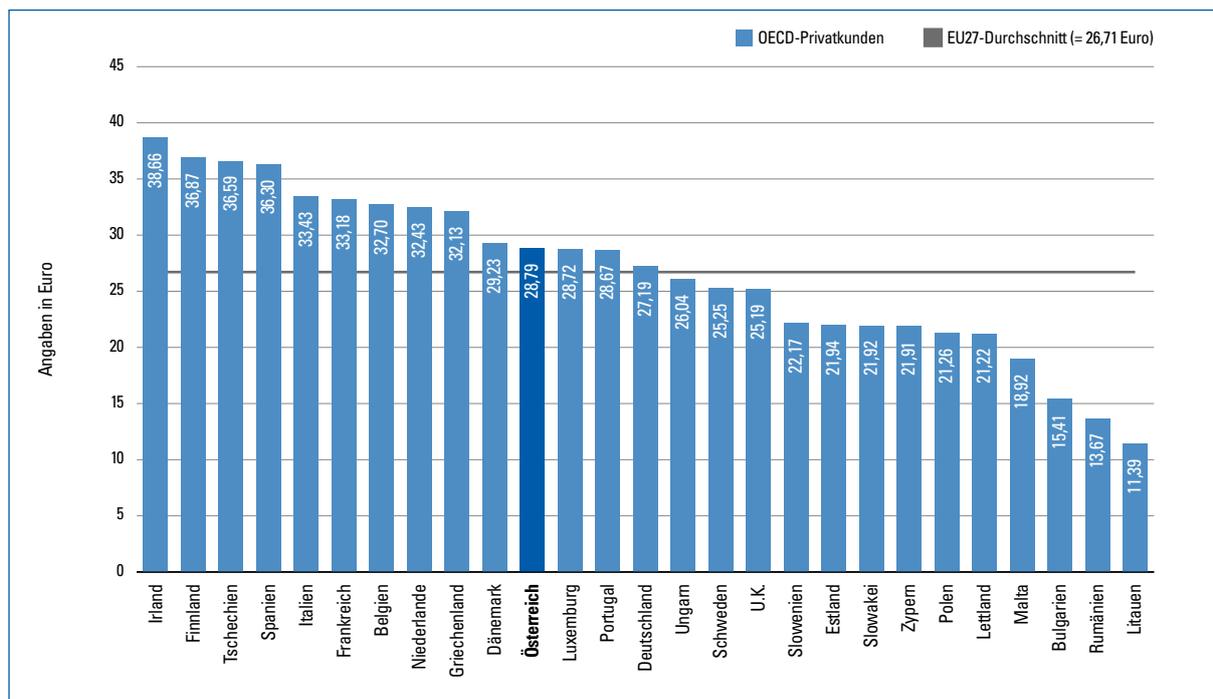
Der Herfindahl-Hirschman Index (HHI) ist eine Kennzahl zur Messung der Marktkonzentration. Die Indexwerte entsprechen der Summe der quadrierten Marktanteile aller Wettbewerber des jeweiligen Marktes. Sie können einen Wert zwischen 0 und 10.000 annehmen, wobei 10.000 einem Monopol gleichkommt.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 98.

- Österreich liegt mit 5.133 Punkten Ende 2008 im Mittelfeld dieser Aufstellung. Es gibt mit A1 Telekom Austria einen eindeutigen Marktführer, der aber doch mit Konkurrenz konfrontiert ist.
- Am höchsten ist der HHI in den osteuropäischen Ländern, in denen der Incumbent nur mit sehr schwacher Konkurrenz konfrontiert ist. Ganz anders die Situation in Westeuropa, allen voran in den EU-Gründerstaaten Frankreich und dem Vereinigten Königreich. Hier gibt es laut HHI nur einen schwachen Marktführer und sehr starke Konkurrenz. Grundsätzlich lässt sich aus dieser Aufstellung ein deutliches Ost-West-Gefälle ablesen, das durch die erst spätere Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte in Osteuropa geprägt ist.

Monatliche Ausgaben für Festnetztelefonie – OECD Privatkunden-Basket

➔ ÖSTERREICH NUR KNAPP ÜBER DEM EU-DURCHSCHNITT



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

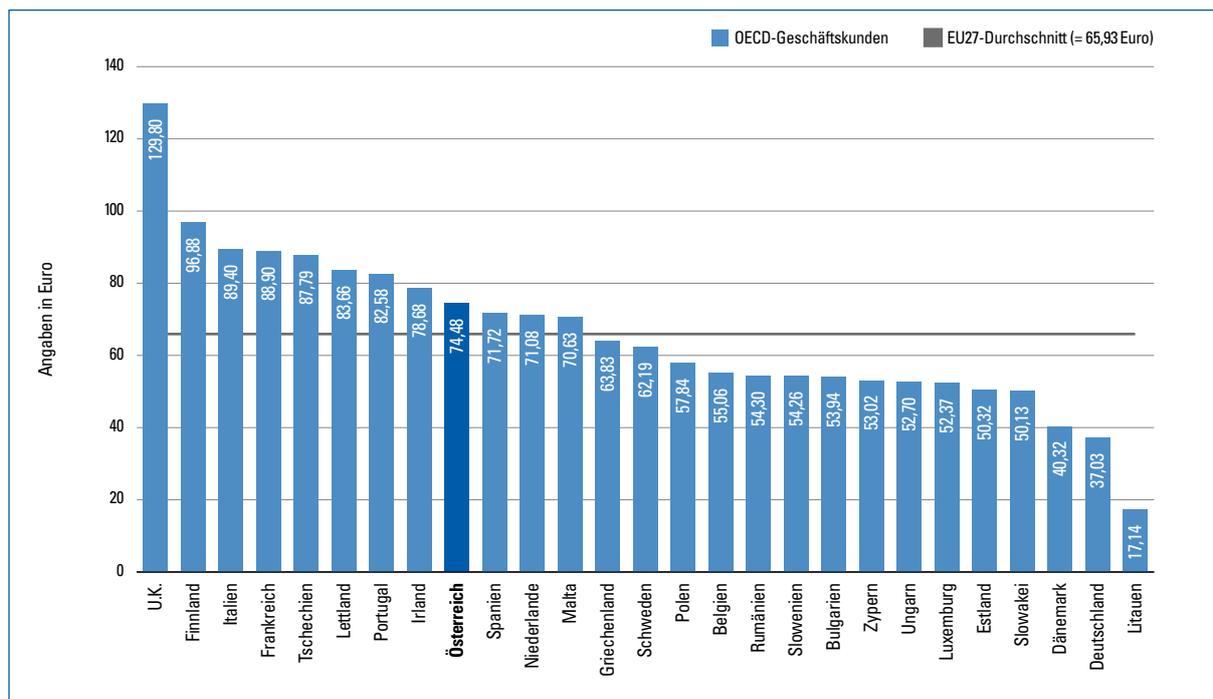
Die Abbildung stellt einen internationalen Vergleich der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben eines Haushalts (Stand September 2009, inkl. USt.) für Festnetztelefonie dar. Zur Berechnung wird ein Basket (Warenkorb) herangezogen, in den neben dem Grundentgelt auch das Herstellungsentgelt, nationale Gespräche über verschiedene Entfernungen, internationale Gespräche und Anrufe zu Mobilnetzen einfließen. Das zugrunde gelegte Nachfrageverhalten und die Gewichtungsfaktoren sollen einem „Europäischen Standard-Privatkunden“ entsprechen.

Bei der Interpretation von internationalen Preisvergleichen ist auch die Kaufkraft der jeweiligen Länder zu berücksichtigen (siehe dazu Glossar Seite 88).

- Durchschnittlich kostet das Telefonieren über das Festnetz in Europa monatlich 26,71 Euro. Österreich liegt mit monatlichen Ausgaben von 28,79 Euro etwas über dem Durchschnitt (+7,8 %). Deutschland kommt mit 27,19 Euro (+1,8 %) dem EU-Durchschnitt am nächsten.
- Am höchsten sind die monatlichen Ausgaben für das Telefonieren in Irland. Hier liegen die Kosten bei 38,66 Euro, das sind 44,7 % über dem EU-Durchschnitt. Besonders niedrig sind die Ausgaben für Telefonate in Litauen, wo monatlich nur 11,39 Euro (-57,4 %) zu bezahlen sind.

Monatliche Ausgaben für Festnetztelefonie – OECD Geschäftskunden-Basket

➔ GROSSE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN EINZELNEN STAATEN



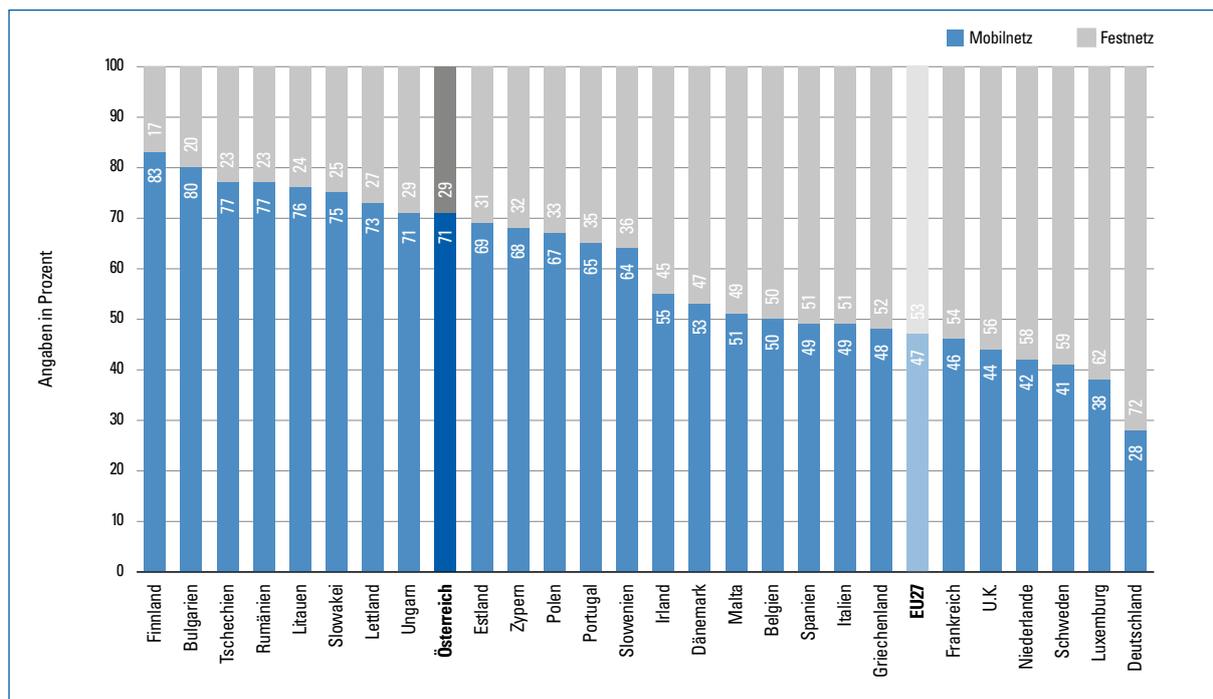
Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

In dieser Abbildung ist ein internationaler Vergleich der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben eines Geschäftskunden (Stand September 2009, exkl. USt.) für Festnetztelefonie dargestellt. Zur Berechnung wird ein Basket (Warenkorb) herangezogen, in den neben dem Grundentgelt auch das Herstellungsentgelt, nationale Gespräche über verschiedene Entfernungen, internationale Gespräche und Anrufe zu Mobilnetzen einfließen. Das zugrunde gelegte Nachfrageverhalten und die Gewichtungsfaktoren sollen einem „Europäischen Standard-Geschäftskunden“ entsprechen. Bei der Interpretation von internationalen Preisvergleichen ist auch die Kaufkraft der jeweiligen Länder zu berücksichtigen (siehe dazu Glossar Seite 88).

- Im Geschäftskundenbereich ergibt sich für Österreich kein wesentlich anderes Bild als bei Privatkunden. Die monatlichen Ausgaben liegen mit 74,48 Euro auch hier etwas über dem EU-Durchschnitt (+13,0 %).
- Mit großem Abstand an erster Stelle bei den monatlichen Ausgaben von Businesskunden liegt das Vereinigte Königreich mit 129,8 Euro. Die geringsten Kosten für Festnetz-Sprachtelefonie fallen für Geschäftskunden in Litauen an (17,14 Euro pro Monat). Wie bereits oben erwähnt, muss bei der Interpretation derartiger Datenwerte aber auch immer die Kaufkraft der einzelnen Länder berücksichtigt werden.

Abgehende Minuten aus Fest- und Mobilnetzen

➔ **ÖSTERREICH: 7 VON 10 MINUTEN KAMEN AUS DEM MOBILNETZ**



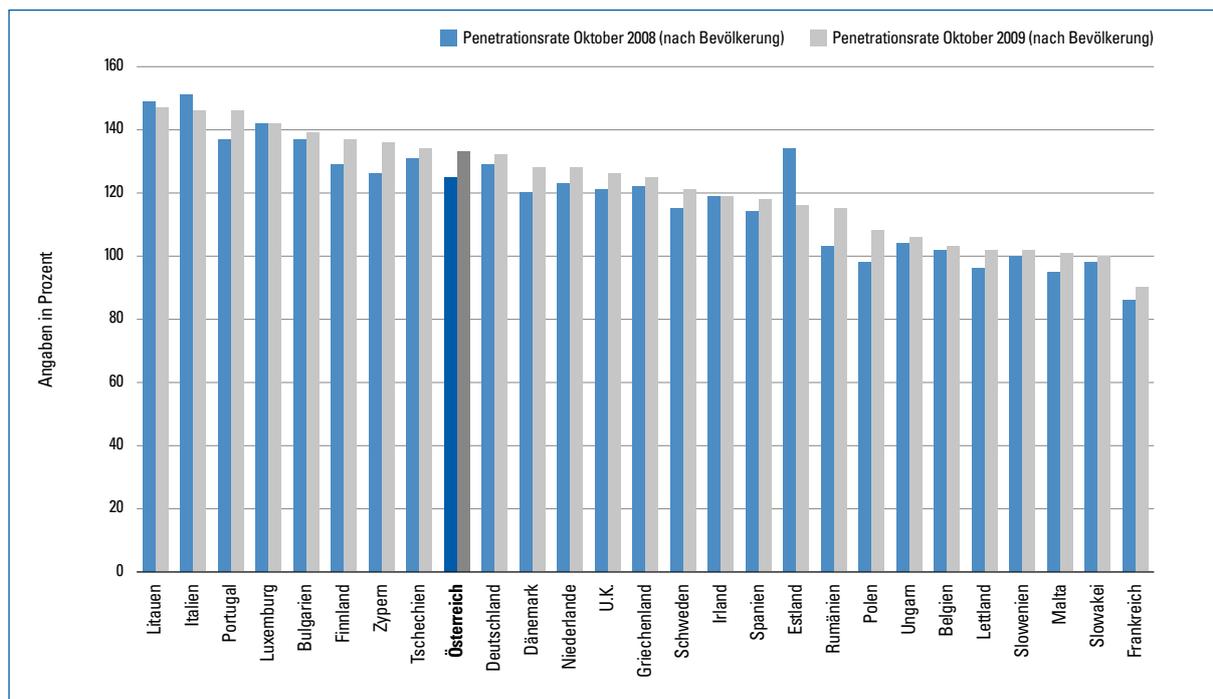
Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Die Abbildung zeigt einen internationalen Vergleich der (prozentualen) Anteile von Festnetz und Mobilfunk an der Gesamtzahl der aktiv telefonierten Minuten (Stand 2008).

- In Österreich wurden 2008 sieben von zehn telefonierten Minuten mit dem Handy geführt. Das ist im EU-Vergleich ein relativ hoher Wert. Durchschnittlich wird in der EU immer noch etwas häufiger im Festnetz telefoniert (53 % der Gesamtminuten).
- Sehr Mobilfunk-affin ist Finnland, wo 83 % aller telefonierten Minuten mit dem Handy geführt werden. Anders die Situation in Deutschland, wo nur 28 % der Minuten aus Mobilfunknetzen stammen.

Mobilfunkpenetrationsrate 2008 bis 2009

➔ GROSSTEILS MEHR HANDYS ALS EINWOHNER IN EUROPA



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

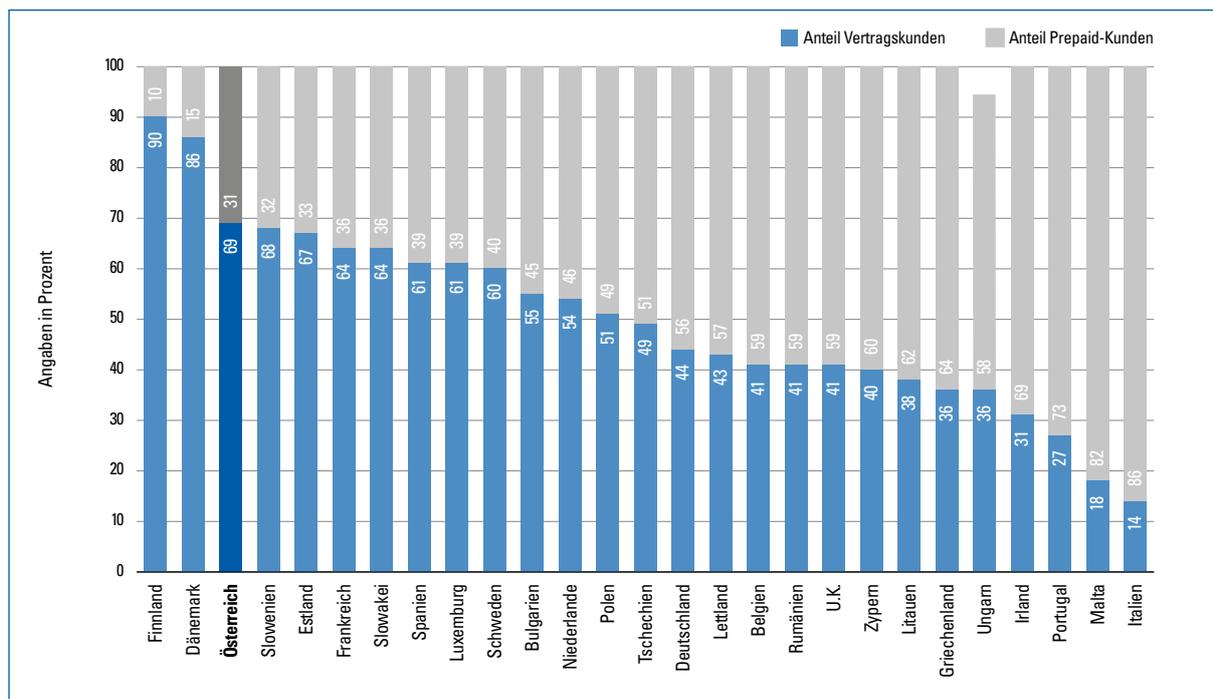
In der Abbildung ist ein internationaler Vergleich der Mobilfunkpenetrationsraten dargestellt (Stand Oktober 2008 bzw. Oktober 2009). Die Berechnung der Penetrationsrate erfolgt auf Basis der Teilnehmerzahlen der Mobilfunkanbieter, welche dann durch die Bevölkerungszahl jedes Landes dividiert werden (weiterführende Informationen zu Penetrationsraten finden Sie im Glossar auf Seite 88).

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 99.

- In Österreich lag die Penetrationsrate im Mobilfunk 2009 bei 133 %. Statistisch gesehen bedeutet das, dass auf drei Einwohner vier Handys (bzw. vier SIM-Karten) kommen. So gesehen ist Österreich „überversorgt“. Das gilt für (fast) alle EU-Nationen.
- Noch deutlicher ist das Verhältnis in Litauen, wo 2009 auf zwei Einwohner drei SIM-Karten kommen. Litauen hat damit Italien den Rang abgelassen, das noch 2008 die höchste Mobilfunkpenetrationsrate aufwies. Frankreich war 2009 das einzige EU-Land, in dem es noch mehr Einwohner als SIM-Karten gab. Die errechnete Penetrationsrate lag zu diesem Zeitpunkt bei 90 %.

Prepaid vs. Postpaid

➔ HOHER ANTEIL AN VERTRAGSKUNDEN IN ÖSTERREICH



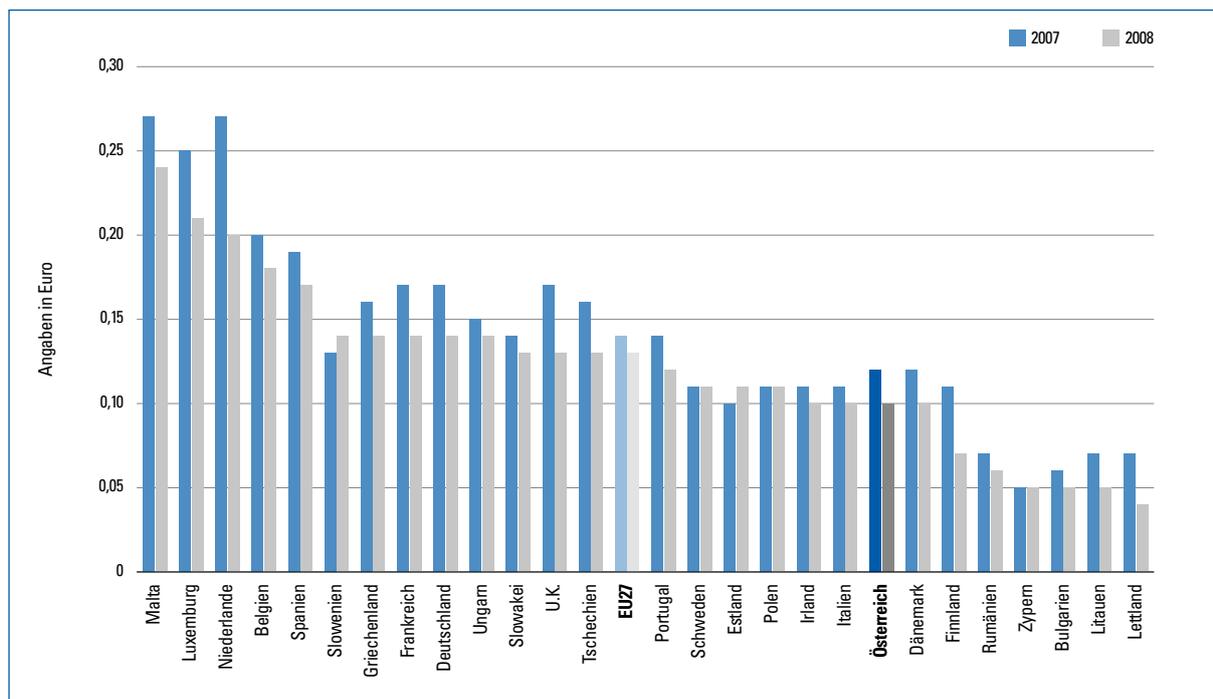
Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Hier wird das Verhältnis zwischen Prepaid- und Vertragskunden im Mobilfunk im internationalen Vergleich dargestellt (Stand Oktober 2009). Ein Prepaid-Kunde verwendet zum Telefonieren eine Wertkarte, auf der ein bestimmtes Guthaben (in Form von Minuten, SMS, Daten o.ä.) verfügbar ist. Der Kunde bezahlt also im Vorhinein und nimmt danach die Leistung in Anspruch. Bei Vertragskunden („Postpaid“) erfolgt die Rechnungslegung im Nachhinein (meistens mit monatlicher Abrechnung).

- 90 % aller finnischen und 86 % aller dänischen Mobilfunkkunden hatten im Oktober 2009 einen Mobilfunkvertrag. Dahinter folgt bereits an dritter Stelle im EU-Vergleich Österreich, wo 2009 69 % aller Mobilfunkkunden auch Vertragskunden waren.
- Interessant ist, dass sich in Italien als ausgewiesener Mobilfunknation (siehe Penetrationszahlen auf Seite 63) das Geschäftsmodell des Vorausbezahlens großer Beliebtheit erfreut. 86 % aller Mobilfunkkunden haben keinen Vertrag, sondern nutzen Prepaid-Karten zum Telefonieren.
- Wie aus der Grafik ersichtlich ist, weicht die Summe der Prozentanteile bei Ungarn deutlich von 100 ab. Der Grund dafür ist im Implementierungsbericht allerdings nicht angeführt.

Durchschnittlicher Preis pro Minute in Mobilnetzen

➔ TELEFONIEREN IN ÖSTERREICH IM INTERNATIONALEN VERGLEICH GÜNSTIG



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Die Abbildung vergleicht die durchschnittlichen Preise pro Gesprächsminute in Mobilnetzen. Der Preis pro Minute berechnet sich aus den Umsätzen aus Gesprächsleistungen im Mobilfunk dividiert durch die Anzahl der telefonierten Minuten. In den Daten für Österreich sind allerdings auch Umsätze aus Grund- und Aktivierungsentgelten enthalten, was zu einem höheren Preis pro Minute führt als der eigentlichen Definition entsprechen würde.

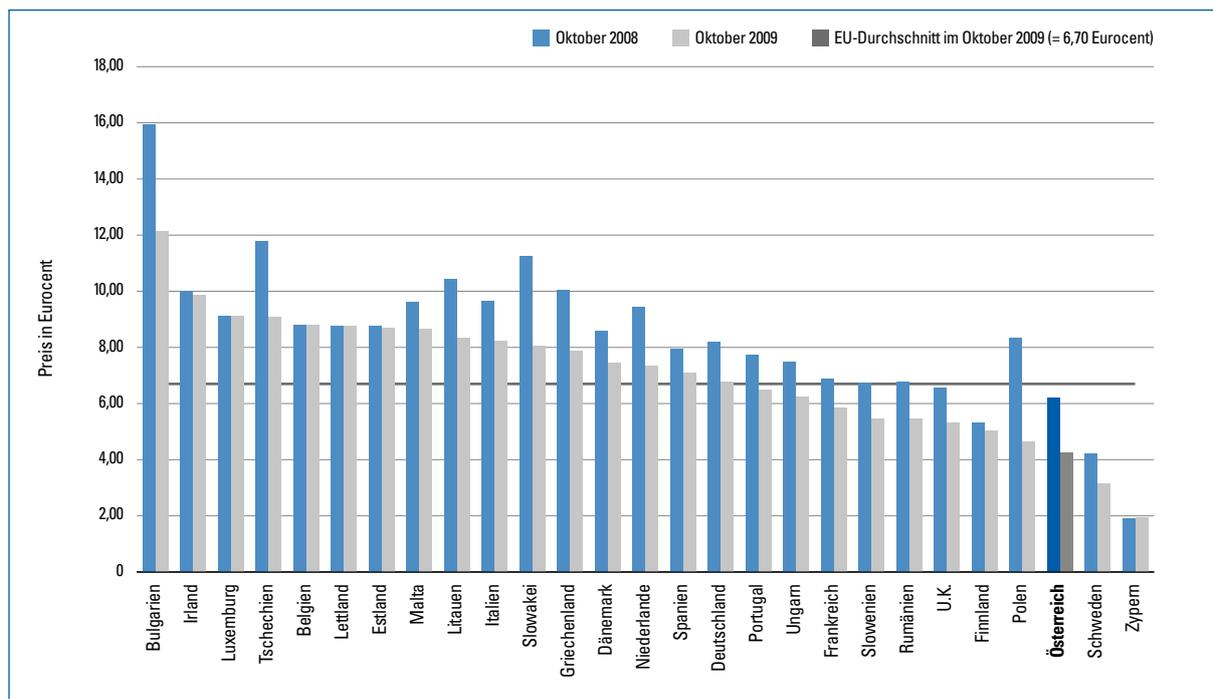
Bei der Interpretation von internationalen Preisvergleichen ist auch die Kaufkraft der jeweiligen Länder zu berücksichtigen (siehe dazu Glossar Seite 88).

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 100.

- Obwohl anteilig auch Umsätze aus Grund- und Aktivierungsentgelten enthalten sind, gehörte Österreich 2008 mit einem rechnerischen Minutenpreis von durchschnittlich 0,10 Euro trotzdem zu den günstigeren EU-Nationen. Der EU-Durchschnitt lag bei 0,13 Euro/Minute.
- Am günstigsten war das Telefonieren 2008 in Lettland (0,04 Euro/Minute), am teuersten in Malta (0,24 Euro/Minute).
- Die einzigen EU-Staaten, in denen der Minutenpreis im Mobilfunk von 2007 auf 2008 gestiegen ist, sind Slowenien und Estland.

Zusammenschaltungsentgelte für Terminierung in Mobilnetzen

➔ ABSENKUNG DER TERMINIERUNGSENTGELTE: ÖSTERREICH IM SPITZENFELD



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

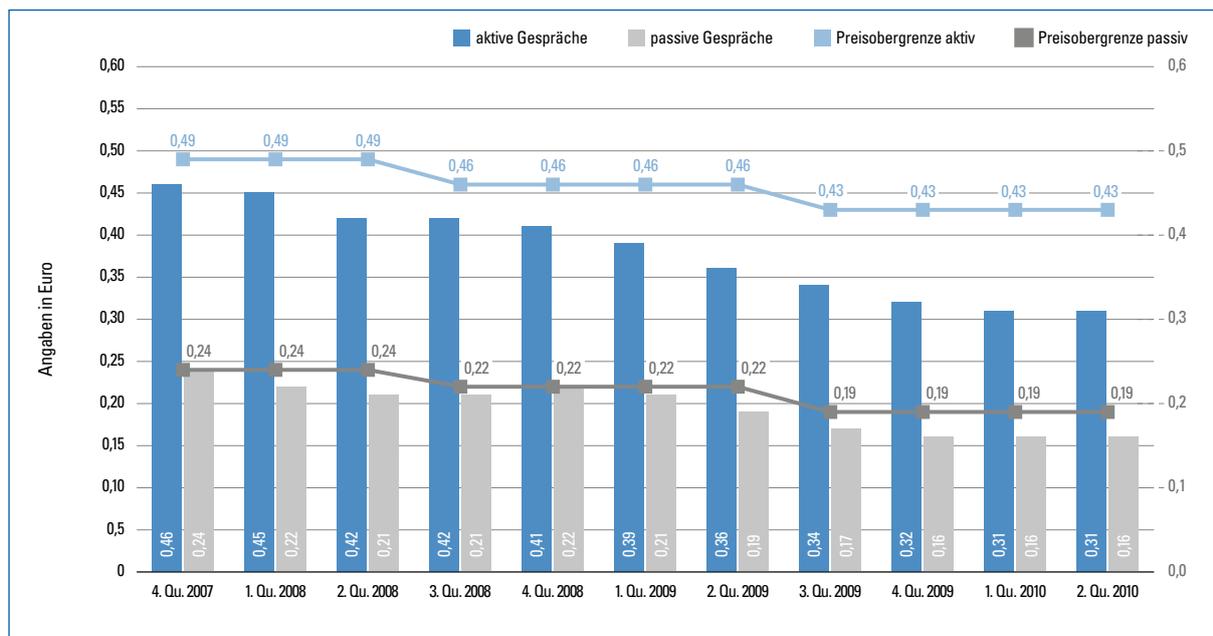
Die Abbildung stellt einen internationalen Vergleich der Terminierungsentgelte im Mobilfunk dar. Terminierungsentgelte werden auf der Vorleistungsebene zwischen Telekommunikationsanbietern für die Zustellung von Anrufen in Mobilfunknetze verrechnet.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 101.

- Österreich gehört zu jenen europäischen Ländern, in denen die niedrigsten Terminierungsentgelte anfallen (Oktober 2009: 4,25 Eurocent pro Minute). Nur in Schweden (3,14 Eurocent) und in Zypern (1,95 Eurocent) sind die Entgelte noch günstiger.
- Teuer ist die Mobilterminierung in Bulgarien (12,14 Eurocent), aber auch in Irland (9,86 Eurocent). Grundsätzlich lässt sich aus der Grafik erkennen, dass von Oktober 2008 auf Oktober 2009 die Zusammenschaltungsentgelte in allen europäischen Nationen abgesenkt wurden, in manchen (Polen, Slowakei, Bulgarien u.a.) sogar deutlich. Auch in Österreich wurden die Terminierungsentgelte in diesem Zeitraum von 6,21 auf 4,25 Eurocent pro Minute gesenkt. Das entspricht einer Reduktion um 31,6 %.

Durchschnittliche Endkunden-Roaming-Preise für Gespräche innerhalb der EU/EWR

➔ ROAMING-ENTGELTE NEHMEN KONTINUIERLICH AB



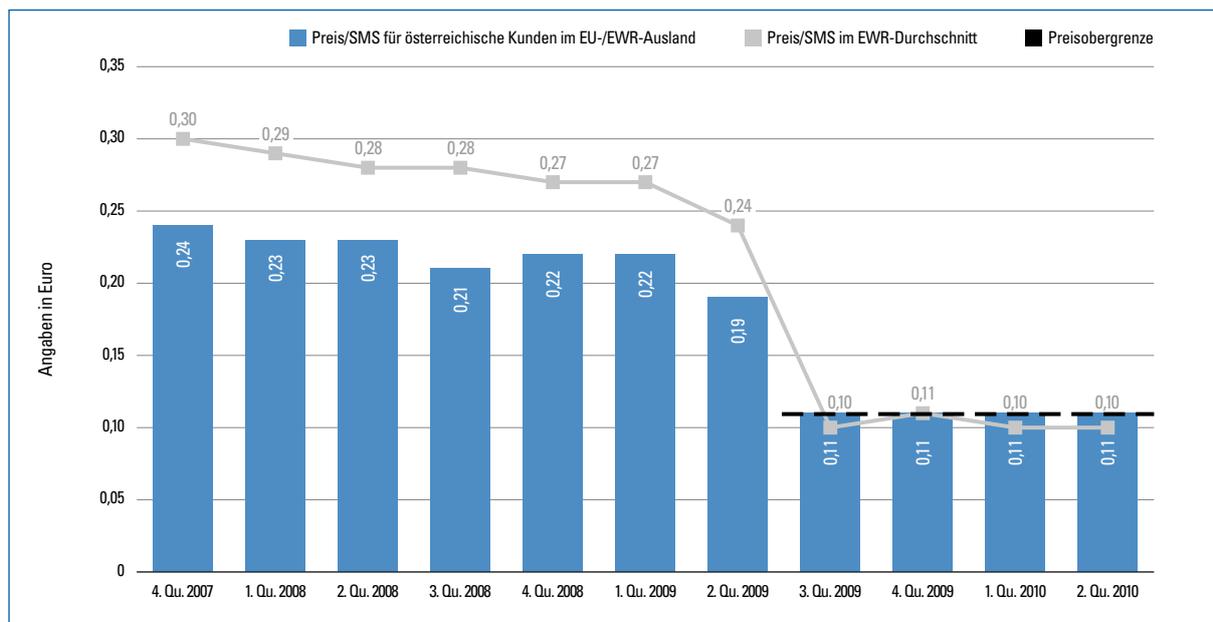
Quelle: ERG/BEREC International Roaming Benchmark Data Reports

Die Abbildung zeigt die durchschnittlichen Preise für Roaming (siehe Glossar Seite 88) auf Endkundenebene für aktive und passive Gespräche österreichischer Kunden innerhalb der EU/EWR sowie die jeweiligen durch die Roaming-Verordnung vorgeschriebenen Preisobergrenzen.

- Die Roaming-Entgelte gehen in Österreich kontinuierlich zurück. Zum Ende des 2. Quartals 2010 betragen die Entgelte für aktive Gespräche 0,31 Euro. Das sind rund drei Viertel des erlaubten Höchstpreises laut Roaming-Verordnung.
- Die passiven Roaming-Entgelte betragen im ersten Halbjahr 2010 0,16 Euro. Das sind rund 84 % der erlaubten Preisobergrenze.

Durchschnittlicher Endkundenpreis pro Roaming-SMS innerhalb der EU/EWR

➔ ENTGELTE FÜR ROAMING-SMS SEIT SOMMER 2009 FESTGELEGT



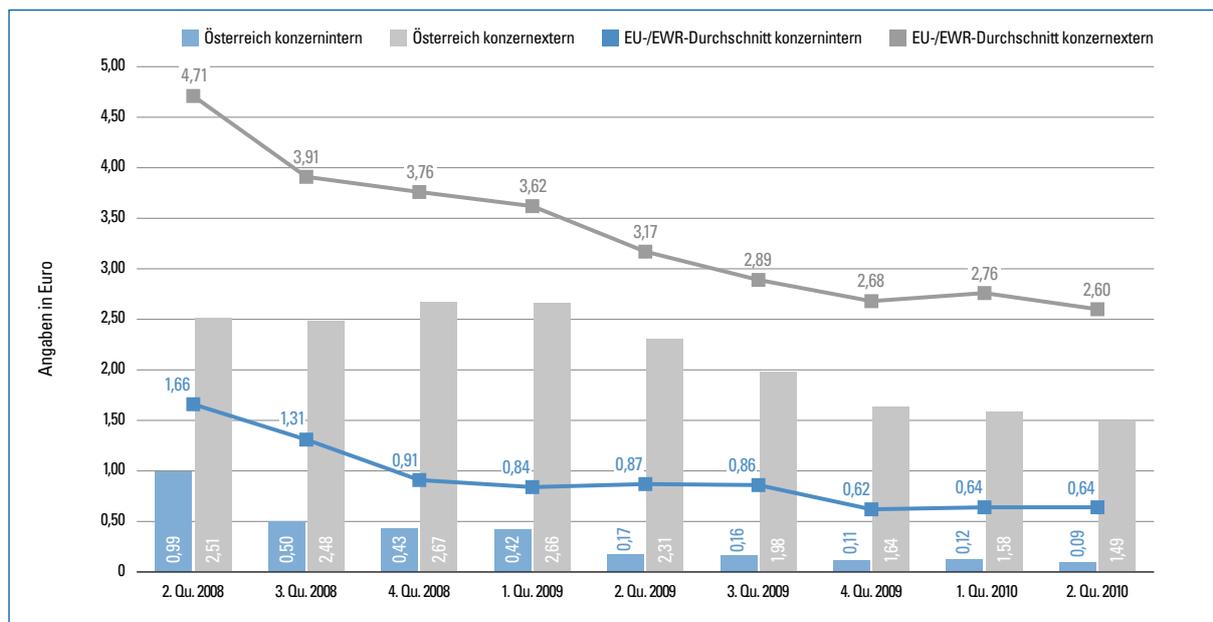
Quelle: ERG/BEREC International Roaming Benchmark Data Reports

Die Abbildung zeigt den durchschnittlichen Preis, den österreichische Kunden bzw. EU-/EWR-Kunden für das Versenden einer SMS innerhalb der EU/EWR bezahlen, sowie die seit der Erweiterung der Roaming-Verordnung im Sommer 2009 festgelegte Preisobergrenze für Roaming-SMS (siehe Glossar Seite 88).

- In Österreich lagen die Roaming-Entgelte für SMS immer deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Mit Sommer 2009 wurden auch für SMS Preisobergrenzen für Roaming per Verordnung festgelegt, die deutliche Einschnitte von über 50 % mit sich brachten.
- Da bei der Berechnung des durchschnittlichen Roaming-Entgelts für SMS auch solche Tarife berücksichtigt werden, die keiner Preisregulierung unterliegen, kann es beim Wert für Österreich ggf. zu einer leichten Überschreitung der festgelegten Preisobergrenze kommen, die verordneten Grenzen werden aber – den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend – eingehalten.

Durchschnittlicher Endkundenpreis Daten-Roaming pro MB innerhalb der EU/EWR

➔ DATEN-ROAMING UNTER DEM EU/EWR-DURCHSCHNITT



Quelle: ERG/BEREC International Roaming Benchmark Data Reports

Die Abbildung zeigt die durchschnittlichen Preise pro MB für Daten-Roaming (siehe Glossar Seite 88) innerhalb der EU/EWR, unterteilt in konzernintern und konzernextern für Österreich und im EU-/EWR-Durchschnitt. Eine gesetzlich vorgeschriebene Preisobergrenze für Daten-Roaming gibt es derzeit nur auf der Vorleistungsebene, d.h. zwischen Mobilfunkanbietern untereinander (diese wird jährlich abgesenkt).

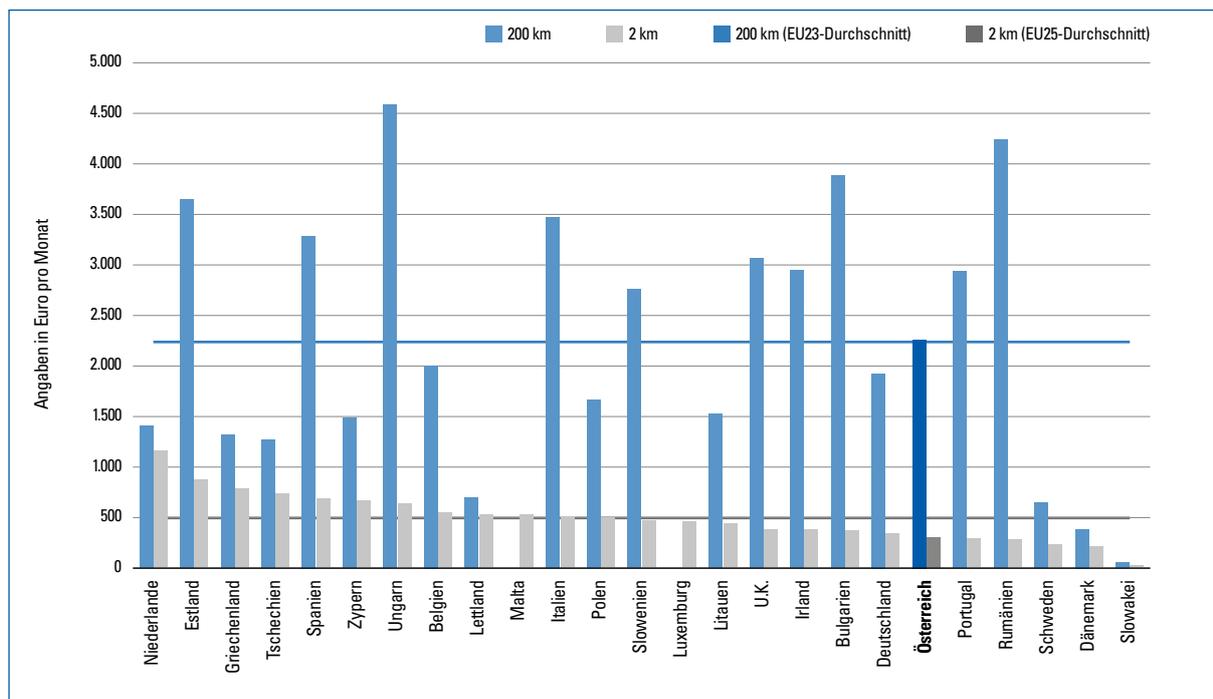
Konzernintern: Der Gastnetzbetreiber gehört demselben Konzern (Mehrheitseigentümer) wie der Heimatnetzbetreiber an.

Konzernextern: Der Gastnetzbetreiber gehört nicht demselben Konzern (Mehrheitseigentümer) wie der Heimatnetzbetreiber an.

- Die Preise für Daten-Roaming (konzernintern und konzernextern) sind seit dem 4. Quartal 2007 kontinuierlich gesunken. Österreich lag anfangs mit seinen Tarifen deutlich unter dem EU/EWR-Durchschnitt (konzernextern 49,3 % des Durchschnittswertes, konzernintern 75,3 % des Durchschnitts).
- Ende des 2. Quartals 2010 lag Österreich immer noch unter den durchschnittlichen EU/EWR-Werten, allerdings ist die Spanne konzernextern geringer geworden. Die externen Roaming-Entgelte betragen zu diesem Zeitpunkt 57,3 % des durchschnittlichen EU/EEA-Wertes. Konzernintern betragen die Roaming-Entgelte in Österreich mit 0,09 Euro dagegen nur mehr 14% des Durchschnittswerts in der EU bzw. im EWR.

Internationale Preise für 2 Mbit/s-Mietleitungen

➔ ÖSTERREICH UNTER DEN GÜNSTIGSTEN MIETLEITUNGSNATIONEN



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Die Abbildung gibt einen Überblick über die internationalen Preise für Mietleitungen (siehe Glossar Seite 88) mit einer Bandbreite von 2 Mbit/s in Europa (Stand 2009). Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Tarifmodelle, Abrechnungsstrukturen, Marktstrukturen etc. nicht homogen sind und es daher zu Unschärfen kommen kann. Da nicht für alle ausgewiesenen Kategorien Daten aller EU-Mitgliedstaaten vorliegen, kommt es ggf. zu einer Verzerrung des EU-Durchschnitts.

Bei der Kategorie 200 km liegen für Luxemburg, Malta, Finnland und Frankreich keine Daten für 2009 vor, bei der Kategorie 2 km liegen für Finnland und Frankreich keine Daten für 2009 vor.

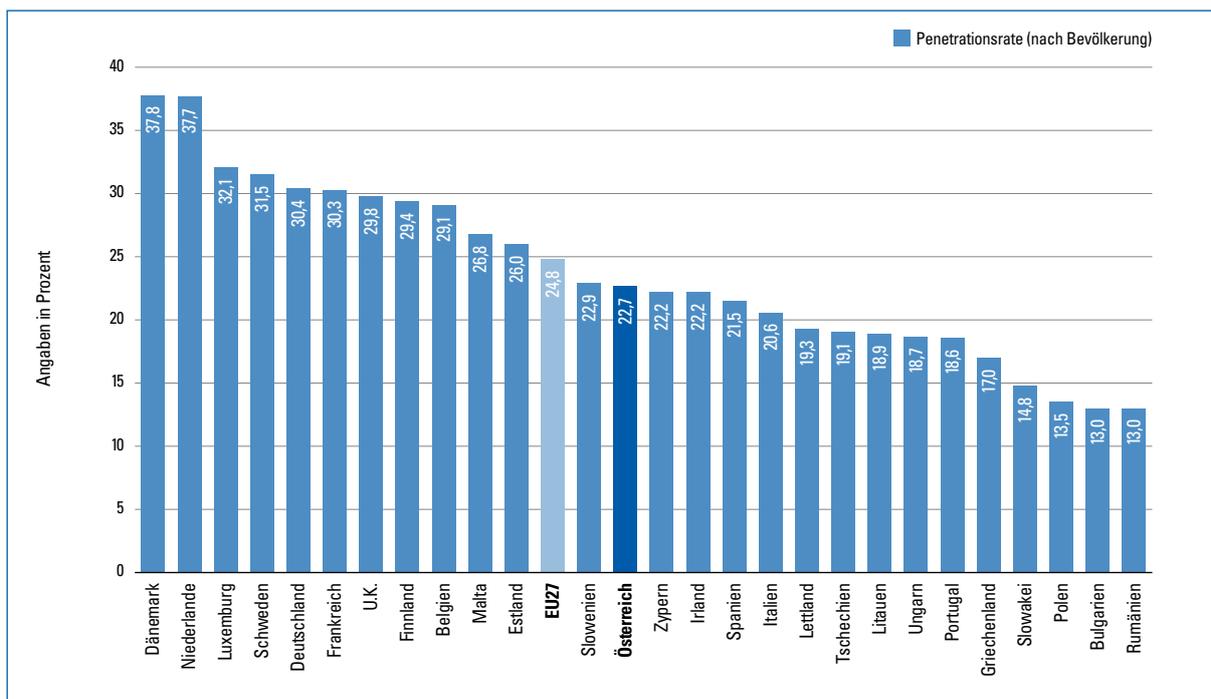
Bei der Interpretation von internationalen Preisvergleichen ist auch die Kaufkraft der jeweiligen Länder zu berücksichtigen (siehe dazu Glossar Seite 88).

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 102.

- In der Darstellung der Preise für 2 Mbit/s-Mietleitungen wird nach der Länge der Leitung unterschieden zwischen „langen“ 200-km-Leitungen und „kurzen“ 2-km-Leitungen. Österreich liegt bei den Preisen für eine lange Mietleitung etwa im EU-Durchschnitt von ca. 2.250 Euro/Monat.
- Deutlich unter dem EU-Durchschnitt von ca. 500 Euro/Monat liegt Österreich beim Preis für eine Leitung mit 2 km Länge.

Penetrationsrate Breitband im Festnetz

➔ JEDER FÜNFTE ÖSTERREICHER HAT FESTNETZ-BREITBANDZUGANG



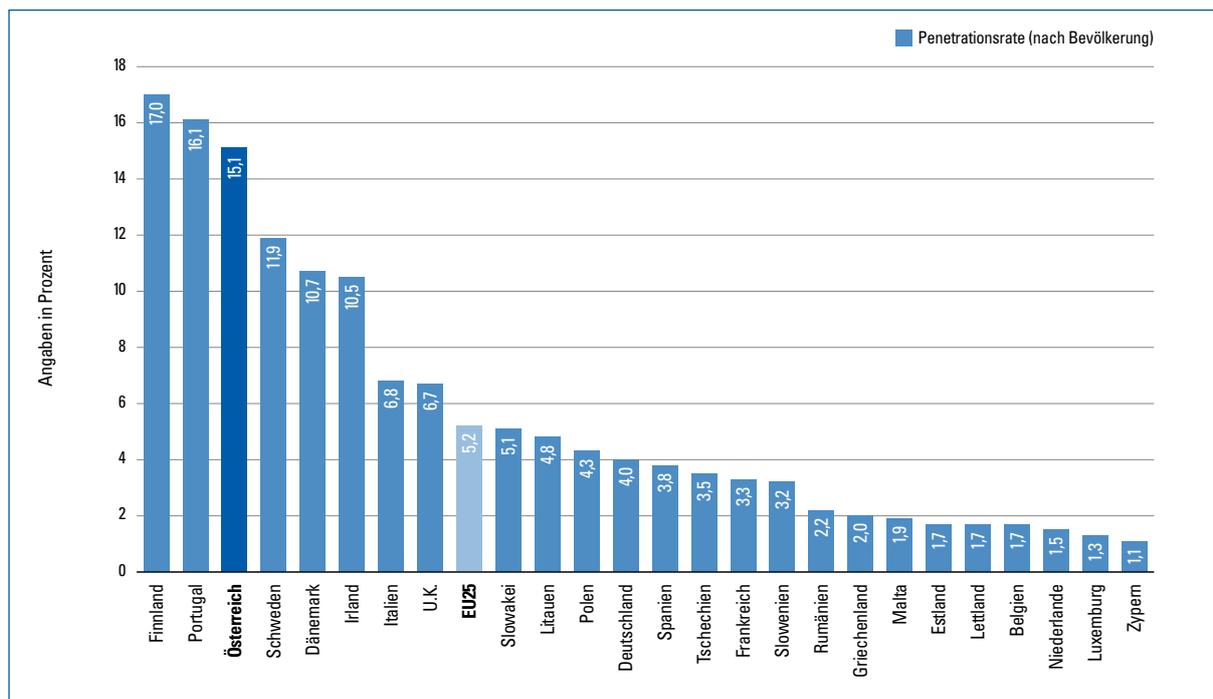
Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Die Abbildung zeigt einen internationalen Vergleich der Penetrationsraten mit Breitband über feste Infrastruktur wie z.B. DSL, Kabelbreitband, entbündelte Leitung (siehe Glossar Seite 88), Funk u.a. (Stand Jänner 2010). Die Penetrationsrate errechnet sich aus der Anzahl der Breitbandanschlüsse dividiert durch die Bevölkerungszahl (weiterführende Informationen zu Penetrationsraten finden Sie im Glossar auf Seite 88). Anschlüsse über mobiles Breitband sind hier nicht berücksichtigt.

- Österreich lag mit seiner Breitbanddurchdringung (22,7 %) im Jänner 2010 nur knapp unter dem EU-Durchschnitt (24,8 %). D.h. rechnerisch verfügte zu diesem Zeitpunkt jeder fünfte Österreicher über einen Breitbandzugang im Festnetz.
- Die höchste Dichte weisen Dänemark (37,8 %) und die Niederlande (37,7 %) auf, am dünnsten ist das Breitbandnetz in Bulgarien und Rumänien (je 13 %) gesponnen.

Penetrationsrate mobiles Breitband

➔ ÖSTERREICH BEI MOBILEM BREITBAND UNTER DEN TOP 3



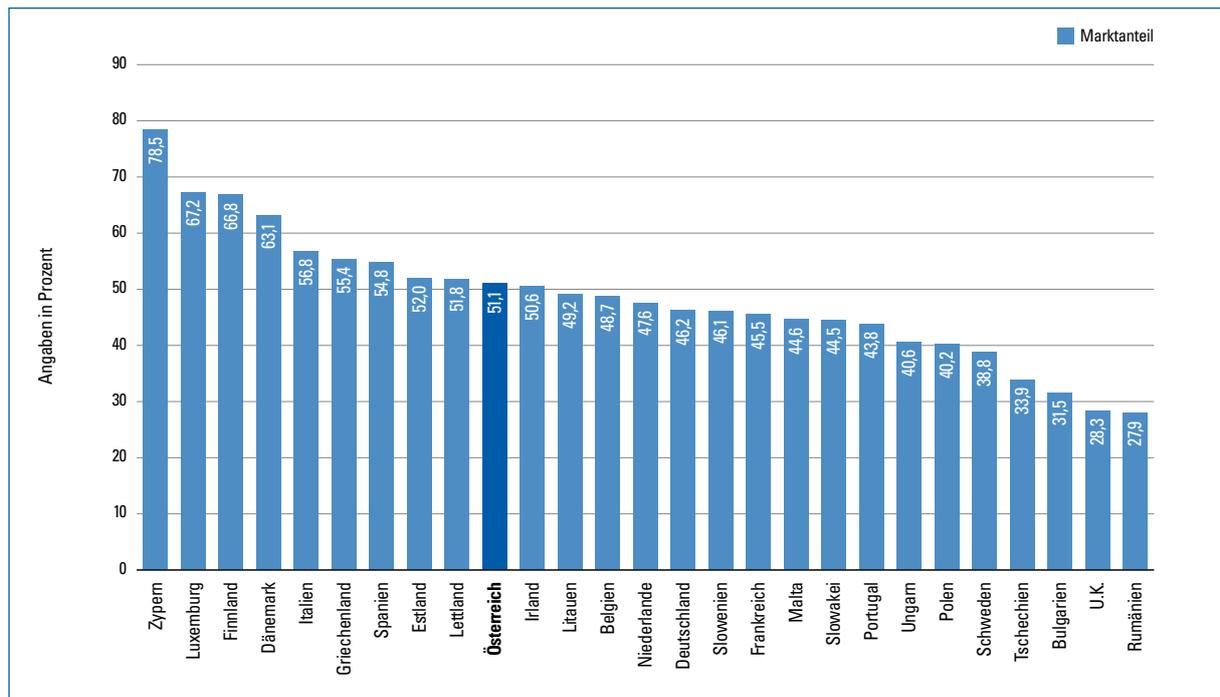
Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Die Abbildung zeigt einen internationalen Vergleich der Penetrationsraten mit mobilem Breitband (Stand Jänner 2010). Die Penetrationsrate errechnet sich aus der Anzahl der mobilen Breitbandanschlüsse dividiert durch die Bevölkerungszahl (weiterführende Informationen zu Penetrationsraten finden Sie im Glossar auf Seite 88). Breitbandanschlüsse über feste Infrastruktur (wie ADSL, Kabelbreitband etc.) sind hier nicht berücksichtigt.

- Anders als beim Festnetzbreitband verfügt Österreich über eine hohe Dichte an mobilem Breitband. Zwar ist die Durchdringung mit 15,1 % im Jänner 2010 immer noch geringer als beim Festnetz, doch rangiert Österreich damit europaweit an dritter Stelle. Nur Finnland (17 %) und Portugal (16,1 %) weisen eine noch höhere Dichte bei mobilem Breitband auf.
- Der EU-Durchschnitt liegt bei 5,2 %. Selbst wirtschaftlich starke Nationen wie Deutschland (4 %), Frankreich (3,3 %) oder die Niederlande (1,5 %) bleiben unter diesem Wert.

Marktanteile des Incumbent – Breitband

➔ ANTEIL VON RUND 50 % AM BREITBANDMARKT



Quelle: 15. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission

Die Abbildung zeigt die Marktanteile der jeweiligen Incumbents (Altsassen/ehemaligen Monopolisten) am Breitband-Endkundenmarkt (Stand Jänner 2010). Berücksichtigt sind nur Breitbandanschlüsse über feste Infrastruktur (z.B. DSL, Kabelbreitband etc.). Mobile Breitbandanschlüsse sind nicht enthalten.

- Ohne Berücksichtigung der mobilen Breitbandanschlüsse kommt der Marktführer und Incumbent A1 Telekom Austria in Österreich im Jänner 2010 auf einen Marktanteil von 51,1 %. Die Streuung beim Marktanteil ist europaweit relativ gering, bei 18 von 27 EU-Nationen liegt der Marktanteil des jeweiligen Incumbent im Bereich von 40 bis 60 %.

Kapitel 8 | Telekomindex, Informations- und Kommunikationstechnologien

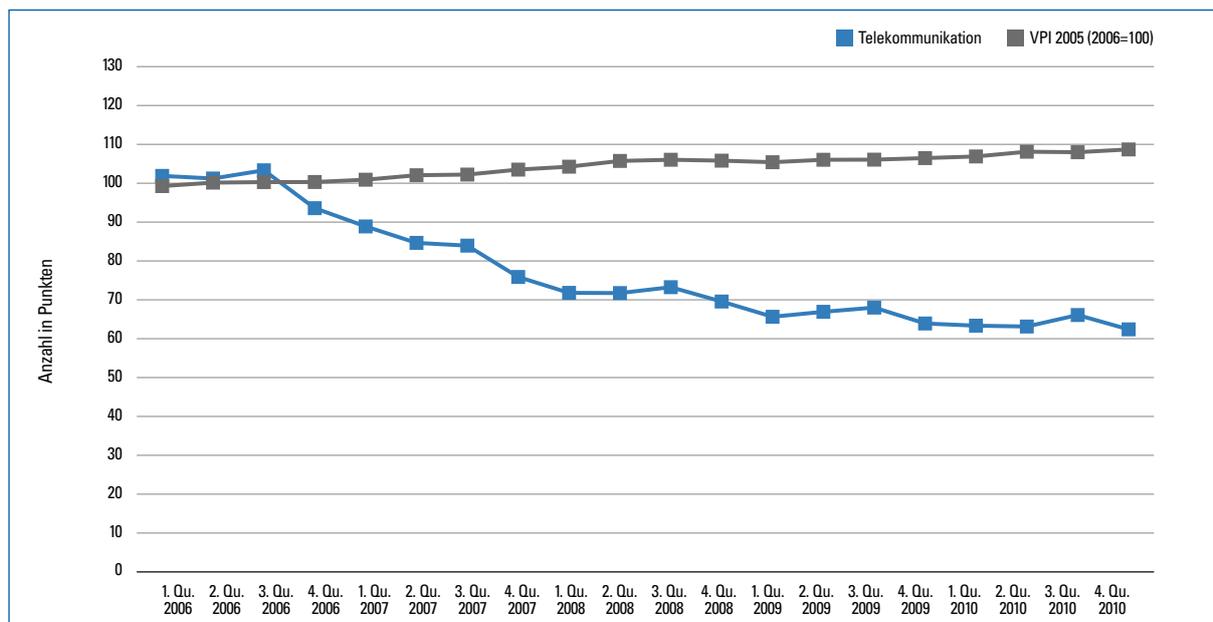


Dieses Kapitel besteht im Wesentlichen aus zwei Teilen: einerseits wird der RTR Telekomindex präsentiert und erläutert. Dieser Index zeigt die errechneten Preise auf den Endkundenmärkten im Zeitverlauf, gibt also einen aussagekräftigen Gesamtüberblick zur Entwicklung der Preisniveaus im Telekomsektor.

Darüber hinaus werden einige Statistiken aus dem Bereich IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) vorgestellt, bei denen die Datenwerte nicht auf angebotsseitigen Erhebungen beruhen, sondern direkt aus Kundenbefragungen stammen. Außerdem wird auf verschiedene Dimensionen des Networked Readiness Index (NRI) und Österreichs Position darin eingegangen. Der NRI misst das Potenzial von Ländern, an Entwicklungen in den Informations- und Kommunikationstechnologien teilzuhaben und von diesen zu profitieren. Abschließend widmen sich einige Statistiken der generellen Bedeutung des IKT-Sektors, gemessen anhand diverser Kennzahlen.

Telekomindex im Überblick

➔ STABILES NIVEAU DES TELEKOMINDEX SEIT ANFANG 2009



Quelle: RTR-GmbH (VPI: Statistik Austria)

Die Abbildung zeigt eine Gegenüberstellung des Telekomindex mit dem VPI (Verbraucherpreisindex 2005, normiert auf 2006). Der Telekomindex stellt die Entwicklung der (errechneten) Preise im Telekommunikationssektor auf Endkundenebene dar.

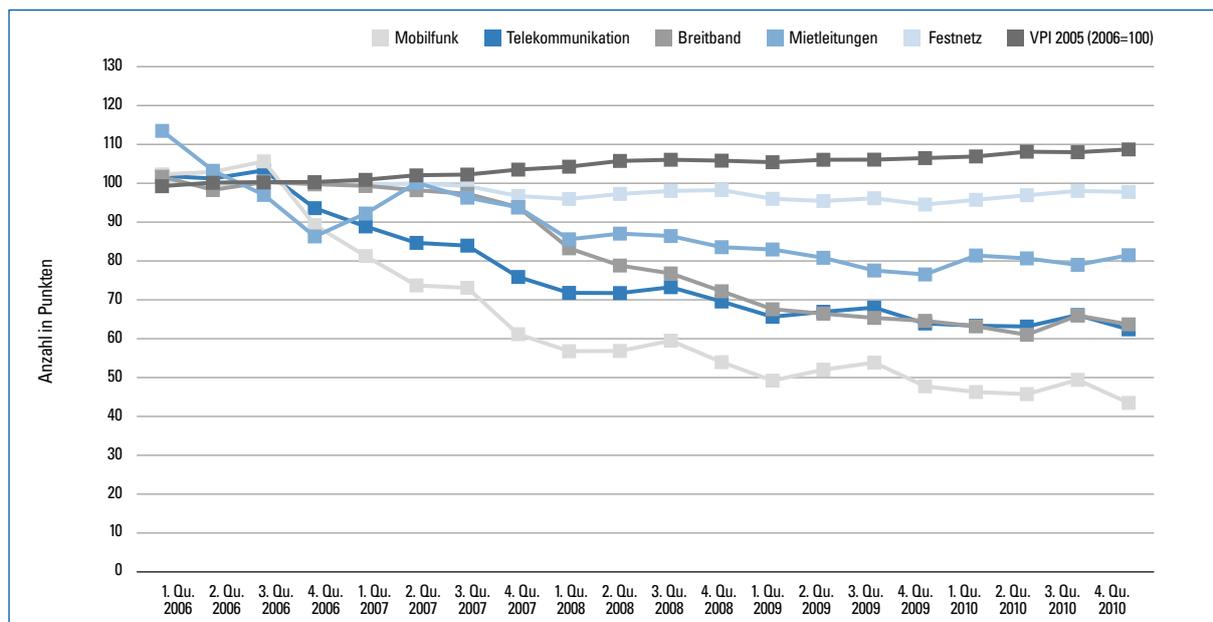
Eine genaue Beschreibung des Index findet sich im Glossar auf Seite 90.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 103.

- Der Telekomindex wird aus den Einzelindizes für die Preisentwicklung in den Bereichen Festnetz, Mobilfunk, Breitband und Mietleitungen errechnet. Diesem Index wird der VPI (2006 normiert auf 100) als Indikator für die allgemeine Preisentwicklung gegenübergestellt. Man sieht deutlich, dass der Telekomindex seit 2006 stark gesunken ist und Ende 2010 ca. 33 % unter der allgemeinen Preisentwicklung liegt.
- Die deutlich gegenläufige Entwicklung der beiden Preisindizes nahm im Laufe des Jahres 2009 immer weiter ab. Seitdem befindet sich der Telekomindex nur noch auf leicht sinkendem Niveau.

Telekomindex im Detail

➔ MOBILFUNK ALS TREIBENDE KRAFT FÜR SINKENDE PREISE



Quelle: RTR-GmbH (VPI: Statistik Austria)

Die Abbildung weist eine Gegenüberstellung der vier Teilbereiche des Telekomindex (Festnetz, Mobilfunk, Breitband, Mietleitungen) mit dem VPI (Verbraucherpreisindex 2005, normiert auf 2006) aus. Der Telekomindex stellt die Entwicklung der (errechneten) Preise im Telekommunikationssektor auf Endkundenebene dar.

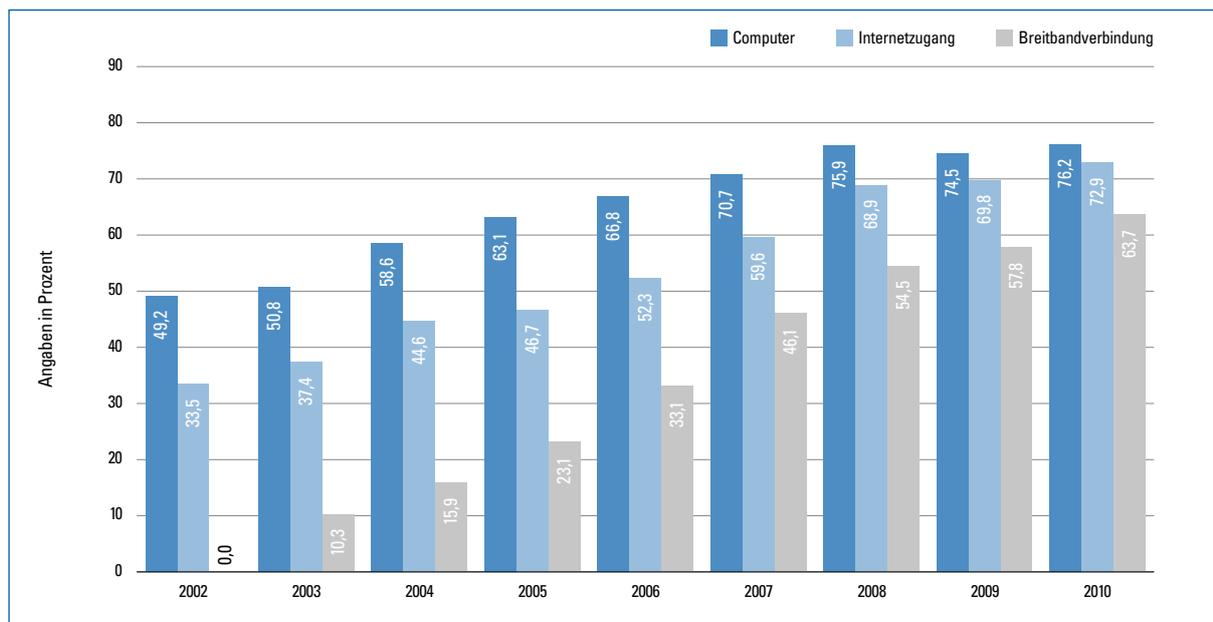
Eine genaue Beschreibung des Index findet sich im Glossar auf Seite 90.

Die Datenwerte zu dieser Abbildung befinden sich im Anhang auf Seite 103.

- Sieht man sich die einzelnen Komponenten des Telekomindex genauer an, erkennt man den Grund für den 2006 einsetzenden Preisverfall. Während sich die Preise im Festnetzbereich generell zwar auch unter dem allgemeinen Preisniveau, aber doch stabil entwickelten, nahmen die Preise im Bereich Mobilfunk drastisch ab. Hier wurde im 4. Quartal 2010 der vorläufige Tiefpunkt der Preisentwicklung festgestellt.
- Auch die anderen Teilindizes (Breitband, Mietleitungen) sind stark gesunken – im Breitbandbereich setzte der Preisverfall erst so richtig im 1. Quartal 2008 ein. Bedingt wurde dies durch die vermehrte Nutzung von mobilem Breitband, das zwar in der Indexberechnung nicht berücksichtigt ist, aber die Preise von festen Breitbandanschlüssen deutlich beeinflusst hat.

Verfügbarkeit von Computer, Internet und Breitband in Haushalten

➔ RASANTE ENTWICKLUNG IN ÖSTERREICHISCHEN HAUSHALTEN



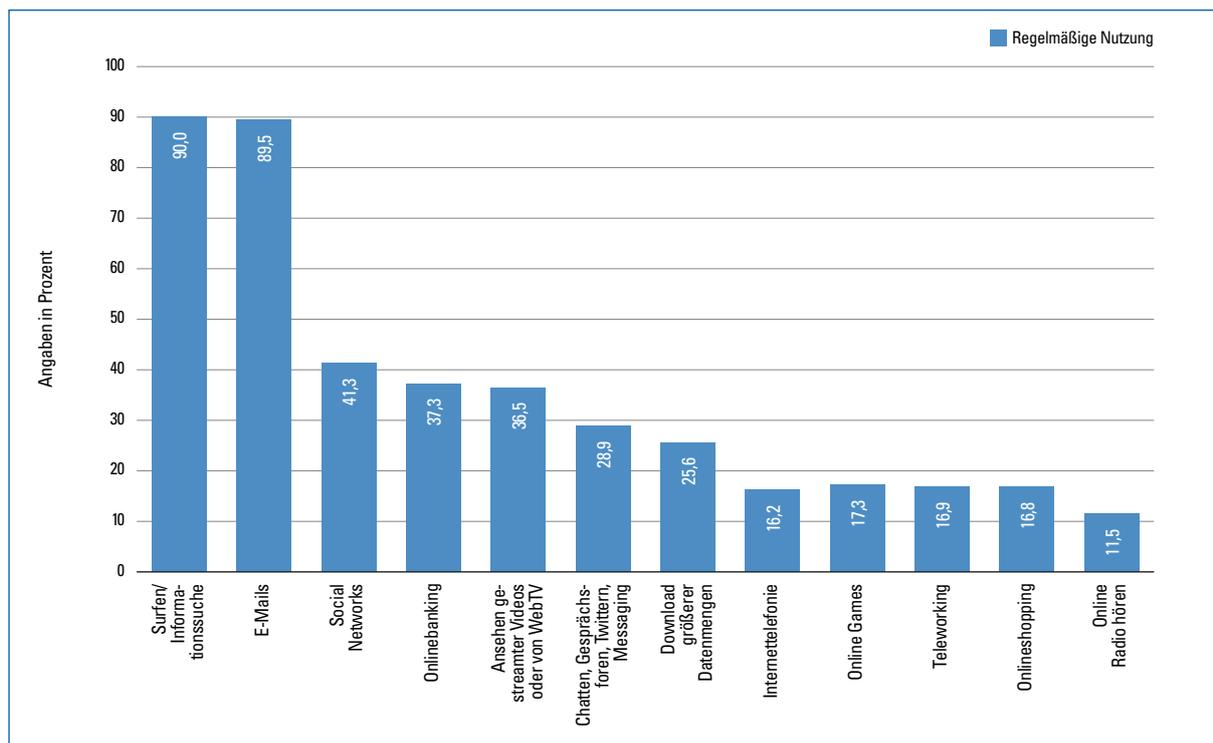
Quelle: Statistik Austria

Hier werden die jeweiligen Anteile der österreichischen Haushalte mit Computer, einem Internetanschluss bzw. einem Breitbandzugang (sowohl fest als auch mobil) im Zeitverlauf dargestellt (weiterführende Informationen zu Penetrationsraten finden Sie im Glossar auf Seite 89). Die hier angeführten Werte basieren auf nachfrageseitig erhobenen Daten.

- Seit dem Jahr 2002 hat die Zahl der österreichischen Haushalte mit Computer kontinuierlich zugenommen. Waren 2002 noch knapp die Hälfte aller Haushalte mit einem PC oder Laptop ausgestattet, so waren das im Jahr 2010 mehr als drei Viertel. Beinahe jeder davon verfügte auch über einen Internetzugang.
- Die Art des Internetzugangs hat sich seit 2002 deutlich verändert: im Jahr 2002 waren Breitbandverbindungen praktisch noch nicht vorhanden, im Jahr darauf verfügten 10 % der Haushalte über Breitband. Im Jahr 2010 waren schließlich 63,7 % der österreichischen Haushalte via Breitbandzugang an das Internet angeschlossen.

Nutzung von Internetdiensten in Haushalten

➔ SOCIAL NETWORKS AN DRITTER STELLE



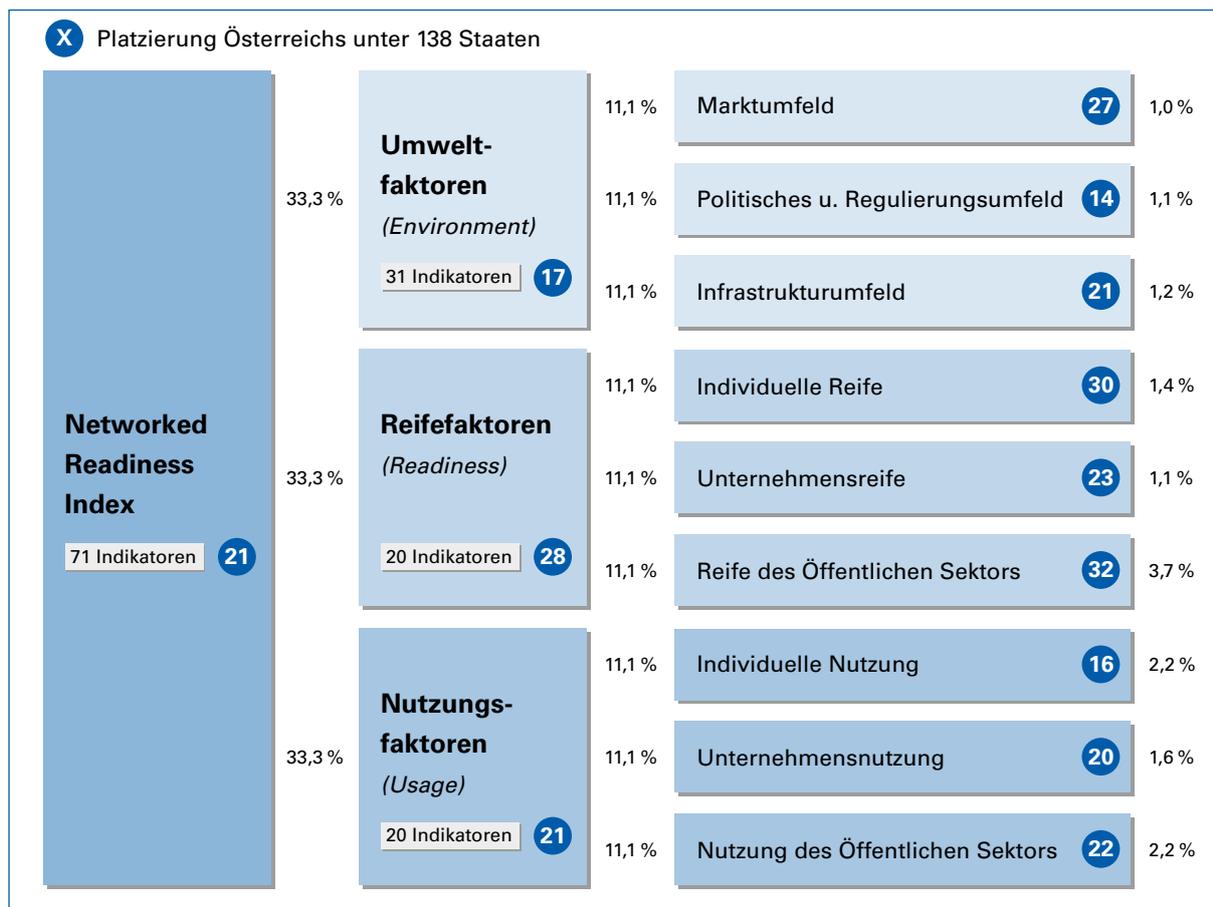
Quelle: RTR-GmbH: Die österreichischen Telekommunikationsmärkte aus Sicht der Nachfrager 2011

Die Abbildung zeigt, wie viele Prozent der österreichischen Bevölkerung bestimmte Anwendungen im Internet regelmäßig nutzen. Als „regelmäßig“ wird in diesem Zusammenhang eine Nutzung des betreffenden Dienstes zumindest einmal pro Woche verstanden. Die hier dargestellten Werte basieren auf kundenseitig erhobenen Daten.

- Eine aktuelle Umfrage der RTR-GmbH (2011) unter österreichischen Haushalten zeigt die Schwerpunkte in der Nutzung von Internetdiensten. Demnach nutzen 90 % der Haushalte das Internet regelmäßig zum Surfen und zur Informationssuche sowie zum Senden und Empfangen von E-Mails.
- An dritter Stelle in der regelmäßigen Nutzung rangieren mittlerweile Social Networks wie Facebook, gefolgt von Onlinebanking und dem Ansehen gestreamter Videos oder von WebTV. Eher nicht regelmäßig genutzt wurden zu Beginn des Jahres 2011 Dienste wie Onlineshopping oder das Hören von Online-Radio.

Networked Readiness Index – Österreich

➔ TROTZ RÜCKFALLS IMMER NOCH UNTER DEN BESTEN NATIONEN



Quelle: World Economic Forum

Die Abbildung beschreibt die Zusammensetzung des Networked Readiness Index (NRI) sowie die Platzierung Österreichs in den jeweiligen Bereichen (Stand April 2011). Eine detaillierte Beschreibung des NRI findet sich im Glossar auf Seite 89.

- Im aktuellen NRI-Ranking des Jahres 2010/2011 belegt Österreich den 21. Platz. Unter den Industrienationen ist dies eine mittelmäßige Platzierung. Österreich kann aber dennoch weiterhin von sich behaupten, zur erweiterten Spitze der weltweit führenden IKT-Nationen zu gehören.
- Gegenüber dem Jahr 2009/2010 hat sich Österreich um einen Platz verschlechtert. Verbessert hat sich Österreich beim Subindex „Individuelle Reife“ (von 49 auf 30), beim Subindex „Unternehmensreife“ ist Österreich hingegen zurückgefallen (von 14 auf 23). Die Indikatoren haben sich in Bezug auf das Vorjahr leicht geändert, beim Subindex „Individuelle Reife“ sind einige Indikatoren hinzugekommen, in denen Österreich gut abschneidet, so zum Beispiel bei der Nutzung sozialer Netze. Beim Subindex „Unternehmensreife“ sind dagegen einige Indikatoren hinzugefügt worden, die für Österreich eher ungünstig waren, so beispielsweise die Auswirkungen von IKT auf neue Organisationsmodelle.

Networked Readiness Index – International

➔ SKANDINAVISCHES NATIONEN ALS DAS MASS ALLER IKT-DINGE

Ranking	Österreich	2010/2011	2009/2010	2008/2009	2007/2008	2006/2007	2005/2006	2004/2005
		21 (von 138 Staaten)	20 (von 133 Staaten)	16 (von 134 Staaten)	15 (von 127 Staaten)	17 (von 122 Staaten)	19 (von 111 Staaten)	19 (von 104 Staaten)
Top-Länder	1	Schweden	Schweden	Dänemark	Dänemark	Dänemark	USA	Singapur
	2	Singapur	Singapur	Schweden	Schweden	Schweden	Singapur	Island
	3	Finnland	Dänemark	USA	Schweiz	Singapur	Dänemark	Finnland
	4	Schweiz	Schweiz	Singapur	USA	Finnland	Island	Dänemark
	5	USA	USA	Schweiz	Singapur	Schweiz	Finnland	USA

Quelle: World Economic Forum

Die Abbildung zeigt das Ranking Österreichs beim Networked Readiness Index (NRI) im Zeitverlauf sowie die in den jeweiligen Jahren bestplatzierten Länder. Eine detaillierte Beschreibung des NRI findet sich im Glossar auf Seite 89.

- Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Entwicklung Österreichs, den Gesamtindex betreffend, im Zeitverlauf relativ stabil bleibt. Das spricht neben einer guten Performance Österreichs bei Informations- und Kommunikationstechnologien auch für die Qualität des Index.
- Ein Blick über die Landesgrenzen Österreichs hinweg zeigt, dass Skandinavien, allen voran Schweden, Finnland und Dänemark, in Sachen IKT derzeit das Maß aller Dinge in Europa ist, auch wenn Dänemark vom dritten auf den siebenten Rang zurückgefallen ist. Schweden führt bereits zum zweiten Mal das Ranking an, Finnland konnte sich diesmal den dritten Platz sichern. Noch vor Finnland hat sich Singapur geschoben, das in Südostasien als IKT-Benchmark gilt. Während in Skandinavien insbesondere die infrastrukturellen Rahmenbedingungen und die private Nutzung die Ausbreitung von IKT begünstigen, ist in Singapur hauptsächlich die Nutzung von IKT in staatlichen und staatsnahen Organisationen für die gute Platzierung ausschlaggebend.

Networked Readiness Index – Stärken-Schwächen-Profil

➔ ÖSTERREICH: GUTE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE VERBREITUNG VON IKT

Stärken (8 höchste Platzierungen)		Schwächen (8 niedrigste Platzierungen)	
Indikator	Platz	Indikator	Platz
Qualität der Anbieter	1	Errichtungsentgelt für Telefonanschlüsse – Privatkunden (konkrete Daten)	124
Zugang zu digitalen Inhalten	4	Errichtungsentgelt für Telefonanschlüsse – Geschäftskunden (konkrete Daten)	113
Anzahl der Vorgänge zur Geltendmachung von Vertragsansprüchen (konkrete Daten)	4	Durchschnittliche Abgabenquote (konkrete Daten)	112
Anteil legaler Software (konkrete Daten)	5	Monatliches Grundentgelt Festnetztelefonie – Geschäftskunden (konkrete Daten)	107
Verfügbarkeit von Forschungs- und Schulungsdiensten	6	Monatliches Grundentgelt Festnetztelefonie – Privatkunden (konkrete Daten)	103
Eigentumsrechte	7	Dauer der Unternehmensgründung (Anzahl der Tage; konkrete Daten)	93
Verfügbarkeit der neuesten Technologien	8	Festnetztarife (konkrete Daten)	79
Mobilfunktarife (konkrete Daten)	8	Anzahl der Vorgänge zur Unternehmensgründung (konkrete Daten)	76

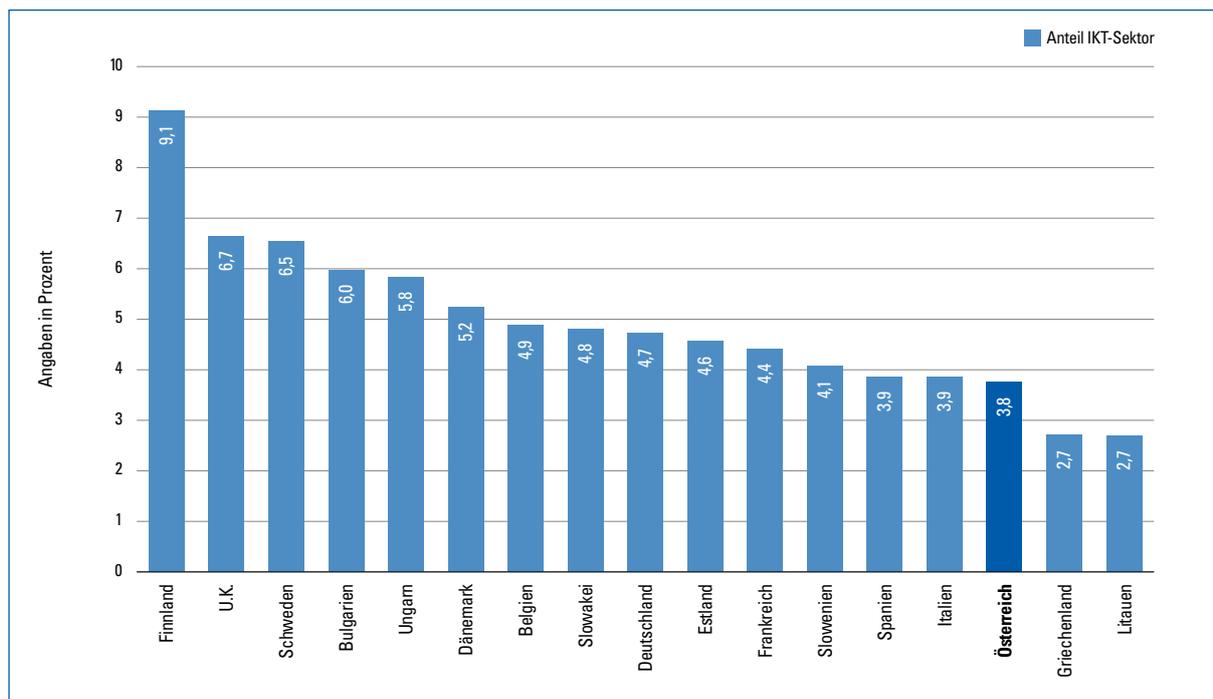
Quelle: World Economic Forum

Die Abbildung stellt ein Stärken-Schwächen-Profil für Österreich im Rahmen des Networked Readiness Index (NRI) dar (Stand 2011). In der linken Spalte befinden sich die 8 Indikatoren, bei denen Österreich im internationalen Vergleich bestgereiht ist. Die rechte Spalte beschreibt jene 8 Indikatoren, bei denen für Österreich der größte Aufholbedarf besteht. Eine detaillierte Beschreibung des NRI findet sich im Glossar auf Seite 89.

- Kein Land der Welt war 2011 so gut wie Österreich, was die Qualität lokaler Anbieter betrifft. Schon im Vorjahr belegte Österreich hier den ersten Platz. Auch was den Zugang zu digitalen Inhalten betrifft befindet sich Österreich unter den besten vier Nationen. Es sticht hervor, dass Österreich in der Rechtsstaatlichkeit gute Plätze einnimmt (z.B. Anzahl der Vorgänge zur Geltendmachung von Vertragsansprüchen, Anteil der legalen Software und Eigentumsrechte). Auch was die Verfügbarkeit von Forschung und Schulungsdiensten sowie der neuesten Technologie anbelangt, gehört Österreich zu den Spitzenreitern. Und die Österreicher dürfen sich über niedrige Mobilfunktarife freuen.
- Weniger gut sieht es im Bereich Steuern und Entgelte aus. Die Abgabenquote in Österreich wird im Vergleich mit anderen Nationen als sehr hoch angesehen. Ebenso werden die Tarife von Telekommunikationsdienstleistungen in der Festnetzsprachtelefonie im internationalen Vergleich als hoch wahrgenommen. Darüber hinaus belegt Österreich bei der Anzahl der Vorgänge zur Unternehmensgründung nur den 76. Platz.

Anteil des IKT-Sektors am BIP

➔ KLEINER, ABER EFFIZIENTER IKT-SEKTOR IN ÖSTERREICH



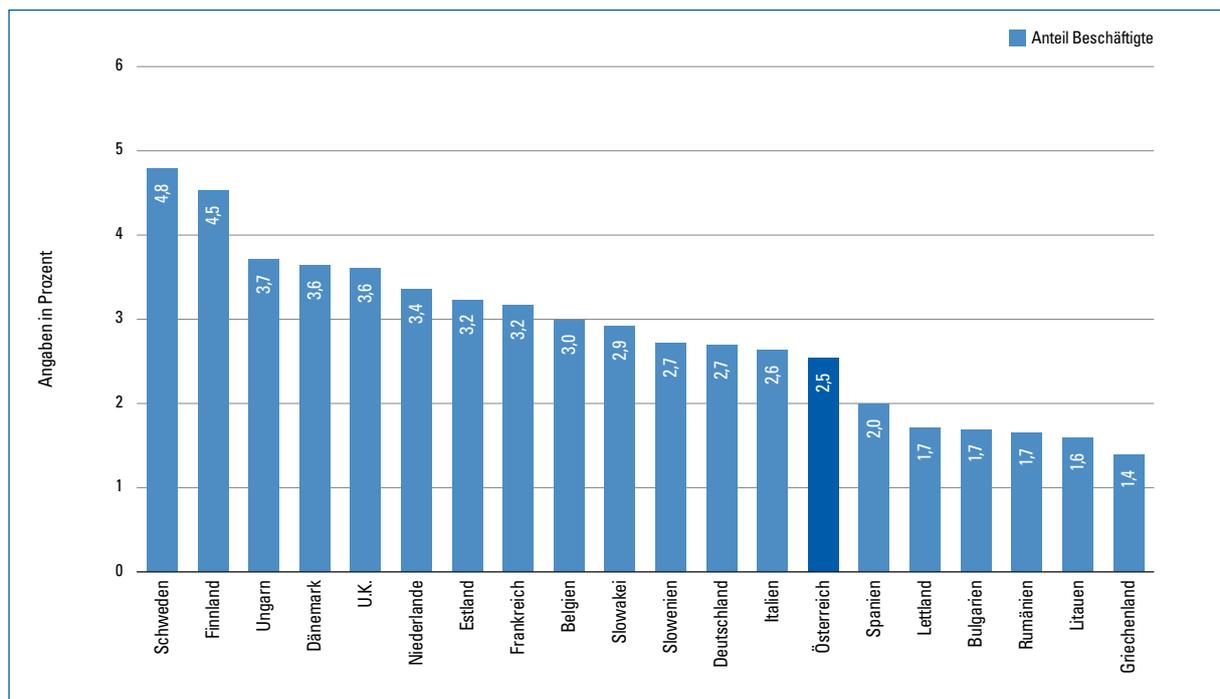
Quelle: Eurostat 2007

Die Abbildung zeigt den jeweiligen (prozentualen) Anteil des IKT-Sektors am Bruttoinlandsprodukt (BIP) im internationalen Vergleich (Stand 2007). Dem IKT-Sektor zugerechnet werden dabei Unternehmen aus den Bereichen IKT-Herstellung und IKT-Dienstleistungen.

- Diese Abbildung verdeutlicht einmal mehr die Vormachtstellung skandinavischer Nationen als IKT-Vorreiter. 2007 stand Finnland an der Spitze, mit einem Anteil des IKT-Sektors am Bruttoinlandsprodukt von 9,1 %. D.h. fast jeder zehnte in Finnland verdiente Euro stammt aus einem IKT-Unternehmenszweig. Damit liegt Finnland auch deutlich vor dem zweitplatzierten Vereinigten Königreich, das auf einen Anteil von 6,7 % kommt.
- Österreich belegt in dieser Statistik nur den drittletzten Platz mit einem Anteil von 3,8 % am BIP. Offensichtlich ist der IKT-Sektor in Österreich aber sehr effizient, denn im NRI-Ranking belegte Österreich im Jahr 2007 immerhin weltweit den 15. Platz (siehe Seite 81). Bulgarien beispielsweise liegt mit einem Anteil von 6 % deutlich vor Österreich, erreichte im NRI Ranking aber nur den 68. Platz. Italien, das mit 3,9 % einen ähnlichen Wert wie Österreich aufweist, kommt dabei nur auf den 42. Platz.

Anteil der Beschäftigten im IKT-Sektor an der Gesamtbeschäftigung

➔ JEDER VIERZIGSTE ARBEITNEHMER IST IN DER IKT-BRANCHE TÄTIG



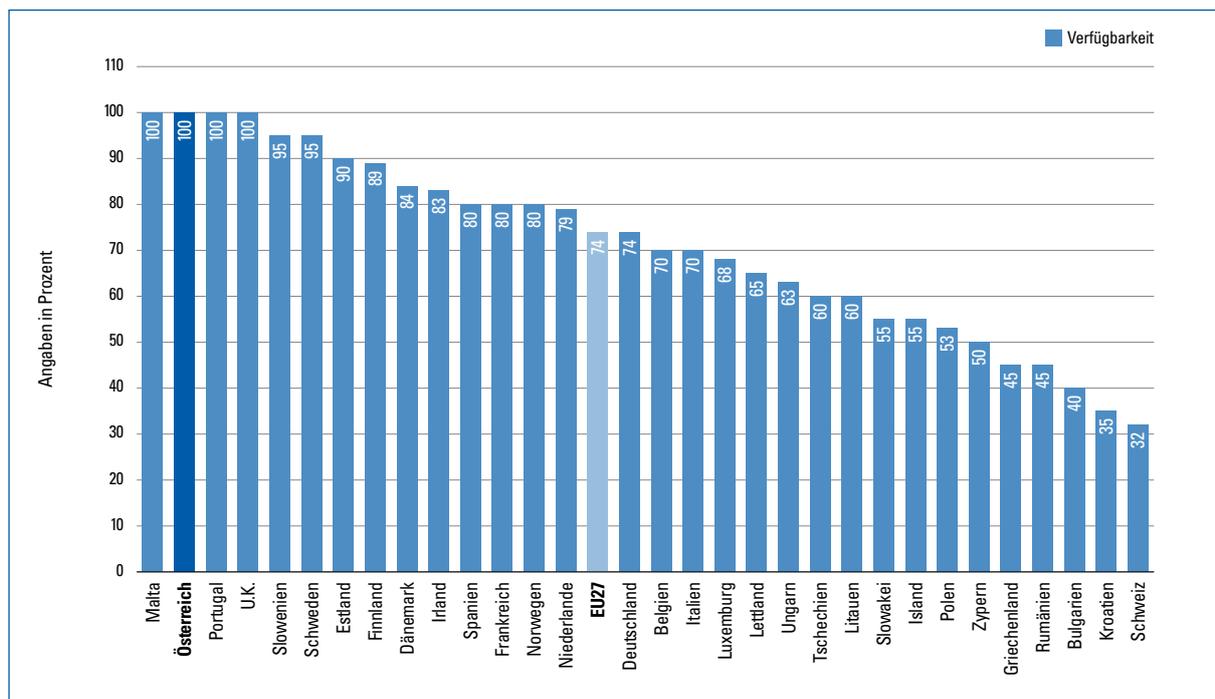
Quelle: Eurostat 2007

Die Abbildung stellt den jeweiligen (prozentualen) Anteil der im IKT-Sektor Beschäftigten an der Gesamtzahl der beschäftigten Personen im internationalen Vergleich dar (Stand 2007). Dem IKT-Sektor zugerechnet werden dabei Unternehmen aus den Bereichen IKT-Herstellung und IKT-Dienstleistungen.

- Ein ähnliches Abbild des IKT-Sektors (verglichen mit Seite 83) erhält man, wenn man nicht den Anteil am BIP, sondern die in IKT-Unternehmen Beschäftigten als Maßstab heranzieht. Auch hier haben im Jahr 2007 die Skandinavier, allen voran Schweden mit 4,8 % der Beschäftigten, die Nase vorne. Dahinter folgen Finnland mit 4,5 % und Ungarn mit 3,7 %, ehe mit Dänemark wieder eine skandinavische Nation angeführt wird.
- Österreich rangiert in dieser Aufstellung nur auf den hinteren Plätzen. Rund 2,5 % der Beschäftigten in Österreich sind im IKT-Sektor tätig, das ist jeder 40. Arbeitnehmer. Das ist sicher auch durch die Struktur österreichischer Unternehmen zu erklären: Etwa die Hälfte aller Unternehmen in Österreich sind Ein-Personen-Unternehmen, also Unternehmen ohne Angestellte. Unternehmen aus der IKT-Branche, die keine Arbeitnehmer beschäftigen, scheinen demnach in dieser Statistik nicht auf.

Online Verfügbarkeit des E-Government

➔ ÖSTERREICH ALS E-GOVERNMENT-MUSTERLAND



Quelle: Eurostat 2009

Der Indikator gibt den Prozentsatz von 20 grundlegenden öffentlichen Diensten an, für die eine vollständig elektronische Sachbearbeitung möglich ist (Stand 2009). Wenn z.B. in einem Land 13 der 20 Dienste als 100 % elektronisch bearbeitbar eingestuft werden und ein Dienst nicht relevant ist (z.B. weil er nicht existiert), beträgt der Indikator 13/19, d.h. 68,4 %. Die Messung basiert auf einer Probe von URLs öffentlicher Webseiten, die mit den Mitgliedstaaten als relevant für jeden Dienst vereinbart wurden.

■ Dass neue Formen der Kommunikation bereits Einzug in den öffentlichen Bereich gehalten haben, beweist diese Abbildung. Im E-Government-Ranking teilt sich Österreich gemeinsam mit dem Vereinigten Königreich, Portugal und Malta den ersten Platz. 100 % Verfügbarkeit bedeuten, dass im Jahr 2009 alle der zwanzig als maßgeblich definierten Dienste online verfügbar waren.

Kapitel 9 | Anhang



Glossar

Airtime (Mobilfunk)

Unter der Leistung „Airtime“ wird die Vorleistung verstanden, die Mobilfunkbetreiber an nationale Wiederverkäufer verkaufen. Ein Wiederverkäufer ist ein Kommunikationsdienstbetreiber, der öffentliche Mobilfunkdienste an Endkunden anbietet und diese nicht über ein eigenes Kommunikationsnetz erbringt. Darunter fallen alle so genannten „Diensteanbieter“ im Mobilfunk, wie beispielsweise Reseller oder (Enhanced) Service Provider, die selbst kein für die Erbringung von Mobilfunkdiensten erforderliches Kommunikationsnetz (weder Funk- noch Kernnetz) betreiben.

Entbündelung

Entbündelung bezeichnet insbesondere in der Telekommunikation das separate Angebot von einzelnen Leistungen, die vormals nur gebündelt mit anderen erhältlich waren: durch die Entbündelung der Teilnehmeranschlussleitung (TASL) vom Festnetzanschluss des etablierten Anbieters erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene „letzte Meile“ die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs, indem sie die (nackte) Teilnehmeranschlussleitung zu regulierten Konditionen vom etablierten Anbieter mieten können.

International Roaming

Der Begriff „Roaming“ wird im Zusammenhang mit Mobilfunk für die Nutzung eines Mobiltelefons außerhalb des Versorgungsbereichs des eigenen Netzbetreibers (Heimatnetz) verwendet, das Mobiltelefon nutzt also die Versorgung eines fremden Netzes (Gastnetz). Beim internationalen Roaming befinden sich Heimat- und Gastnetz in unterschiedlichen Staaten, die Versorgungsbereiche der beiden Netze überlappen sich grundsätzlich nicht.

Kaufkraftparität

Die Kaufkraft ist der Maßstab für den Wert des Geldes. Sie bietet – ähnlich dem Wechselkurs zwischen Währungen – die Möglichkeit des intervalutarischen Vergleichs der verschiedenen Länder bzw. Wirtschaftsräume. Bei einem internationalen Vergleich von Preisen, wie beispielsweise dem durchschnittlichen Preis pro Minute im Mobilfunk, ist also bei der Interpretation der Daten die unterschiedliche Kaufkraft der einzelnen Länder mitzubedenken. Ein direkter Preisvergleich wäre daher genau genommen nur bei Vorliegen von Kaufkraftparität (wie sie aber de facto nicht vorhanden ist) seriös machbar (die Kaufkraft ist allerdings in den dargestellten Abbildungen nicht berücksichtigt).

Mietleitungen

Mietleitungen sind Leitungen, die eine Übertragungskapazität zwischen zwei Punkten ohne Vermittlungsfunktion mit einer garantierten Bandbreite symmetrisch zur Verfügung stellen. Man spricht diesbezüglich auch von Standleitungen bzw. Festverbindungen.

Networked Readiness Index

Der Networked Readiness Index (NRI) misst das Potenzial von Ländern, an Entwicklungen in der Informationstechnologie und Telekommunikation teilzuhaben und davon zu profitieren. Dafür werden verschiedene Indikatoren (insgesamt 68 Einzelindikatoren) wie die Verfügbarkeit gut ausgebildeter Ingenieure, Zahl von Patenten, Finanzierungsmöglichkeiten bis hin zur Zahl von PCs und Mobiltelefonen sowie Telefonleitungen in die Analyse einbezogen. Aber auch rechtliche Rahmenbedingungen in Bezug auf Urheberrechte und die Unabhängigkeit der Justiz wirken sich auf das Ranking der Länder aus. Der Networked Readiness Index untersucht den aktuellen Stand einer Volkswirtschaft im Bereich IKT anhand von drei Größen: der allgemeinen makroökonomischen, regulatorischen und infrastrukturellen Umgebung für IKT, der Bereitschaft der drei wichtigsten Interessengruppen (Privatpersonen, Unternehmen und staatliche Institutionen), IKT zu nutzen und davon zu profitieren, und der tatsächlichen Nutzung der neuesten Informations- und Kommunikationstechnologien durch diese Gruppen. Der NRI hat sich zu einem weltweit akzeptierten Benchmark für die Teilnahme eines Landes an der vernetzten Wirtschaft entwickelt.

Penetrationsraten

Die in Kapitel 8 dargestellten Daten zur Ausstattung österreichischer Haushalte/Privatpersonen mit Breitbandanschlüssen stehen scheinbar im Gegensatz zu den in den übrigen Kapiteln des Telekom Monitors publizierten Penetrationsraten. Der Grund für diese scheinbare Diskrepanz liegt in den unterschiedlichen Erhebungsmethoden.

Basis für die Zahlenwerte aus dem Telekom Monitor sind (sofern nicht anders angegeben) Daten, die direkt von den Telekommunikationsanbietern erhoben wurden. Ein Nachteil dieser Methode ist allerdings, dass die Unternehmen zwar sehr gut über die eigenen Produkte (und alle zugehörigen Daten) Bescheid wissen, jedoch kaum Informationen über deren Käufer haben. Aus diesem Grund bedient sich die RTR-GmbH ergänzend auch solcher Informationen, die direkt von den Nutzern (also Endkunden) im Rahmen von Umfragen erhoben werden.

Die Höhe der Penetrationsrate hängt also (unter anderem) davon ab, ob sie mit Daten der Angebots- oder Nachfrageseite berechnet wird. Ein Kunde, der die Frage nach einem Breitbandanschluss im Haushalt mit „ja“ beantwortet, fließt immer nur einmal in die Berechnung der Penetrationszahl ein, unabhängig davon, wie viele Anschlüsse zuhause vorhanden sind.

Die Breitbandanbieter dagegen geben die Anzahl ihrer verkauften Anschlüsse an, welche dann durch die Anzahl der Haushalte dividiert wird. Daher ist eine mit Daten der Anbieterseite berechnete Penetrationsrate grundsätzlich immer höher (da jeder Anschluss fiktiv als eigener Haushalt gezählt wird) als eine Penetrationsrate, die mit kundenseitigen Daten ermittelt wird. Gegebenenfalls können so auch Penetrationsraten über 100 % zustande kommen (z.B. bei der Mobilfunkpenetrationsrate, da eine Person oft mehrere Handys besitzt).

Die Breitbandpenetrationsraten auf Seite 43 und Seite 71 wurden beide auf Basis angebotsseitiger Daten berechnet, unterscheiden sich dennoch durch die Zugrundelegung unterschiedlicher Bezugsgrößen voneinander (Haushalte bzw. Bevölkerungszahl).

Auf Basis unterschiedlicher Datenquellen berechnete Penetrationsraten sind also nicht direkt miteinander vergleichbar. Es ist wichtig, bei der Interpretation dieser Zahlen besonderes Augenmerk darauf zu legen, wie diese Informationen erhoben wurden, was die Grundgesamtheit ist und welche Größen in Beziehung gesetzt wurden.

Telekommunikationsindex (Telekomindex)

Der Telekommunikationsindex beruht auf der Logik des Laspeyres-Index, bei dem die Werte des jeweils aktuellen Zeitpunkts einem festgelegten Basiswert gegenübergestellt werden. Daraus ergeben sich die jeweiligen Indexwerte. Die Berechnung dieser Indexwerte erfolgt auf Basis errechneter (nicht tatsächlicher) Preise, d.h. die Umsätze aus den jeweiligen Teilbereichen werden durch die korrespondierenden Verkehrswerte (z.B. Minuten, Anschlüsse) dividiert. Daraus ergibt sich ein impliziter Preis pro Mengeneinheit.

Der Telekommunikationsindex setzt sich aus vier Teilindizes zusammen (Festnetz, Mobilfunk, Breitband, Mietleitungen), die wiederum aus mehreren Einzelindizes bestehen. Alle Teilindizes sind unterschiedlich gewichtet, d.h. sie haben einen stärkeren oder schwächeren Einfluss auf den Gesamtindex. Die Gewichtung erfolgt auf Basis des Anteils des jeweiligen Teilbereichs am Gesamtumsatz 2006. Basisjahr des Index ist 2006 (2006 = 100), d.h. berücksichtigt sind nur die Daten jener Betreiber, die in den jeweiligen Bereichen im ganzen Jahr 2006 aktiv waren. Die einzelnen Telekombetreiber fließen mit unterschiedlichen Gewichtungen in den Index ein. Die Gewichtung erfolgt anhand des Umsatzmarktanteils des Betreibers im Jahr 2006. Für den Fall, dass ein im Index berücksichtigter Betreiber von einem anderen übernommen wird, geht dessen Gewicht auf den anderen Betreiber über.

Der Telekommunikationsindex setzt sich ausschließlich aus Daten der Endkundenebene zusammen und beinhaltet folgende Einzelindizes im Detail:

FESTNETZ:

- Grundentgelt (Privat- und Nichtprivatkunden)
- Verbindungsentgelt (Privat- und Nichtprivatkunden): Inland Mobilnetz, Ausland, Online Dienste, Inland Festnetz

MOBILFUNK VERBINDUNGSENTGELT**BREITBAND ENDKUNDENANSCHLÜSSE (FESTNETZ)****MIETLEITUNGEN:**

- nationale Endkundenmietleitungen 64 kbit/s-Äquivalente \leq 2 Mbit/s
- nationale Endkundenmietleitungen 64 kbit/s-Äquivalente $>$ 2 Mbit/s

Trunk- und terminierende Segmente (Mietleitungen)

Bei Trunk-Segmenten handelt es sich um Mietleitungen, die Übergabepunkte in zwei von 28 bestimmten, vorab definierten, österreichischen Städten verbinden. Als terminierende Segmente gelten alle Mietleitungen, die keine Trunk-Segmente sind.

Datentabellen

ENTWICKLUNG DER FESTNETZANSCHLÜSSE (S. 9)

		POTS	ISDN	Multi-ISDN
2008	1. Qu.	2.356	371	9
	2. Qu.	2.333	365	9
	3. Qu.	2.326	359	9
	4. Qu.	2.321	354	9
2009	1. Qu.	2.337	349	9
	2. Qu.	2.332	344	9
	3. Qu.	2.315	340	9
	4. Qu.	2.327	335	9
2010	1. Qu.	2.349	328	9
	2. Qu.	2.339	327	9
	3. Qu.	2.335	324	9
	4. Qu.	2.359	319	9

ENDKUNDENUMSÄTZE AUS VERBINDUNGSLEISTUNGEN 2/2 (S. 13)

		Inland Festnetz	Inland Mobilnetz	Ausland	Dienste- rufnummern	Online Dienste
2008	1. Qu.	43.800	54.200	34.200	6.300	3.300
	2. Qu.	40.100	53.700	33.500	5.700	2.600
	3. Qu.	38.100	51.300	32.600	5.500	2.600
	4. Qu.	38.300	50.000	31.000	5.600	2.500
2009	1. Qu.	33.800	47.000	28.800	6.200	2.100
	2. Qu.	29.700	44.400	26.100	5.700	1.600
	3. Qu.	28.900	43.500	26.500	5.500	1.300
	4. Qu.	29.900	43.000	26.000	5.600	1.200
2010	1. Qu.	29.800	41.800	27.000	4.900	1.000
	2. Qu.	27.100	42.300	26.300	4.400	800
	3. Qu.	25.600	41.400	26.100	4.500	800
	4. Qu.	26.300	41.500	25.500	4.600	700

ZUSAMMENSETZUNG DER ENDKUNDENUMSÄTZE PRIVATKUNDEN (S. 14)

		Zugangsleistungen	Verbindungsleistungen	Sonstige
2008	1. Qu.	86.297.549	68.727.224	13.202.799
	2. Qu.	83.668.634	64.743.229	12.800.597
	3. Qu.	81.901.804	62.431.882	12.530.286
	4. Qu.	80.346.597	62.688.072	12.292.353
2009	1. Qu.	83.459.175	57.463.125	12.768.551
	2. Qu.	82.168.999	52.237.585	12.571.165
	3. Qu.	82.271.504	51.139.108	12.586.847
	4. Qu.	81.151.646	53.237.664	12.415.519
2010	1. Qu.	80.465.297	49.017.311	12.310.513
	2. Qu.	80.403.895	47.596.485	12.301.119
	3. Qu.	81.064.157	46.419.832	12.402.134
	4. Qu.	81.110.103	48.473.570	12.409.163

ZUSAMMENSETZUNG DER ENDKUNDENUMSÄTZE GESCHÄFTSKUNDEN (S. 15)

		Zugangsleistungen	Verbindungsleistungen	Sonstige
2008	1. Qu.	49.111.034	73.067.875	4.805.014
	2. Qu.	48.795.104	70.795.002	4.774.104
	3. Qu.	48.608.403	67.749.753	4.755.837
	4. Qu.	48.159.743	64.797.645	4.711.940
2009	1. Qu.	45.866.848	60.435.530	4.487.604
	2. Qu.	45.415.160	55.202.050	4.443.411
	3. Qu.	45.203.123	54.564.759	4.422.665
	4. Qu.	44.497.160	52.448.229	4.353.594
2010	1. Qu.	44.038.727	55.475.259	4.308.741
	2. Qu.	42.557.990	53.287.407	4.163.866
	3. Qu.	41.711.347	52.016.365	4.081.030
	4. Qu.	41.498.270	50.209.906	4.060.183

GESPRÄCHSMINUTEN ENDKUNDENMARKT (S. 16)

		Inland Festnetz	Inland Mobilnetz	Ausland	Dienste- rufnummern	Online Dienste
2008	1. Qu.	1.345.600	340.900	300.400	71.300	255.800
	2. Qu.	1.216.600	332.400	290.000	62.800	184.700
	3. Qu.	1.132.700	321.000	279.100	65.100	149.800
	4. Qu.	1.169.000	310.800	271.800	54.400	125.200
2009	1. Qu.	1.187.800	301.600	256.500	87.600	101.300
	2. Qu.	1.051.000	289.400	237.800	83.600	73.700
	3. Qu.	1.004.700	283.900	230.500	77.500	63.700
	4. Qu.	1.053.600	285.700	236.600	54.900	56.900
2010	1. Qu.	997.900	275.100	230.800	50.100	47.600
	2. Qu.	922.900	272.700	220.700	41.500	38.500
	3. Qu.	869.000	265.600	212.500	41.400	35.500
	4. Qu.	903.400	267.000	213.500	40.300	33.100

IMPLIZITER PREIS PRO GESPRÄCHSMINUTE (S. 17)

		Inland Festnetz Privatkunden	Inland Mobilnetz Privatkunden	Ausland Privatkunden	Inland Festnetz Geschäfts- kunden	Inland Mobilnetz Geschäfts- kunden	Ausland Geschäfts- kunden
2008	1. Qu.	3,2	18,5	11,3	3,3	14,2	11,4
	2. Qu.	3,3	19,3	11,5	3,3	14,1	11,6
	3. Qu.	3,4	18,9	11,8	3,3	14,1	11,6
	4. Qu.	3,2	19,2	11,2	3,3	14,1	11,6
2009	1. Qu.	3,0	18,9	11,2	2,7	13,5	11,2
	2. Qu.	3,0	18,8	11,1	2,7	13,1	10,8
	3. Qu.	3,1	19,1	11,8	2,7	13,0	11,2
	4. Qu.	3,0	18,7	11,2	2,6	12,7	10,7
2010	1. Qu.	3,1	18,9	11,6	2,9	13,0	11,8
	2. Qu.	3,1	19,2	11,9	2,8	13,4	11,9
	3. Qu.	3,2	19,4	12,7	2,8	13,4	12,0
	4. Qu.	3,1	19,3	12,4	2,7	13,3	11,5

UMSÄTZE VORLEISTUNGSMARKT (S. 20)

		Umsätze aus Originierung	Umsätze aus Terminierung	Umsätze aus Transit
2008	1. Qu.	5.490	17.860	17.470
	2. Qu.	4.960	16.830	16.510
	3. Qu.	4.230	16.310	6.980
	4. Qu.	4.140	17.460	5.480
2009	1. Qu.	3.850	16.570	6.890
	2. Qu.	3.420	15.200	6.710
	3. Qu.	3.180	15.240	7.530
	4. Qu.	3.360	16.400	6.800
2010	1. Qu.	3.170	16.580	7.200
	2. Qu.	2.830	16.490	6.370
	3. Qu.	2.650	13.360	4.230
	4. Qu.	2.650	13.760	4.270

GENUTZTE DIENSTERUFNUMMERN: (0)800, (0)810, (0)820, (0)821, (0)828, (0)900, (0)930 (S. 22)

		(0)800	Summe von (0)810, (0)820 ,(0)821, (0)828	Summe von (0)900, (0)930
2008	1. Qu.	14.780	10.720	28.680
	2. Qu.	14.970	11.800	28.930
	3. Qu.	15.080	13.900	27.950
	4. Qu.	15.210	14.700	27.290
2009	1. Qu.	15.190	16.830	27.890
	2. Qu.	15.280	16.090	26.500
	3. Qu.	15.510	18.750	27.180
	4. Qu.	15.700	18.810	27.310
2010	1. Qu.	15.610	17.560	27.730
	2. Qu.	16.160	17.450	27.610
	3. Qu.	14.240	20.100	28.220
	4. Qu.	17.030	20.760	28.270

AUFTEILUNG PREPAID-POSTPAID (S. 37)

		Vertragskunden	Prepaid-Kunden
2008	1. Qu.	6.307.038	3.613.206
	2. Qu.	6.435.032	3.536.943
	3. Qu.	6.568.827	3.529.054
	4. Qu.	6.822.448	3.552.199
2009	1. Qu.	6.978.440	3.522.788
	2. Qu.	7.086.985	3.501.318
	3. Qu.	7.190.012	3.590.247
	4. Qu.	7.453.938	3.641.692
2010	1. Qu.	7.517.329	3.830.200
	2. Qu.	8.019.450	3.772.371
	3. Qu.	8.142.077	3.833.250
	4. Qu.	8.344.419	3.896.666

BREITBANDANSCHLÜSSE IM FEST- UND MOBILNETZ (S. 42)

		Anschlüsse fest	Anschlüsse mobil	Anteil fest	Anteil mobil
2008	1. Qu.	1.675	644	72%	28%
	2. Qu.	1.692	715	70%	30%
	3. Qu.	1.697	818	67%	33%
	4. Qu.	1.736	968	64%	36%
2009	1. Qu.	1.805	1.066	63%	37%
	2. Qu.	1.817	1.141	61%	39%
	3. Qu.	1.834	1.213	60%	40%
	4. Qu.	1.878	1.324	59%	41%
2010	1. Qu.	1.913	1.402	58%	42%
	2. Qu.	1.951	1.444	57%	43%
	3. Qu.	1.976	1.539	56%	44%
	4. Qu.	2.032	1.713	54%	46%

ENDKUNDENBREITBANDANSCHLÜSSE NACH INFRASTRUKTUR (S. 44)

		Kupferdoppelader	Entbündelte Leitung	Koaxialkabel	Sonstige Infrastruktur	Mobil
2008	1. Qu.	817.100	240.600	567.200	49.800	644.200
	2. Qu.	826.000	245.300	572.300	48.600	715.000
	3. Qu.	834.900	241.200	574.700	46.600	818.300
	4. Qu.	885.300	240.300	563.700	47.000	967.700
2009	1. Qu.	935.200	256.500	564.300	49.100	1.066.500
	2. Qu.	958.000	249.500	564.100	45.600	1.141.000
	3. Qu.	982.200	245.400	561.300	45.400	1.212.700
	4. Qu.	1.022.200	240.800	569.900	44.900	1.324.200
2010	1. Qu.	1.064.600	233.500	570.200	44.500	1.402.100
	2. Qu.	1.089.300	240.600	577.700	43.600	1.444.100
	3. Qu.	1.111.400	240.500	581.000	43.000	1.539.100
	4. Qu.	1.160.700	239.600	589.800	41.800	1.713.200

VORLEISTUNGSBREITBANDANSCHLÜSSE (S. 45)

		Bitstream im Netz der A1 TA	Bitstream über entbündelte Leitung	Bitstream über Koaxialkabel (Open Access)	Mobil
2008	1. Qu.	92.350	5.910	16.240	2.100
	2. Qu.	88.640	5.820	15.980	2.250
	3. Qu.	69.020	5.070	15.650	2.530
	4. Qu.	66.950	4.980	15.010	2.580
2009	1. Qu.	63.350	4.900	14.610	2.300
	2. Qu.	62.620	4.880	14.370	2.270
	3. Qu.	56.570	4.780	14.410	2.070
	4. Qu.	55.380	4.640	14.570	1.910
2010	1. Qu.	53.560	4.520	14.480	2.100
	2. Qu.	53.330	4.460	14.270	1.850
	3. Qu.	45.710	4.290	14.240	2.710
	4. Qu.	45.510	4.060	14.340	5.250

UMSÄTZE AUS FESTNETZ, MOBILFUNK, BREITBAND UND MIETLEITUNGEN (S. 48)

		Umsätze aus Festnetz Sprachtelefonie	Umsätze aus Mobilfunk	Umsätze aus Breitband	Umsätze aus Mietleitungen	Gesamtumsatz
2008	1. Qu.	336	857	142	59	1.394
	2. Qu.	324	851	134	62	1.371
	3. Qu.	305	856	130	58	1.349
	4. Qu.	300	861	126	60	1.347
2009	1. Qu.	292	828	121	61	1.302
	2. Qu.	277	820	119	59	1.275
	3. Qu.	276	825	118	58	1.277
	4. Qu.	275	813	119	57	1.264
2010	1. Qu.	273	792	118	53	1.236
	2. Qu.	266	784	117	52	1.219
	3. Qu.	258	795	112	35	1.203
	4. Qu.	258	756	110	34	1.155

TECHNISCHE MINUTEN IN FEST- UND MOBILNETZEN (S. 49)

		Online	Technische Minuten Festnetz (exkl. Online)	Technische Minuten Mobilfunk	Anteil Festnetz (inkl. Online)	Anteil Mobilfunk
2008	1. Qu.	256	2.058	4.814	32%	68%
	2. Qu.	185	1.902	4.904	30%	70%
	3. Qu.	150	1.798	4.753	29%	71%
	4. Qu.	125	1.806	5.126	27%	73%
2009	1. Qu.	101	1.834	5.269	27%	73%
	2. Qu.	74	1.662	5.213	25%	75%
	3. Qu.	64	1.597	5.116	25%	75%
	4. Qu.	57	1.631	5.516	23%	77%
2010	1. Qu.	48	1.554	5.457	23%	77%
	2. Qu.	39	1.458	5.535	21%	79%
	3. Qu.	35	1.389	5.298	21%	79%
	4. Qu.	33	1.424	5.666	20%	80%

INVESTITIONEN (S. 52)

	Frequenzen	Technische Infrastruktur	Vertrieb und Kundenservice
2006	2.600	730.800	15.400
2007	13.300	844.600	19.200
2008	5.900	674.400	13.400
2009	6.400	503.500	8.600
2010	49.600	635.200	7.800

AUSWAHL EINES ALTERNATIVEN ANBIETERS FÜR FESTNETZ-SPRACHTELEFONIE (S. 58)

	Nationale Gespräche	Internationale Gespräche
Portugal	42,4	44,4
Deutschland	40,0	42,0
Vereinigtes Königreich	39,3	39,3
Österreich	38,0	43,0
Belgien	36,3	36,3
Rumänien	36,0	37,0
Niederlande	35,0	50,0
Schweden	33,0	k.A.
Spanien	32,8	32,8
Frankreich	30,7	31,2
Estland	30,0	27,0
Italien	28,7	29,4
Polen	26,0	k.A.
Finnland	25,0	45,0
Malta	22,0	22,0
Griechenland	21,0	22,0
Irland	21,0	21,0
Luxemburg	20,3	20,3
Slowenien	19,6	19,8
Tschechien	17,8	9,9
Ungarn	17,0	23,1
Zypern	9,0	9,0
Litauen	6,1	6,8
Bulgarien	6,0	6,3
Slowakei	5,6	6,1
Dänemark	0,0	0,0
Lettland	0,0	0,0

MARKTKONZENTRATION (HERFINDAHL-HIRSCHMAN INDEX) (S. 59)

	Nationale Gespräche	Festnetzgespräche	Internationale Gespräche
Bulgarien	9.068	8.766	6.795
Litauen	9.131	8.549	6.249
Slowenien	8.715	8.076	5.781
Malta	8.011	7.908	7.356
Finnland	8.200	7.890	2.360
Slowakei	7.699	7.330	6.510
Zypern	8.100	6.889	4.761
Lettland	7.279	6.715	4.904
Luxemburg	k.A.	6.464	k.A.
Estland	k.A.	6.215	k.A.
Rumänien	5.935	5.624	4.084
Dänemark	5.442	5.325	3.500
Griechenland	5.326	5.277	2.976
Österreich	5.402	5.133	4.392
Irland	5.441	5.108	4.360
Ungarn	5.067	5.029	3.520
Polen	5.871	4.972	4.619
Belgien	5.041	4.830	4.046
Spanien	4.385	4.424	2.686
Tschechien	4.586	4.413	3.558
Italien	4.600	4.362	2.058
Deutschland	4.350	4.210	3.900
Niederlande	4.452	4.073	2.935
Portugal	3.960	3.912	3.754
Schweden	3.820	3.670	2.690
Vereinigtes Königreich	3.542	3.463	3.020
Frankreich	3.555	3.388	2.284

MOBILFUNKPENETRATIONSRATE 2008 BIS 2009 (S. 63)

	Penetrationsrate 2008	Penetrationsrate 2009
Litauen	149	147
Italien	151	146
Portugal	137	146
Luxemburg	142	142
Bulgarien	137	139
Finnland	129	137
Zypern	126	136
Tschechien	131	134
Österreich	125	133
Deutschland	129	132
Dänemark	120	128
Niederlande	123	128
Vereinigtes Königreich	121	126
Griechenland	122	125
Schweden	115	121
Irland	119	119
Spanien	114	118
Estland	134	116
Rumänien	103	115
Polen	98	108
Ungarn	104	106
Belgien	102	103
Lettland	96	102
Slowenien	100	102
Malta	95	101
Slowakei	98	100
Frankreich	86	90

DURCHSCHNITTLICHER PREIS PRO MINUTE IN MOBILNETZEN (S. 65)

	2007	2008
Malta	0,27	0,24
Luxemburg	0,25	0,21
Niederlande	0,27	0,20
Belgien	0,20	0,18
Spanien	0,19	0,17
Slowenien	0,13	0,14
Griechenland	0,16	0,14
Frankreich	0,17	0,14
Deutschland	0,17	0,14
Ungarn	0,15	0,14
Slowakei	0,14	0,13
Vereinigtes Königreich	0,17	0,13
Tschechien	0,16	0,13
EU	0,14	0,13
Portugal	0,14	0,12
Schweden	0,11	0,11
Estland	0,10	0,11
Polen	0,11	0,11
Irland	0,11	0,10
Italien	0,11	0,10
Österreich	0,12	0,10
Dänemark	0,12	0,10
Finnland	0,11	0,07
Rumänien	0,07	0,06
Zypern	0,05	0,05
Bulgarien	0,06	0,05
Litauen	0,07	0,05
Lettland	0,07	0,04

ZUSAMMENSCHALTUNGSENTGELTE FÜR TERMINIERUNG IN MOBILNETZEN (S. 66)

	Oktober 2008	Oktober 2009	EU-Durchschnitt im Oktober 2009
Bulgarien	15,92	12,14	6,70
Irland	10,01	9,86	6,70
Luxemburg	9,13	9,13	6,70
Tschechien	11,76	9,09	6,70
Belgien	8,80	8,81	6,70
Lettland	8,75	8,75	6,70
Estland	8,76	8,69	6,70
Malta	9,62	8,66	6,70
Litauen	10,43	8,34	6,70
Italien	9,66	8,23	6,70
Slowakei	11,24	8,03	6,70
Griechenland	10,03	7,86	6,70
Dänemark	8,58	7,44	6,70
Niederlande	9,43	7,32	6,70
Spanien	7,94	7,08	6,70
Deutschland	8,18	6,76	6,70
Portugal	7,72	6,50	6,70
Ungarn	7,48	6,23	6,70
Frankreich	6,86	5,83	6,70
Slowenien	6,73	5,44	6,70
Rumänien	6,77	5,44	6,70
Vereinigtes Königreich	6,56	5,31	6,70
Finnland	5,31	5,02	6,70
Polen	8,32	4,64	6,70
Österreich	6,21	4,25	6,70
Schweden	4,22	3,14	6,70
Zypern	1,90	1,95	6,70

INTERNATIONALE PREISE FÜR 2 MBIT/S-MIETLEITUNGEN (S. 70)

	200 km	2 km	200 km (EU23)	2 km (EU25)
Slowakei	57	30	2.238	496
Dänemark	385	217	2.238	496
Schweden	647	231	2.238	496
Rumänien	4.240	283	2.238	496
Portugal	2.936	290	2.238	496
Österreich	2.260	300	2.238	496
Deutschland	1.925	340	2.238	496
Bulgarien	3.885	368	2.238	496
Irland	2.945	381	2.238	496
Vereinigtes Königreich	3.068	386	2.238	496
Litauen	1.526	443	2.238	496
Luxemburg	k.A.	460	2.238	496
Slowenien	2.756	472	2.238	496
Polen	1.663	504	2.238	496
Italien	3.473	513	2.238	496
Malta	k.A.	531	2.238	496
Lettland	695	532	2.238	496
Belgien	2.004	547	2.238	496
Ungarn	4.583	643	2.238	496
Zypern	1.489	671	2.238	496
Spanien	3.288	687	2.238	496
Tschechien	1.271	736	2.238	496
Griechenland	1.321	786	2.238	496
Estland	3.647	877	2.238	496
Niederlande	1.410	1.162	2.238	496

TELEKOMINDEX (S. 76 UND 77)

		Telekommuni- kation	Festnetz	Mobilfunk	Breitband	Mietleitungen	VPI
2006	1. Qu.	101,88	100,49	102,27	101,70	113,46	99,26
	2. Qu.	101,21	98,90	102,91	98,27	103,24	100,15
	3. Qu.	103,32	100,39	105,62	100,28	96,99	100,28
	4. Qu.	93,58	100,22	89,21	99,75	86,31	100,31
2007	1. Qu.	88,88	99,61	81,26	99,32	92,20	100,90
	2. Qu.	84,65	99,94	73,70	98,20	100,11	102,05
	3. Qu.	83,94	99,28	73,09	97,29	96,28	102,22
	4. Qu.	75,88	96,71	61,16	93,83	93,80	103,50
2008	1. Qu.	71,79	95,94	56,78	83,25	85,57	104,25
	2. Qu.	71,74	97,24	56,84	78,82	87,03	105,73
	3. Qu.	73,25	98,02	59,49	76,79	86,41	106,03
	4. Qu.	69,56	98,23	53,96	72,20	83,54	105,80
2009	1. Qu.	65,64	95,99	49,21	67,58	82,95	105,40
	2. Qu.	66,92	95,43	52,03	66,42	80,81	106,03
	3. Qu.	68,00	96,12	53,86	65,35	77,54	106,06
	4. Qu.	63,91	94,51	47,75	64,59	76,53	106,46
2010	1. Qu.	63,35	95,73	46,28	63,17	81,40	106,88
	2. Qu.	63,13	96,91	45,74	61,01	80,66	108,10
	3. Qu.	66,09	98,01	49,41	65,95	79,00	107,97
	4. Qu.	62,40	97,75	43,49	63,69	81,48	108,69

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH,
Mariahilfer Straße 77-79, A-1060 Wien, Tel.: +43 (0) 1 58058-0, Fax: +43 (0) 1 58058-9191,
E-Mail: rtr@rtr.at, Internet: <http://www.rtr.at>

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Georg Serentschy (Geschäftsführer Telekommunikation und Post),
Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH

Konzept und Text: Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH

Grafik und Layout: studio 2000, 3150 Wilhelmsburg

Dieses Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, des Nachdrucks, der Übersetzung, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder Vervielfältigung durch Fotokopie oder auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, dem Herausgeber vorbehalten.

Trotz sorgfältiger Prüfung sämtlicher Daten im RTR Telekom Monitor Jahresbericht 2010 sind Fehler nicht auszuschließen. Die Richtigkeit des Inhalts ist daher ohne Gewähr.

Obwohl aus Gründen der besseren Lesbarkeit im Bericht zur Bezeichnung von Personen die maskuline Form gewählt wurde, beziehen sich die Angaben selbstverständlich auf Angehörige beider Geschlechter.

Copyright Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH 2011.